

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 fr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34

## Französische Besorgnisse.

Allmählig beginnt nun auch in den romanischen Ländern, die bisher als ausschließliches Dominium des Katholizismus gegolten haben, sich jene Erscheinung zu zeigen, die man in Erinnerung an den Kampf, welchen Fürst Bismarck in den Siebziger-Jahren gegen die Herrschgelüste Roms führte, auch jetzt noch Kulturkampf nennt. Aber während in den ultrakatholischen Pyrenäenländern, in Spanien und Portugal, die freisinnigen Elemente, welche ihr Land von dem schwer lastenden Drucke der kirchlichen Herrschaft befreien wollen, die angreifende Partei bilden, ist in Frankreich eben die kirchliche Partei die aggressive, wobei die gegenwärtig am Ruder befindlichen freisinnig-republikanischen Elemente nur defensiv auftreten. Denn der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat vollkommen recht, wenn er erklärt, daß der Katholizismus in Frankreich nicht bedroht ist, und das Kongregationsgesetz, gegen welches von Rom aus so energisch protestiert wird, keine aggressive Tendenz habe, sondern nur eine Schutzwehr gegen jene Ausbreitungen der Kongregationen sein wolle, welche nicht nur eine Gefahr für den Staat, sondern eine noch größere Gefahr für den religiösen Frieden seien.

Thatsächlich ist ja auch das Kongregationsgesetz gar nicht die Ursache der Erregung der französischen Klerikalen, die ja schon seit vielen Jahren bestrebt sind, in Frankreich einen Kulturkampf heraufzubeschwören, um mit Hilfe desselben die Republik zu stürzen. War doch schon die ganze Dreyfus-Affaire nur zu diesem Zweck in Szene gesetzt worden, und so ist ihnen auch der Kampf gegen das Kongregationsgesetz nur ein Vorwand, um die gläubigen Seelen für die gegen den Staat gerichtete kirchliche Agitation empfänglicher zu machen. Als kluge und völlig skrupellose Taktiker, die nur dem Zwecke ihrer jesuitischen Führer hulbig, der Zweck heilige die Mittel, scheuen sich die unter verschiedenen Namen, wie Monarchisten, Imperialisten, Nationalisten, plebiszitäre und Centrums-Republicaner, vereinigten Klerikalen nicht einmal, den Keim der Zwietracht in die Arme zu tragen, wenn sie nur glauben, damit ihren Zwecken förderlich zu sein. Die vielen Offiziere, welche noch in den Schulen

in vollkommen klerikalem Geiste erzogen worden sind und jetzt in der Armee förmlich als Agenten der Jesuiten diesen Dienste leisten, werden zu förmlichen Kriegserklärungen gegen die bestehende Regierungsform veranlaßt. Ganz unverhohlen wirken Offiziere als Mitglieder klerikaler Vereine, die offen gegen die Regierung und die Republik kämpfen, und vertheilen, wie Agitatoren, nationalisistische Broschüren unter die Soldaten. Haben die verschiedenen Phasen der Dreyfus-Angelegenheit die vollständige Disziplinlosigkeit in dem höheren französischen Offizierskorps und besonders in dem Generalstabe aller Welt enthüllt, so zeigen die immer häufiger bekannnten Fälle, in denen Offiziere sich dazu hergeben, der klerikalen Partei Agitatordienste zu leisten, daß es mit der Disziplin in der Armee selbst nicht um ein Haar besser bestellt ist.

Daß das Kabinett Waldeck-Rousseau nicht gewillt sein kann, eine solche Untergrabung nicht nur der staatlichen, sondern auch der militärischen Autorität zuzulassen, ist nur natürlich. Kriegsminister General André, der schon wiederholt bewiesen hat, daß er in Sachen der militärischen Disziplin keinen Spaß versteht und daß er auch genügenden Muth und Energie hat, um dort, wo nöthig, mit rücksichtsloser Faust einzugreifen, ist denn auch jetzt in jedem einzelnen solchen Falle mit unerbittlicher Strenge eingeschritten. Das hat aber die Klerikalen keineswegs ernüchert, sondern ihren Agitationseifer noch verstärkt. Nachdem verschiedene verleumdende Ausstreunungen über General André sofort als Lügen enthüllt wurden, kamen sie mit der ebenfalls von der Dreyfus-Affaire schon bekannten Waffe und erklärten, das Vorgehen des Kriegsministers gefährde den Frieden Frankreichs, da durch die von ihm verschuldete Desorganisation des französischen Offizierskorps die französische Freundschaft stark an Werth für Rußland verliere.

Diesen Ausstreunungen der Nationalisten kommt auch das Vorgehen verschiedener russischer Diplomaten ein wenig zu Hilfe. Man wird sich noch jener heftigen, gegen den Kriegsminister André gerichteten Artikel erinnern, welche vor nicht langer Zeit in der „Ruskoje Wremja“ erschienen sind. Nun, der Ursprung dieser Artikel ist im russischen Botschaftspalais in Paris zu suchen. Der Militär-

attaché Graf Murawiew, welcher hiebei die Hand im Spiele hatte, ist wohl schon abberufen, aber das genügt nicht. Denn auch der Botschafter Fürst Urusloff selbst ist ein Gegner Waldeck-Rousseau's. Charakteristisch sind die Aeußerungen Clémenceau's hierüber, der wiederholt bewiesen, wie gut er in alle Coullissengeheimnisse eingeweiht ist. Er klagt nicht nur wegen der Ueberhebung der russischen Diplomatie, die überall offen erklärt, das Zweibündniß sei eine Mesalliance, die Rußland nur des Geldinteresses wegen abgeschlossen, sondern verräth auch, daß nicht nur Fürst Urusloff, sondern auch schon der frühere Botschafter Herr v. Mohrenheim sich unbefugt in die innere Politik Frankreichs eingemengt habe. Der Erstere soll sogar offen mit den Nationalisten gehen, einen wegen Vergehens gegen die Disziplin gemahregelten General gefeiert haben, und die regierungsfeindlichsten Reden in seiner Umgebung dulden.

Diesem unhaltbaren Zustande ein Ende zu machen, ist, wie sich nun herausstellt, einer der Hauptzwecke der Reise des Ministers des Aeußern Delcassé nach Petersburg. Er will dort nicht nur die Abberufung des Botschafters Fürsten Urusloff, des Botschaftsrathes Narischkin und des ersten Sekretärs Swjetschin erwirken, die allesammt die nationalisistische Agitation unterstützen, sondern auch für den Kriegsminister General André eine hohe russische Auszeichnung erreichen, um damit den Beweis zu führen, daß sein Vorgehen gegen die Klerikalen die russische Freundschaft in keiner Weise gefährde.

Zu all diesen Besorgnissen der französischen Regierung kommt nun auch die zweideutige Haltung Roms. Während der Vatikan offiziell noch immer ein gewisses Wohlwollen für die Republik zur Schau trägt, was auch darin seinen Ausdruck findet, daß die Klerikalen sich nun auch gegen den päpstlichen Nuntius Lorenzetti gewendet haben, der angeblich Waldeck-Rousseau zu freundlich gesinnt ist, wird nichtoffiziell von Rom aus in der rücksichtslosesten Weise gegen die Republik geschürt. Der immer schärfer werdende Kampf der Jesuiten und Kongregationen, die ja alle Verhaltensmaßregeln von Rom bekommen, ist einzig hierauf zurückzuführen. Eine neue Falle für das gegenwärtige Kabinett scheint auch in der soeben bekannt gewordenen Ankündigung des Bischofs von Rouen zu

## Pariser Theater.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Nennen Sie mir die spitzigste Stadt! — Antwort: Saint Cloud (einq. elous; fünf Nägel). — Und wie weist Frankreichs leichteste Stadt? — Tulle!... Das sind solche Räthselfragen, wie sie sich die kleinen Kinder in den Elementarschulen zum Lösen aufgeben. Den Erwachsenen fällt es schon etwas lästig, sich unnücheweise den Kopf zerbrechen zu müssen. Derartige Räthsel aber bilden jetzt auf den Theaterzetteln des „Gymnase“ und des „Baudreville“ die Namen der beiden Novitäten, über die heute zu berichten steht. — Was heißt „20,000 ämes“? — Und was bedeutet „La course du flambeau“? Die erste Frage ist leichter aufzulösen und steht sogar in naher Verwandtschaft mit den übrigen Kinderräthseln. „Zwanzigtausend Seelen“, Lustspiel in drei Aufzügen von Franc Nohain, bedeutet das Leben in einer Kleinstadt von zwanzigtausend Einwohnern; Ortschaften, von denen es in Frankreich nur so wimmelt und deren Persönlichkeiten fast überall die gleichen höchst ergötzlichen sind. Der Titel ist also nicht so schlecht. Aber was will das „Bettrennen der Fackel“ von Herrn Paul Hervieu bedeuten? Ja, sehen Sie, das ist ein Akademiker, der gibt seinem Stück, obwohl es ein ganz modernes Sujet behandelt, einen solchen Titel, daß man, um denselben auch nur einigermaßen zu verstehen, in den lateinischen Klaffern bewandert sein muß; dort ist irgendwo von der brennenden Fackel zu lesen, die im unausgesetzten Laufe der Welt von einer Generation der anderen überreicht wird. Der praktische Direktor des Baud-

ville-Theaters rieth dem akademischen Dichter, sein Stück „Mütter und Töchter“ zu nennen, was gemeinverständlich wäre. Hervieu befreit dies nicht; es wäre in der That „verständlich“, aber auch „gemein“; darum blieb es bei der „course du flambeau“. Dieser schlechte, erst langer Erklärungen bedürftige Titel hindert indessen nicht, daß das Stück selbst höchst einfach und packend ist und einen sehr starken Erfolg hatte.

Mit den „Zwanzigtausend Seelen“ von Franc Nohain, der erst gestern stattgehobten Premiere des Gymnase-Theaters, können wir es sehr kurz machen. Es ist den Pariser wohl stets ein Gaudium, den Typen aus der Provinz, dem wackeren Gerichtspräsidenten, strammen Gendarmemajor und lebenswerthen Klatschbasen zu begegnen, nur darf die Sache nicht zu lange dauern; dieses Stück aber hat drei Akte, die die neue Manier (Stück ohne eigentliche Handlung) nicht ertragen. Bloß eine einzige Idee ist da, die eben für einen Einakter ausgereicht hätte. In dem Städtchen herrscht große Erbitterung darüber, daß Madame Champenois ihre Tochter nicht an einen Jüngling der Scholle, sondern an einen Auswärtigen verheirathet. Diese große Hochzeit hält die ganze Einwohnerschaft in Athen. Von dem fremden Bräutigam wird als ganz selbstverständlich angenommen, daß er irgendwo eine rachsüchtige Geliebte hat sitzen lassen. Dieses Weib wird erscheinen, um dem Treulosen Vitriol ins Gesicht zu schütten oder sonst die Hochzeit zu stören. Und in der That trifft eine geheimnißvolle, schwarz gekleidete Dame ein, die sich Aller Augen zu verbergen sucht. Wer ist aber die Fremde? Fluch über den entsetzlichen Mißgriff; die „verdächtige“ Person wird nämlich aus

Gründen der vorerwähnten Befürchtung wie keine Verbrecherin eingesperrt. Die schwarze Dame ist keine Geringere als Diejenige, die die höchste Position in der Stadt einzunehmen berufen ist: die Gemahlin des neu in dieses Departement versetzten Präfekten. Die Frau Präfektin hatte es unternommen, inkognito ihre neue Residenz kennen zu lernen. — Im ersten Akt wurde viel gelacht; im zweiten nur noch gelächelt, und im dritten bereits gegähnt.

Ganz andere Wirkung macht das neue Stück von Hervieu, ein Drama. Aber nicht gemeint wird dabei, dazu ist es zu schrecklich. Es handelt sich um Muttermord, zwar nicht durch Messer, Revolver oder Gift, sondern ärger noch als das. Der Titel, den der Direktor angerathen: „Mütter und Töchter“, hätte uns Alles erklärt. Maßlos ist die Liebe der Mütter zu ihren Töchtern, deren Undankbarkeit aber ebenso maßlos ist. Wir erfahren dies an „Großmutter, Mutter und Kind“ in diesem Stücke, wo die männlichen Rollen vollkommen belanglos sind und nur nebenher laufen. Die Heldin Sabine Revel, Witwe und Mutter einer siebzehnjährigen Tochter, wird von Mme. Réjane gepöbelt, die Großmutter von einer nicht minder bedeutenden Künstlerin, Mme. Daynes-Grassot. Sabine Revel ist eine noch schöne Frau und wird von einem Amerikaner zur Ehe begehrt, den sie wiederliebt. Mr. Stangy ist ein echter Amerikaner; er trägt Hand und Herz als Dinge an, die zu nehmen oder zu lassen sind. Er ist pressirt, muß mit dem nächsten Schiffe bereits in seine Heimath zurückreisen, wo ihn dringende Geschäfte erwarten; bis dahin will er verheirathet sein und die Frau gleich mitnehmen. Sabine weist seine Werbung aber zurück, bloß aus dem Grunde, weil ihre Tochter noch nicht

liegen, daß der Vatikan geneigt sei, mit Frankreich ein neues Konkordat abzuschließen und die Klosterfrage zu regeln. Diesem anscheinend friedlichen Antrage gegenüber wird es der französischen Republik noth- thun, auf der Hut zu sein. Denn wird sie sich in Verhandlungen hierüber einlassen, so ist es klar, daß von Rom aus solche Forderungen werden gestellt werden, welche die Republik nie und nimmer annehmen kann. In diesem Falle hätte aber die klerikale Agitation wieder einen neuerlichen Vorwand, wegen Bedrohung der katholischen Religion zu klagen, ihre Agitation zu verschärfen und die jetzigen Schwierigkeiten zu vermehren. Es wird der ganzen Klugheit und Kraft Waldeck-Rousseau's bedürfen, um die Republik vor diesen neuen Schlingen, die ihr die Nationalisten legen, zu bewahren.

**Budapest, 23. April.**

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Spezialdebatte über den „Adria“-Vertrag fortgesetzt wird.

\* Bezüglich der **Vizinalbahn-Vorlage** wird der offiziellen Wiener „Pol. Kor.“ aus Budapest gemeldet, daß die Unterbreitung des Gesetzentwurfes sich in Folge der Verhandlung zwischen den drei interessierten Fachministerien verzögert hat. Jedoch hegt man in Kreisen des Handelsministeriums Hoffnung, daß die unausgesetzt fortgeführten Beratungen in Sachen der Vizinalbahnreform es ermöglichen werden, die Vorlage bis zum Frühherbst fertig zu stellen. Der Gesetzentwurf dürfte sodann, wenn gleich er im Abgeordnetenhaus auch nicht zur Verhandlung gelangt, vorgelegt und es werde somit der öffentlichen Meinung Gelegenheit geboten werden, sich zu äußern. Unrichtig erscheine es jedenfalls, die Stagnation des Vizinalbahnbaues der jetzt eingetretenen Verzögerung der Vorlage zuzuschreiben. Es seien Projekte für 5000 Kilometer Vizinalbahnen ausgearbeitet und die Regierung würde deren Ausführung alle mögliche Ermunterung gewähren, falls solide Unternehmer Interesse dafür an den Tag legen und Kapital zur Verfügung stellen würden.

\* In der heutigen Sitzung der **gr.-orient. Synode** des siebenbürgischen Erzbistums wurden, wie man aus Hermannstadt telegraphisch, die neugewählten Abgeordneten Dr. Olariu und Dr. Radu verifiziert und hierauf die Generalberichte des Konfistoriums über Kirche, Schulen und Vermögensangelegenheiten der Kirche der Synode zur Kenntnis gebracht. Sodann folgten die Berichte über die Dotation der Exproprietar und über die Neuorganisation der Dekanate. Schließlich wurden die Satzungen über die inneren Angelegenheiten des Konfistoriums beraten.

\* In **Arad** wurde heute die **rumänische Synode** unter Vorsitz des Bischofs Goldis eröffnet. Es wurde beschlossen, alle ausstehenden Forderungen streng einzutreiben. Bischof Goldis versprach strengste Sparamkeit.

\* Ministerpräsident Dr. Körber hat heute — wie man uns aus Wien telegraphisch — im Klub der Obmänner aller Parteien die Grundzüge der **Kanalvorlage** zur Kenntnis gebracht, welche Freitag vor das Haus gelangt. Dr. Körber sprach

den Wunsch aus, daß die Tagesordnung der gegenwärtigen Session erweitert werde, ebenso daß das Quotengesetz und das Budgetprovisorium erledigt werden und wenigstens in die erste Lesung der Wasserstraßen- und Lokalbahnen-Vorlage eingegangen wird. Dr. Körber fragte, ob es nicht möglich wäre, manche Vorlagen ohne erste Lesung zu erledigen. Den Vorschlag theilte Dr. Körber mit, daß sich in der Kanalvorlage eine Trace befindet, welche die Döber, Weichsel, Dnjeper und San verbinde.

**Installation des neuen Kronhüters.**

Der neue Kronhüter Graf Béla Széchenyi ist heute Vormittags in der herkömmlichen solennen Weise in seine hohe Würde eingesetzt worden. Der feierliche Installationsakt fand im Weißen Saale der Ofner Hofburg statt, wo sich folgende Würdenträger einfanden:

Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi, die Minister Wassics, Lukács, Darányi, Hegedüs, Graf Széchenyi und Erwin Gsch, die Bannerherren: Graf Madár Andrássy, Baron Desider Bánffy, Graf Julius Szapáry, Graf Georg Bánffy, Graf Andreas Esztonics, der neuernannte Graf von Preßburg Graf Stephan Bálfy, sowie die Kronhüter Baron Béla Radványi und Graf Béla Széchenyi, der Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Csáky, Vizepräsident Baron Koloman Kemény, der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Berczel, Vizepräsident Gabriel Daniél, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Alexander Wekerle, der Präsident des Staatsrechnungshofes Stephan Rakovszky, der Präsident der kön. Kurie Nikolaus Szabó, Vizepräsident Jely Gyorda, der Präsident der kön. Tafel Adolf Derschall, der Kronanwalt Eugen Hamersberg, der kommandierende General Prinz Rudolf Lobkowitz, Oberbürgermeister Joseph Mátyus, Baron Friedrich Bombanicsky, Edmund Miklós, Obergespan Franz Beniczky und Staatssekretär Tar Kovich, der als Staatsnotar das Protokoll über die heutige Ceremonie aufzunehmen hatte. Die Herren erschienen in ungarischer Gala.

Um 11 Uhr erschien Ministerpräsident Koloman Széll, welcher die Anwesenden begrüßte und erklärte, daß er von Sr. Majestät aus diesem Anlasse zum königlichen Kommissär ernannt wurde, worauf der Staatsnotar auch das bezügliche königliche Handschreiben verlas. Sodann forderte der königliche Kommissär den Kronhüter Baron Béla Radványi auf, sich mit seinem Schlüssel und mit dem Schlüssel des ehemaligen Kronhüters Joseph Szlavay in das alte Lokal der Krone zu begeben und von hier den die Krone enthaltenden Schrein wie auch die den Mantel Stephan's des Heiligen enthaltende Blechschachtel in den Weißen Saal herüberzubringen. Gleichzeitig betraute er den Oberstallmeister Grafen Julius Széchenyi damit, mit dem vom Ministerpräsidenten aufbewahrten dritten Schlüssel das alte Lokal zu öffnen. Nach einigen Minuten brachten sechs Hofdiener in Begleitung von sechs Soldaten der Kronwache den Schrein und die Schachtel. Dieselben wurden auf einem langen Tisch placirt, hinter welchem der Ministerpräsident und die Bannerherren Platz nahmen, die übrigen Würdenträger und Gäste gruppirt an beiden Seiten des Tisches.

Hierauf ließ der königliche Kommissär durch den Staatsnotar das Protokoll jener gemeinsamen Sitzung des Reichstages verlesen, in welcher Graf Béla Széchenyi zum Kronhüter gewählt wurde. Desgleichen auch das königliche Reskript, in welchem die Wahl bestätigt wurde, und den Eid, welchen der neue Kronhüter abgelegt hatte. Dann sagte Ministerpräsident Koloman Széll als königlicher Kommissär ungefähr Folgendes:

„In Folge des soeben verlesenen Reichstagsbeschlusses und der allerhöchsten Verfügung Sr. Majestät unseres allergnädigsten Herrn rufe ich hiemit den Herrn Grafen Béla Széchenyi im Namen Sr. Majestät zum Hüter und Warden der ungarischen heiligen Krone aus, ich führe ihn in dieses Amt und in alle seine Befugnisse, in alle seine Vorrechte und anderen Auszeichnungen ein und installire ihn. Andererseits fordere ich den neuernannten Herrn Kronhüter im Sinne des Gebotes Sr. Majestät und der Gesetze an, die heilige Krone und die dazu gehörenden königlichen und Landesinsignien in feiner Art und Weise dem Lande und dem gesetzlich gekrönten König zu entfremden.“

Der kön. Kommissär forderte hierauf den Kronhüter Baron Béla Radványi auf, sämtliche auf dem Kronschrein befindlichen Siegel anzusehen und zu prüfen, ob sie sich in Ordnung befinden. Da die am Schrein befindlichen neun Siegel in Ordnung befanden wurden, brachte Graf Béla Széchenyi als zehntes Siegel sein eigenes am Schrein an. Kronhüter Béla Radványi übergab hierauf die bei ihm befindlichen Schlüssel des gewesenen Kronhüters Joseph Szlavay dem Ministerpräsidenten, der sie dann dem neuen Kronhüter übergab. Gleichzeitig begrüßte Ministerpräsident Széll als kön. Kommissär den Grafen Béla Széchenyi in seiner neuen hohen Stellung und Würde.

Graf Béla Széchenyi sagte hierauf: „Sr. Majestät unserem Herrn und König für die Gnade, mit welcher Allerhöchstersele mich für die Kronhüterwürde zu kandidiren gerühte; dem Reichstage für sein Vertrauen, auf Grund dessen derselbe mich zum Kronhüter gewählt hat, habe ich schon bei früheren Gelegenheiten meinen tiefen, innigen Dank ausgedrückt. Ich habe in Gegenwart beider Häuser des Reichstages in die Hände Sr. Majestät meinen feierlichen Eid geleistet, wonach ich meine mit der Stellung des Kronhüters verbundenen Pflichten pünktlich, hingebungsvoll und rechtshaffener erfüllen werde. Die Krone des heil. Stephan, diesen hochbedeutenden nationalen Schatz, diese heilige Reliquie zu bewachen und zu behüten ist eine patriotische Freude und ein Glück. Empfangen Ew. Erzleuz für die an mich gerichteten herzlichen Worte, die hochgeborenen Herren und alle übrigen Gäste für ihr gütiges Erscheinen meinen aufrichtigen Dank. Es lebe der König!“ (Begeisterte Oheurrufe.)

Hierauf bemerkte der königliche Kommissär, daß die Krönungsinsignien, für deren Unterbringung die neue Räumlichkeit in dem neuen Flügel der königlichen Burg schon fertig ist, auf Befehl Sr. Majestät bei dieser Gelegenheit werden übertragen werden. Sodann trugen die sechs Hofdiener in Begleitung von sechs Soldaten der Kronwache, zwischen dem Spalter der königlichen Kronwache, die Krönungsinsignien nach dem für diese hergestellten gepanzerten Saale hinüber. Dem Zuge folgten Ministerpräsident Koloman Széll als königlicher Kommissär, die genannten Bannerherren, die königlich ungarischen Minister und der Staatssekretär im Ministerpräsidium Joseph v. Tar Kovich, während die Gäste sich entfernten. In der neuen Lokalität wurde der Zug vom Abt Rantner empfangen, welcher den Saal einweichte. Der die heilige Krone enthaltende Schrein wurde in der Mitte des Saales, der Mantel des heiligen Stephan in einem neuen, für diesen Zweck angefertigten und entsprechend eingerichteten Schrein untergebracht. Dann wurden die drei Schlüssel der neuen Lokalität von den beiden Kronhütern und dem Ministerpräsidenten übernommen. Die Thür des gepanzerten Saales wurde dann mit den neuen Schlüsseln verschlossen.

**Ungarische Regnikolardeputation.**

— Sitzung vom 23. April. —

Die in Angelegenheit der Erneuerung des ungarisch-kroatischen finanziellen Uebereinkommens entsendete ungarische Regnikolardeputation hielt heute

verjagt ist. Nachdem der Amerikaner abgereist ist, findet sich, viel früher als zu erwarten war, für die siebzehnjährige Marie-Jeanne ein Gatte. Die Handlung überspringt nun vier Jahre, nach deren Verlauf Sabinens Schwiegersohn, Didier, ein leichtsinniger Mensch, ruiniert ist. Er ist Geschäftsmann und das Falliment unausbleiblich, wenn er nicht eine Summe von dreimalhunderttausend Francs aufzutreiben vermag. Didier vertraut sich Sabinen an, die auch sofort bereit ist, den Schwiegersohn, das heißt ihre Tochter, zu retten. Aber sie besitzt kein eigenes Vermögen, sondern hat ein solches erst von ihrer Mutter zu erwarten. Die alte Frau weigert sich jedoch entschieden, die dreimalhunderttausend Francs herzugeben. Keinen Groschen für die Gläubiger des Mannes ihrer Enkelin! Und doch hat dieselbe alte Frau einst den verstorbenen Gatten Sabinens vor einer ähnlichen Katastrophe errettet. Das geschah aber für den Mann ihrer Tochter! Die Enkelin, das ist ganz etwas Anderes. Die Großmutter ist nicht zu erweichen. Höchstens daß sie den Lebensunterhalt des jungen Paares bestreiten würde. Ihrer Tochter hat sie einst nichts abschlagen können; und woraus besteht die Dankbarkeit dieser Tochter? Sabine hofft nun auf den Tod der alten Mutter. Sie wünscht deren Tod herbei, um die Mittel zu erlangen, der eigenen Tochter Hilfe zu bieten. Und die eigene Tochter Marie-Jeanne wirft ihrer Mutter vor, daß sie unrecht gehandelt, indem sie den Heirathsantrag des Amerikaners Stangy zurückwies, welcher reich ist und nun gewiß geholfen hätte. . . Ja selbst dazu will sie ihre Mutter treiben, an Stangy zu schreiben, damit er das Geld vorstrecke. Und da nicht sofort Alles geschehen kann, wird Marie-Jeanne krank, und Sabine, immer in der Angst um ihre Tochter, fälscht die Unter-

schrift ihrer Mutter, um dieser gewaltig jene große Summe zu entreißen. Der Wechselagent jedoch merkt den Betrug. Was thun, was thun? Der Arzt ordnet an, daß Marie-Jeanne Gebirgsluft athmen müsse. Zugleich erinnert sich Sabine, daß ihre alte Mutter herzkrank ist und für sie daher das Klima in den Bergen tödlich wäre. Das weiß sie ebenfalls vom Arzte. Dennoch nimmt sie die alte Frau mit in die Schweiz. Das ist der Muttermord, und zwar mit Vorbedacht. In dem großen Hotel der Schweizer Berge findet sich auch der Amerikaner Stangy wieder. Er hat unterdessen eine Andere geheiratet, nimmt sich aber trotzdem der Tochter und des Schwiegersohnes Sabinens lebhaft an. Er gibt Geld her, und proponirt überdies Didier, mit ihm nach Amerika zu schiffen, wo er ihm eine glänzende Position schaffen werde. So verläßt Marie-Jeanne für immer ihre verzweifelte Mutter. Und als Sabine sich weinend in die Arme ihrer eigenen Mutter werfen will, fällt die alte Frau zu Boden und bleibt todt liegen. Die Bergluft hatte sie in der That umgebracht. „Um meine Tochter zu retten, habe ich meine Mutter gemordet. Wehe mir!“

Wehe uns, da wir jetzt noch ein Trauerspiel im Odeon, wenigstens flüchtig, kennen lernen müssen. „Pour l'amour!“, Tragödie in Versen von Dorchain, einem Dichter, der vor zwanzig Jahren ein reifes Drama auf derselben Bühne geben ließ und jetzt daselbst ein Jugendwerk aufführen läßt! Das klingt aber auch ganz danach: „Pour l'amour!“ Vielversprechend, und doch recht banal, dieser Titel. Aber wenigstens gibt er kein Räthsel auf. Eine Liebesgeschichte, die in Spanien handelt und ein wenig an „Don Carlos“ erinnert. Eine Liebschaft mit der Stiefmutter. Der junge Held heißt auch Don Carlos, ist aber

nicht des Königs, sondern eines einfachen Granden, Don Miguel's, Sohn, der — der Vater — vom Hofe verbannt wurde, weil er, eine Art Blaubart, die Gattin tödtete. Nun will ihm der König wieder verzeihen, unter der Bedingung, ein Mädchen zu heirathen, das der Monarch selbst für ihn erwählt hat. Der Sohn Don Miguel's erhält den Auftrag, dem Vater die bereits per procura angeordnete Gattin entgegenzuführen. Unterwegs verlieben sich nun die beiden jungen Leute ineinander. Dem alten Hidalgo bleibt dies keineswegs ein Geheimniß. Die Sache wird ihm aber erst dann zu bunt, als er in der Brautnacht selbst im Zimmer seiner jungen Gattin den Sohn versteckt findet. Da hält der Alte schreckliches Gericht. Das heißt, er entfernt sich wieder diskret, und speert die Sünde sogar mit einander ein, nachdem er ihnen aber zum Zeichen seines besonderen Wohlwollens seinen Dolch zurückgelassen. Auf den Dolch läuft die ganze Tragödie hinaus; sonst wäre es nur eine mit Blutschande gefärbte Ehebruchskomödie, bei der der Gatte, wie es sich gebührt, sehr lächerlich ist. Der „Dolch“ aber thut seine Schuldigkeit. Zuerst ersticht die junge Donna sich und dann mit derselben noch blutigen Waffe der junge Don. Und dieses schauerliche Schauerstück hat jetzt im Odeon-Theater Biffon's Posse „Chateau historique“ abgelöst, die ich im Herbst mit Recht so sehr lobte. Das war das einzige Stück, das sich so lange, über nahezu zweihundert Aufführungen, erhalten hat. Sämmtliche anderen Pariser Theater wechselten die Novitäten wie die Hemden, dem Odeon allein war von Biffon ein dauerhafter Winterrock geliefert worden.

Was aber ist das dauerhafteste Theatermöbel? — So wollen wir mit einer Begriffsfrage diese Zeilen

eine Sitzung, in welcher statt des unpäßlichen Präsidenten Koloman Tisza Erzbischof Joseph Samassa den Vorsitz führte. Seitens der Regierung wohnten Ministerpräsident Széll, Finanzminister Lukács und Ackerbauminister Daranyi der Sitzung bei. Gegenstand der Berathung bildete das zweite Nuntium der kroatischen Regimentsdeputation.

Referent Falk fragt, ob es zweckmäßig sei, in meritorische Verhandlungen einzutreten, wo doch dieselben einen praktischen Sinn nur in dem Falle hätten, wenn das zu schaffende Abkommen noch in diesem Reichstagsauschluss Gesetzeskraft erlangen könnte. Sollten die meritorischen Verhandlungen begonnen werden, so schlägt Redner den bisherigen Beschlüssen gemäß die mündliche Verhandlungsart vor. Zugleich möge die kroatische Deputation, welche die Abänderung des Abkommens wünscht, ersucht werden, die gewünschten Abänderungen in konkreter Formulierung punktweise zu unterbreiten.

Ministerpräsident Széll hält die meritorischen Verhandlungen unter allen Umständen für wünschenswert und notwendig. Er gibt der Meinung und Hoffnung Ausdruck, daß eine eventuell zustande kommende Vereinbarung zwischen beiden Deputationen noch im gegenwärtigen Reichstagsauschluss Gesetzeskraft zu erlangen vermöge. Sei dem aber wie immer, so ist die Deputation verpflichtet, in der ihr vom Reichstage übertragenen Mission vorzugehen und ihrerseits Alles zu thun, damit im Falle einer Erfolglosigkeit wenigstens sie keine Verantwortung treffe.

Die Deputation schloß sich einmüthig dem Standpunkte des Ministerpräsidenten an und beschloß dann nach längerer Debatte, an welcher Alexander W. Kerle, Markgraf Pallavicini, Baron Rajthényi, Ferdinand Koránffy, Franz Kossuth, Albert Berzeviczy, Ministerpräsident Széll, Finanzminister Lukács und Ackerbauminister Daranyi theilnahmen, in allen prinzipiellen Fragen strikte an dem im ersten Nuntium dargelegten Standpunkte festhalten zu wollen, die Details jedoch der mündlichen Berathung vorzubehalten, zu welcher die kroatische Deputation, unter Betonung des in dem Vorschlage des Referenten enthaltenen Wunsches, im Wege des Präsidiums eingeladen wird.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. April.

\* Programm der öffentlichen Arbeiten pro 1902. Behufs Feststellung des nächstjährigen Programms der öffentlichen Arbeiten fand heute Nachmittags unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Julius Rózsavölgyi im Konversationssaale des neuen Stadthauses eine Konferenz statt. Nach eingehender Berathung wurde die Ausführung der folgenden dringlichen Arbeiten in Vorschlag gebracht:

Bau von Makadamstraßen im Intra- und Extravillan. I. Bezirk: letzter Abschnitt der Linderhegystraße, Ausbau eines Theiles der Hildegarterstraße, der Sánygasse, der Straße zum Grunde des Militär-Monturdepots und der Straße neben dem Disaraben. II. Bezirk: Ausbau der Aldás-, Niedermayer-, Dölp-, namenlosen, Kleinen Rochus-, Nélgasse und Verlegung der Lövöbázgasse. III. Bezirk: Bau der namenlosen Straße zum Mjhl für unheilbare Kranke, fortsetzungsweise Ausbau der Pacsirtamező- und Keltégasse, der Földmalerstraße, Hebung der Szent-Endreerstraße und Fortsetzung der Timárgasse. V. Bezirk: Neues Steinlager, Ordnung der Japolya-, Rév-, Tulaj- und Csátygasse. VI. Bezirk: Ordnung der Leventegasse, des Szabolcsgäßchens, der Dévan-, Kartács-, Csatagasse und des äußeren Theiles

auch schließen. Antwort: Die Patti! Adeline Patti ist gestern in Paris wieder aufgetreten, in einer Wohltätigkeits-Matinée, die unter ungeheurem Andrang und bei zehnfach überzahlten Preisen im Théâtre de la Gaîté stattfand. Das Programm war ungemein reichhaltig; fast sämtliche hervorragenden Bühnengrößen, Mitglieder der Comédie Française, Sängern der Großen Oper und deren Ballet-korymben, die besten Komiker, Coquelin cadet an der Spitze, wirkten mit; der Komponist Saint-Saëns spielte persönlich ein von ihm verfaßtes vierhändiges Klavierstück gemeinsam mit Louis Diemer; die Königin der Operette Simon-Girard trat, ohne im Programm zu stehen, aus eigenem Antrieb aufs Podium, um zu erklären, sie müsse ebenfalls etwas vortragen. Aber alldies war nichts gegen den Beifall, das Lächerfchwenken und die stürmischen Zurufe beim Erscheinen der Patti, der das Volk schon draußen beim Bühneneingang eine Ovation bereitet hatte. Die sechzigjährige Patti sah ungläublich reizend aus und trug ein weißes Kleid. Mich berührte dies besonders, da ich die Patti zuletzt in einem schwarzen Kleide sah, in Pau, wo sie ihren Gatten Nicolini begrub. Der neue Gatte, Baron Ceberstroem, ist mit nach Paris gekommen. Das junge Paar — der Gatte ist es ja für Beide — wohnt in demselben Hotel, wo die Dina früher mit Nicolini abzusitzen pflegte. Baron Ceberstroem soll die liebevollste Aufmerksamkeit in Person sein, während Nicolini — wie ich selbst gesehen, als ich einmal beim Empfang zugegen war — kaum aus dem Wagen gestiegen, die Patti selbst überließ und ungeduldig die Speisekarte verlangte.

Paris, 20. April.

Joseph Sitósh.

der Königin Elisabethstraße. VII. Bezirk: Ausbau der Meritofstraße, der Róna- und Columbusgasse. IX. Bezirk: Ausbau der Földvárstraße. X. Bezirk: Ausbau der Szentmihályerstraße, der Jhász-, Száva- und Bazsgyárgasse und Ordnung der zur Erzherzog Joseph-Kolonie führenden Straße. — Neupflasterungen und sonstige Pflasterungsarbeiten: I. Bezirk: Pflasterung des St. Georgsplatzes und der Weisenburgerstraße. II. Bezirk: Austausch des Holzpflasters der Kettenbrücke, Pflasterung der Bárd Liptaygasse, des oberen Margarettenquais, der Promenade nächst der Margarettenbrücke, der Umgebung der im Bau befindlichen Markthalle. III. Bezirk: Ordnung der Szent-Endreerstraße und Pflasterung der Kamulógasse. IV. Bezirk: Asphaltierung der Stadthausgasse, des Universitätsplatzes, der Watzner-, Grünbaum-, Realschul-, Sitter-, Bäder- und Ungargasse. V. Bezirk: Asphaltierung des Ojellaplatzes, der Prinzgasse, Legung eines Holzpflasters in der Redoutengasse, Pflasterung der westlichen Seite der Elisabethpromenade, der Solyomgasse, Regulierung der nördlichen Seite des Országplatzes und Asphaltierung der Klotildgasse. VI. Bezirk: Asphaltierung der Eszengergasse, der Wagenstandplätze in der Dobs- und Szonydgasse, der Kofengasse und Pflasterung der Herzen- und Fabritengasse. VII. Bezirk: Ordnung des Armenhausplatzes, Asphaltierung der Kerecsigasse, der Gassen um den Garayplatz, Pflasterung der Behlen-, Sommer- und Kacinczögasse. VIII. Bezirk: Boulevardisierung des östlichen Theiles des Neuenmarktplatzes, Pflasterung der Volkstheater-, Szentkirályi-, Kisfaludygasse, der nördlichen Seite des Neuenmarktplatzes, der Jasmin-, Honok-, Verimvölgy-, Magdolna- und Ludovicengasse. IX. Bezirk: Boulevardisierung der Gyep-, Kötélet-, Bokréta-, Gát-, Lóth Kalmángasse und der Uellöckerstraße. X. Bezirk: Pflasterung der oberen und unteren Eisenbahngasse und der Maglóberstraße. — Für den Umbau des Hauptkanals des Zollamts, Museums- und Karlsrings wurden 80,000 K., für den Bau kleinerer Kanäle 112,000 K. präsumirt, für die Schutzmaße gegen Hochwasser und Schutzdämme 50,000 K., für die Ableitung der Bergwässer 80,000 K.

Auf Antrag des technischen Rathes Franz Devecsis sprach die Kommission aus, daß nur diejenigen Straßen geordnet werden, in welchen das benötigte Terrain zur Verfügung steht.

\* Verkauf von Zuckerverk in den Markthallen. Die Genossenschaft der Spezeihändler und Kleinhändler hat der Stadtbehörde ein neuerliches Gesuch des Inhalts unterbreitet, daß der Verkauf von Zuckerverk und Chokoladenwaaren in den Markthallen unterjagt werden möge.

\* Bauernmarkt. An den Magistrat ist ein mit der Unterschrift von etwa hundert Bürgern versehenes Gesuch gelangt, in welchem sie bitten, in der Gegend zwischen der Hungariastraße und der Századosstraße einen Bauernmarkt, wovon wohl ein offener Markt zu verstehen ist, eröffnen zu wollen.

\* Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Sebastian Andreas Kovács, 4. Bezirk, Kronprinzengasse Nr. 520, 4stöckiges Wohnhaus; Grafen Richard und Nikolaus Verchtold, 9. Bezirk, Uellöckerstraße Nr. 9289, 3stöckiges Wohnhaus; Witwe Samuel Gager, 6. Bezirk, Stadtwaldchenallee Nr. 4194, einstöckige Villa; Firma Mayer Krauß u. Söhne, 9. Bezirk, Sorochauerstraße Nr. 9509, einstöckiger Zubau; Municipium der Haupt- und Residenzstadt, 5. Bezirk, Ede Sziget- und Regnődgasse Nr. 1174, zweistöckiges Flügelgebäude zur Schule; Lorenz Cserna, 10. Bezirk, Harnatgasse Nr. 7475, ebenerdiges Haus.

\* Genehmigung. Der Leiter des Ministeriums des Innern hat die folgenden Beschlüsse der Stadtbehörde genehmigt: über die Ertheilung einer Subvention von 6000 Kronen für das Landes-Turnfest der Mittelschulen und von 4000 Kronen an den Verein „Gyermekbarát“; über die Bedeckung der Mehrkosten der Volksküchen (7080 Kronen); über die Kostenbedeckung bezüglich der Legung eines Wasserleitungsrohres auf der Drczystraße (15,250 Kronen) und der Mehrkosten bei der Erhaltung der Kanäle (21,700 Kronen).

\* Steuerbemessung. Die Steuerbemessungskommission wird Mittwoch, den 24. April, die Einkommensteuer III. Klasse verhandeln, und zwar: im II. Bezirk: die Vorgeladenen; im V. Bezirk: die A-Kommission der in den Häusern Gr.-Nr. 846-864 Wohnhaften; im VI. Bezirk: die A-Kommission der in den Häusern Gr.-Nr. 3963-3974 Wohnhaften, die B-Kommission der in den Häusern Gr.-Nr. 1548-522/2a bis 3282-3292 wohnhaften Vorgeladenen; im VII. Bezirk: die A-Kommission der in den Häusern Gr.-Nr. 4887-5270 wohnhaften separat Vorgeladenen, die B-Kommission der in den Häusern 4306/2-3-4324 wohnhaften separat Vorgeladenen.

\* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. April. Infektionskrankheiten kamen vor: 26 u. zw.: an Typhus —, Mattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach 6, Masern 12, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 8, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma 4, Ohrenbrünnenzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung. — Krankenstand im Krankenhaus 2197, im Johanneshospital 762. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 48, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 8, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 12, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnung —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 14, Lungenentzündung 11, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —,

Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Mumps —, Influenza —, Gehirnzentzündung —, sonstige Krankheiten 10.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Mai 1901 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April 1901 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Ungeheuerlichkeiten.

Budapest, 23. April.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste Skandale im Reichsrath, Gerichtshalle (Der Prozeß Hilsner vor dem Kassationshofe), Der Kapitalist Budapester Handels- und Gewerbetamner, Marktberichte, Wiener Effektenbörse und Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Milerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Theaterblut“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inzerate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bewölkt, zuweilen regnerisches Wetter, doch war die Niederschlagsmenge eine geringe. Die Morgentemperatur betrug 4 Gr. R., das Maximum 10 Gr. R. Auf dem Kontinent herrscht zumeist trockenes, heiteres Wetter, im Westen ist die Temperatur gestiegen, im Osten hingegen gesunken. In Ungarn ist das Wetter zumeist trocken, nur im Süden und Südosten fiel schwacher Regen. Die Temperatur ist vom Osten her ein wenig gesunken. Die Morgentemperatur bewegte sich zwischen 4 und 6 Gr. R., Fiume hatte 8 Gr. R., von ausländischen Städten zählte Wien 4 Gr., Berlin 7 Gr., Nizza 10 Gr., Paris 7 Gr., Athen 14 Gr., Florenz 8 Gr., Rom 12 Gr. und Neapel 10 Gr. R. Es ist bei uns kühleres und im Osten regnerisches Wetter zu erwarten.

\* Gesundheitsminister Baron Fejérváry trifft morgen Früh aus Lorrana in der Hauptstadt ein. Der Minister wird noch im Laufe des morgigen Vormittags von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen werden.

\* Goldene Hochzeit. Aus Abbazia telegraphirt man: Heute fand in feierlicher Weise die goldene Hochzeit des Großherzogs paars von Luxemburg statt.

Zahlreiche Häuser und Villen tragen Fahnen in den luxemburgischen Farben. Die Kapelle von Volosca veranstaltete eine Tagerevue. Früh nahm das Großherzogs paars die Glückwünsche der hier anwesenden Verwandten und des Hofstaates entgegen, worauf um halb 10 Uhr Vormittags der aus Wien eingetroffene evangelische Pfarrer Formes die Trauerzeremonie vornahm. Unzählige prachtvolle Blumenpenden, ferner Arrangen, kostbare Geschenke langten in der Villa des Großherzogs paars ein. Die Zahl der Gratulationsdepeschen ist außerordentlich groß. Darunter befindet sich eine Glühwunddepesche Sr. Majestät des Kaisers-Königs Franz Joseph aus Budapest. Nachmittags fand ein Diner in der Villa Angiolina statt.

\* Personalmeldungen. Der deutsche Botschafter in Wien, Fürst Cullenburg, ist heute hier eingetroffen und im „Grand Hotel Hungaria“ abgestiegen. — Heute Vormittags machte Baron Westourelles auf dem Automobil des Grafen Paul Szápolyai eine Rundfahrt durch Budapest. Für Nachmittags 2 Uhr war er beim Hofmarschall in Ungarn Grafen Ludwig Apponyi zum Dejeuner geladen. Abends gab der Präsident des Parkklub, Graf Paul Szápolyai, zu Ehren des Gastes ein Banket. — Nach kaum zweijähriger Amtstätigkeit in Wien wurde der päpstliche Rath bei der Nuntiat in Wien Mgr. Prinz Ferdinand Croy von seinem Posten abberufen. — Der Großgrundbesitzer im Krassó-Szörényer Komitat Julius Koronghy hat heute in der Universitätskirche Fel. Alice Csávossy, Tochter des Herrn Julius Csávossy de Csávos und Bobda und seiner verbliebenen Gattin Valerie Szemző, zum Altar geführt. Als Bestände fungirten der Quästor des Abgeordnetenhauses Béla Csávossy und Magnatenhausmitglied Anton Lukács.

\* Ein Dementi. Die offiziöse „Wiener Abendpost“ stellt fest, daß sich Erzherzog Franz Ferdinand und Fürstin Hohenberg seit vier Tagen auf Schloß Hellmonsödt bei Linz befinden. Diese „Feststellung“ soll ein Dementi von den Blättern reproduzirten Meldung einer Wiener Lokalkorrespondenz sein, wonach die Fürstin Hohenberg an der am Sonntag stattgehabten Proffession adeliger Damen theilgenommen hätte. Nach einer Version soll am Sonntag überhaupt kein Umzug stattgefunden haben.

\* Dem Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 82, Korpskommandant R.M. Ludwig Schwiger Ritter von Bayersheim, überreichte heute eine Offiziersdeputation ein Prachtalbum des Offizierskorps. Die Deputation des k. u. k. Infanterie-Regiments Ritter von Schwiger Nr. 82

traf — wie man uns aus Temesvár telegraphirt — unter der Führung des Regimentskommandanten Obersten Arthur Grünzweig von Eichenberg gestern aus Karlsburg vorüber ein und sprach heute beim Regimentsinhaber vor. Z.M. Schwiger dankte für die Aufmerksamkeit aufs herzlichste und veranstaltete zu Ehren der Offiziere ein militärisches Diner.

\* Das Ficht-Museum ist, wie heute von kompetenter Seite mitgeteilt wird, für das große Publikum vorläufig noch nicht eröffnet, da der Katalog erst in einigen Tagen fertiggestellt werden kann. Die Eröffnung des Museums wird seinerzeit im Wege der Presse kundgemacht.

\* Aus dem Amtsblatte. Der Finanzminister hat den technischen Rath Eduard Csermann zum Inspektor der Budapest. ung. Staatsbrücken ernannt. Der Unterrichtsminister hat den Szarospataker Rechtsakademie-Professor Dr. Alexander Szabó als Privatdozenten aus ungarischem Finanzrechte an der Klausenburger Universität bestätigt.

\* Aprilwetter. Wie man aus Száregén berichtet, ging dort heute ein starker Schneefall nieder. Es herrscht grimmige Kälte.

\* In Luftballon über den Atlantischen Ozean. Aus Paris telegraphirt man: Der „Figaro“ meldet, daß der Luftschiffer Godard den Plan gefaßt habe, mit einem 11,000 Kubikmeter fassenden Luftballon den Atlantischen Ozean zu überfliegen. Er glaubt, die Reise im günstigsten Falle in fünf, im ungünstigsten Falle aber in zwölf Tagen zurücklegen zu können. An der Fahrt sollen zehn Personen teilnehmen. Die Kosten sollen durch eine Subskription in Nordamerika aufgebracht werden.

\* Bei der Gräfin Ludwig Batthyány geb. Flona Andrássy versammelte sich heute eine vornehme Gesellschaft, darunter Ministerpräsident Széll und Gemahlin, die Minister Blajics und Cseh, viele Mitglieder der Aristokratie und der Schriftstellerwelt. Die Kunstschätze des Andrássy-Palais erregten das Entzücken der Gesellschaft. Die kleine Violinvirtuosin Fel. Stephanie Geyer brachte, von Eugen Kubay am Klavier akkompagnirt, mehrere Pièces zu Gehör. Desider Malonai sprach über moderne Skulpturwerke. Die Gesellschaft blieb lange beisammen.

\* Militärische Abschiedsfeier. Zu Ehren des Kommandanten des Infanterie-Regiments Freiherr v. Salis-Soglio Nr. 76 Oberst Heinrich Rupprecht von Birtkoll, der zum Kommandanten der 81. kön. ungar. Honved-Infanterie-Brigade ernannt wurde, fand in Graz eine schöne Abschiedsfeier statt. Vorigen Montag Vormittags ging die dienstliche Verabschiedung der Herren Offiziere des Regiments von ihrem langjährigen Kommandanten vor sich. Am Dienstag Abends vereinigte ein Abschiedsbankett sämtliche Offiziere der Station Graz und deren Angehörige, welchem sich am Mittwoch ein Herrendiner in der gemeinsamen Offiziersmesse anschloß. Als Oberst v. Rupprecht Nachmittags die Lokalitäten des in der Kaserne gelegenen Offizierskasinos verließ, traf er im Kasernehofe die aufgestellten Mannschaften des Regiments. Mit kurzer, herzbevegender Ansprache sagte er seinen braven „76ern“ den letzten Dankes- und Scheidegruß. Am selben Tage Abends geleitete ein Hunderte von Fackeln zählender Lampenzug bei klingendem Spiele die Mitglieder des Regiments zur Wohnung der Familie v. Rupprecht, wo dem scheidenden Paar eine Serenade dargebracht wurde. Am folgenden Nachmittag wurde der scheidende Kommandant und seine Familie vom Offizierskorps und zahlreichen Civilfreunden zur Station geleitet.

\* Das neue Heim des Kinderasylvereins wird am 26. d., Vormittags 11 Uhr, feierlichst eröffnet werden. Der unter dem Protektorate der Erzherzogin Marie Valerie stehende Buda-pester Landes-Kinderasylverein ließ im IX. Bezirk, Bendelgasse Nr. 3, ein den modernen Anforderungen entsprechendes neues Central-Institut auführen, dessen Eröffnung feierlich vor sich gehen wird.

\* Das Haus der Barmherzigkeit. Das von der Herzogin San Marco in Altosen errichtete Spital — das „Haus der Barmherzigkeit“ — wurde heute von Bischof Kohl geweiht und dann seiner Bestimmung übergeben.

Das „Haus der Barmherzigkeit“ ist zur Aufnahme von unheilbaren Kranken bestimmt. Die Einweihung fand um 9 Uhr Vormittags mit einer kirchlichen Feier statt. Die Festlichkeit begann mit der Einweihung der Kapelle und sämtlicher Räumlichkeiten, welche Bischof Dr. Medard Kohl unter Assistenz des Altseiner Pfarrers Karl Kirischoffer und mehrerer Seelsorger und Kapläne vollzog. Der Bischof trat sodann vor den Altar und sprach der hochherzigen Stifterin, sowie dem Aufsichtsrathe und insbesondere dem Prääsidenten des Aufsichtsrathes Julius Forster Dank aus, eiferte die zur Krankenpflege berufenen Barmherzigen Schwestern zur Ausübung ihres edlen Berufes an und empfahl die unglücklichen Pflanzlinge auch dem Altseiner Pfarrer. — Das Institut ist vorläufig für fünfzig Betten eingerichtet und besitzt vier Krankensäle. Außerdem gibt es acht Ertrazimmer. Das Spital ist nach den Plänen des Architekten Alexius Hofbauer erbaut, die Baukosten betragen 160,000 Kronen.

\* Todesfälle. Wie aus Gries-Bozen telegraphirt wird, ist dort gestern in der Villa Bavaria Prinzessin Marie Croy-Dülmen im Alter von 47 Jahren gestorben. — Gestern starb in Brunn der Landesgerichtspräsident i. R. Friedrich Freiherr d'Elvert, der Vater des Reichsrathsabgeordneten Heinrich Freiherr d'Elvert, nach längerer Krankheit im hohen Alter von neunzig Jahren. — Heute Morgens ist hier der Privatier Herr Sigmund Dentich, ein in kommerziellen Kreisen der Hauptstadt vortheilhaft bekannter Mann, im Alter von 64 Jahren nach langem Leiden gestorben. Der Ver-

bliebene war eine lange Reihe von Jahren hindurch ein beliebtes Mitglied der Getreidehalle. — Herr Gustav Mohrli der, Sohn des hiesigen Lithographen Herrn Ernst Mohrli der, ist am 23. d. nach langem schweren Leiden im 24. Lebensjahre gestorben. — In Szegedin ist jüngst Frau Josephy Freuder geb. Nanette Göhl, 71 Jahre alt, nach 50jähriger glücklicher Ehe gestorben.

\* Quation. Die Naturanten des Staatsgymnasiums in der Barschgasse veranstalteten heute Vormittags aus Anlaß des 25jährigen Professorenjubiläums ihres Klassenvorstandes Professor Bela Hegedüs eine Feier, bei welcher Ernst Gara und Johann Dobó (Vogelreiter in Begleitung einer lateinischen Ansprache) dem Jubilar ein Porträtalbum und einen silbernen Lorbeerkranz überreichten.

\* Lueger über Erzherzog Franz Ferdinand. Aus Wien meldet man:

In einer christlichsozialen Versammlung, die gestern Abends in Saale des Stabstellers Gschwandner in Hernald stattfand, hielt Bürgermeister Dr. Lueger eine Rede, in der er sich über die Rühmlichkeit der Angriffe beklagte, die er von alldeutscher Seite erdulden müsse. Dann fuhr Dr. Lueger fort: „Das Gute ist, daß ich das Schicksal mit Anderen theile, die hoch über mir stehen. So steht gewiß Erzherzog Franz Ferdinand (ostentativer Beifall und Hochrufe) hoch über mir. Er muß sich das Nämliche gefallen lassen. Die Alldeutschen beschimpfen den Erzherzog wenn möglich in viel gemeinerer Weise, als sie mich beschimpfen. (Entrüstung.) So wie mir es nicht schadet, wird es auch dem Erzherzog nicht schaden. Je mehr der Erzherzog von diesen Leuten beschimpft wird, desto mehr ist er uns aus Herz gewachsen. (Wandernder Beifall.) Ich möchte ihm sagen: „Weibe hart, Erzherzog Franz Ferdinand, bleibe hart und unbarmherzig und schütze uns, die wir hier in Oesterreich leben, daß es uns endlich vergönnt sei, in Oesterreich Oesterreicher sein zu dürfen und auch zu bleiben.“ (Großer Beifall.) ... In letzter Zeit ist die merkwürdige Erfindung gemacht worden, daß der letzte Schritt des Erzherzogs Franz Ferdinand eigentlich gegen das Ministerium gerichtet sei. Wir wollen das Ministerium Körper stürzen. Wem ist es denn überhaupt zu danken, daß das Parlament arbeitsfähig geworden ist? Wer ist während der Wahlbewegung gegen die revolutionären Elemente aufgetreten? Wir haben bewiesen, daß wir ehrlich arbeitsfähig sind. Das Gleiche gilt gewiß auch vom Erzherzog Franz Ferdinand. Es ist nichts Anderes als eine gemeine Judenlüge. Wir wollen dem Ministerium Muth geben, damit es endlich einmal gegen die österreichischen Elemente auftritt. Der Erste, der diese Probe zu bestehen hat, wird der Unterrichtsminister Dr. v. Hartel sein. Wenn es wahr sein sollte, daß er zurückweicht vor den Sozialdemokraten, dann werden wir gegen diesen Minister einen unerbittlichen Kampf führen. Wir lassen mit uns nicht spotten, und im Punkte österreichischer und dynastischer Treue feimen wir kein Kompromiß.“ (Großer Beifall.)

Heute Vormittags war in Wien das Gerücht verbreitet, Dr. Lueger sei, nachdem er die Versammlung beim Gschwandner verlassen habe, thätlich attackirt worden. Dieses Gerücht beruht jedoch vollständig auf Unwahrheit.

\* Haupttreffer-Schwindel. Aus Szegedin wird telegraphirt, daß die Polizei daselbst zwei Landwirthliche Namens Martin Sarnyai und Johann Szanka verhaftete, welche leichtgläubige Leute in der Weise um namhafte Summen betrogen, daß sie sie glauben machten, ihre Lose hätten einen Haupttreffer gemacht. Auf dieser Basis entlockten sie unter Anderem dem Bauern Joseph Hegyesi den Betrag von 4000 Kronen. Den Betrag inszenirten sie auf Grund gefälschter Depeschen. Bisher wurden in den Komitaten Temes und Torontál achtzehn solche Betrugsfälle zur Anzeige gebracht.

\* Wagner Khan. Aus Groswarden meldet man:

Aus Persien kehrt ein Ungar heim, der in der Armee des Schah zu großen militärischen Würden emporgekliegen. Es ist dies der einstige Husaren-Rittmeister Karl Wagner, der im Jahre 1885 mit dem Majorstitel in den Ruhestand trat. Der damalige Schah Nasr-Eddin hatte den ausgezeichneten Offizier nach Persien berufen, und zwar auf Empfehlung seines Sohnes, der Wagner bei Gelegenheit der Schönwölkischen österreichisch-ungarischen militärischen Mission kennen gelernt hatte. Nasr-Eddin verlieh dem ungarischen Honvéd den Oberstenrang, doch avancirte Oberst Wagner alsbald zum General und erwarb sich die volle Gunst seines Souveräns. General Wagner hat sich um die Reorganisation der persischen Artillerie in hervorragender Weise verdient gemacht, wofür ihn der Schah mit dem Range eines Feldmarschall-Lieutenants zum Inspektor der Artillerie ernannte. Nach der Ermordung Nasr-Eddins war Wagner auch der Vertraute des neuen Schah Muzaffer-Eddin. Bei Gelegenheit der Babir-Revolution bewährte sich unser Landsmann als eine Stütze des Thrones und half den Aufstand niederwerfen. Die Anstrengungen untergruben jedoch die Gesundheit des robusten Kriegers. Er erkrankte an einem Herzleiden und kehrte zur Heilung nach Ungarn zurück. Im vorigen Jahre brachte er zwei Monate bei seinen Verwandten in Hermannstadt zu, wo das milde Klima auf seine erschütterte Gesundheit den heilsamsten Einfluß übte. Der Schah zog fortwährend mit dem lebhaftesten Interesse Erkundigungen über das Befinden seines Generals ein und zeichnete den behandelnden Arzt mit dem Sonnen- und Löwenorden aus. Wagner selbst wurde alsbald vom Schah wieder nach Teheran zurückberufen, für den ungarischen Honvéd ist aber in Persien kein Weib mehr, zumal auch sein Herzleiden neuerdings akut geworden ist. Wie er seinem Freunde, dem hier domicilirten Major Leopold Ujhelyi geschrieben, verläßt er den Hof des Königs der Könige, um ins

Land zurückzukehren, „wo seine Wiege stand und wo bereitst auch ...“

\* Großer Fabriksbrand. Heute Nachmittags kam nächst dem Westbahnhofe, in der Szabolcs-gasse 4, ein Fabriksbrand zum Ausbruch, welcher das Maschinenhaus und zwei Nebengebäude der „Nagos“ Schmiergel- und Schmiergelschleibfabrik einscherte und auch die anstoßende Kassenfabrik der Brüder Herki bedrohte. Dank dem raschen Einschreiten der hauptstädtischen Feuerwehre konnte der Brand nach fast zweistündiger angestrengter Arbeit auf das zuerst erwähnte Fabriksétablissement beschränkt werden, in welchem das verheerende Element einen Schaden von 25,000 Kronen verursachte. Ueber diesen Fabriksbrand liegt uns folgende Meldung vor:

In der Szabolcs-gasse 4 befindet sich die „Nagos“ Schmiergel- und Schmiergelschleibfabrik Morelli u. Komv., welche vor ungefähr vier Jahren errichtet wurde und welcher vor anderthalb Jahren der hauptstädtische Ingenieur Julius Fellner als Theilhaber beitrug. Fellner hat das Etablissement mit Unterstützung des Handelsministeriums wesentlich vergrößert und die Maschinen wie auch andere technische Einrichtungen verbessert. Noch jetzt standen im Fabriks-hofe einige neue Maschinen, die glücklicherweise noch nicht montirt waren und dadurch vor dem sicheren Untergange bewahrt blieben. In der Fabrik wurden seit ihrer Vergrößerung regelmäßig hundert Arbeiter beschäftigt. Die Arbeitsmaschinen in den unterschiedlichen Werkstätten werden von einem Hspferdekraftigen Benzinmotor getrieben, welcher in einem separaten Maschinenhause aufgestellt ist. In diesem Maschinenhause entstand die Gefahr durch eine Explosion des Benzins. Nachmittags um 2 Uhr wurde die Arbeit schon in vollem Gange, als plötzlich eine weithin vernehmbare Detonation die Arbeiter erschreckte; gleichzeitig wurden verzweifelte Hilferufe laut und aus dem Maschinenhause drang dichter Rauch. Laut um Hilfe rufend stürzte der Maschinenmeister Joseph Raditsch unverfehrt aus dem Maschinenhause, das im nächsten Momente in hellen Flammen stand. Unglaublich rasch verbreiteten sich die Flammen auf den Dachstuhl des zunächst stehenden Kanalegebäudes, und die Fabrikarbeiter, sowie die herbeigeeilten Feuerwehren der benachbarten Fabriksétablissements konnten die Verbreitung des Brandes nicht hindern, weil sie wegen der kolossalen Hitze und des existierenden Qualms sich dem brennenden Objekte nicht nähern konnten. Erst als die Feuerwehren des V. und VI. Bezirks und der Centrale auf der Brandstätte erschienen, konnte an die Bekämpfung der Gefahr geschritten werden. Wenige Minuten nach Ankunft der Feuerwehren stürzte der Dachstuhl des brennenden Objekts ein und die Maschinenbestandtheile stürzten, von der kolossalen Hitze zum Theile geschmolzen, zusammen. Während im Fabrikraume die Feuerwehrlente unter Kommando Hugo Blaschne's mit wahrer Todesverachtung gegen das Feuer ankämpften, sorgten außerhalb des Gebäudes Polizeikommissar Porubsky und die Feuerbereitschaft der in der Nähe befindlichen Trankkajerne unter Kommando des Leutenants Franz Kral für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Nach fast zweistündiger harter Arbeit war das Feuer gelöscht und die Feuerwehre konnte unter Zurücklassung einer Feuerwache in die Kaserne abziehen. In der Fabrik mußte der weitere Betrieb eingestellt werden und findet morgen die feuerpolizeiliche Untersuchung statt.

\* Entflohen und wieder eingefangen. Am jüngsten Freitag entfloh aus der Leopoldsdorfer Irrenanstalt der daselbst internirte Patient Joseph Petrovics. Dieser hatte vor etwa vier Jahren den Konstabler Stephan Antal ermordet. Er entging jedoch einer Zuchthausstrafe, da er auf Grund des Gutachtens der Gerichtsarzte für irrsinnig erklärt wurde. Nach seiner am 18. d. erfolgten Flucht suchte man ihn, aber erst heute erkannte ihn ein Konstabler, der in der Nähe des Matyasberges postirt war. Petrovics hatte bei einem seiner Bekannten, dem Tagelöhner Michael Petrezselyem, Unterkunft gefunden und verließ bloß zur Nachtzeit die Wohnung. Als der Konstabler, der ihn erkannte hatte, die Wohnung betrat, zog Petrovics einen Revolver hervor und feuerte auf den Polizisten zwei Schüsse ab, welche glücklicherweise fehlgingen. Der Konstabler bekam später Sulkurs, und es gelang, Petrovics gegen Mitternacht zur Oberstadthauptmannschaft zu bringen. Von dort wurde er noch im Laufe der Nacht in die Leopoldsdorfer Heilanstalt transportirt.

\* Ein gefährlicher Bräutigam. Der Handlungsgeselle Wilhelm Weinflein machte der Tochter eines Gynmaer Pferdehändlers so lange den Hof, bis diese ihrem Vater 2000 Gulden entwendete und mit Weinflein nach Budapest durchging. Hier wurde das Diebespaar nach Budapest durchgehrt; das Mädchen wurde mit den von der Polizei verhaftet; das Mädchen wurde mit den bei ihm vorgefundenen 1700 Gulden den Eltern übergeben; Weinflein wurde dem Strafgerichte eingeliefert. Da jedoch das Mädchen mittlerweile einen Selbstmordversuch verübte, zogen die Eltern ihre Klage zurück und gaben ihre Einwilligung zur ehelichen Verbindung ihrer Tochter mit Weinflein. Unter großen Luftbarkeiten wurde die Verlobung gefeiert und einen Tag später war der Bräutigam verschwunden. Mit ihm verschwanden aus einem Kleiderschrank des Pferdehändlers 520 Kronen Baargeld. Die verlassene Braut weinte anfangs bittere Thränen über die Treulosigkeit des jungen Mannes, schließlich fand sie sich mit der Sache ab und sie war es nun, die ihren Vater veranlaßte, gegen Weinflein die Anklage wegen Diebstahls zu erheben. Weinflein war wieder nach Budapest gekommen. Heute Nachts wurde er in der Wohnung der Volksjägerin Paula Reif, die zu seinen einstigen Freunden zählt, ausgeforscht und in Haft genommen. Im Laufe des Vormittags wurde er der Staatsanwaltschaft übergeben.

**\* Justizielle Beförderungen.** Durch allerhöchste Entschliessung wurden in Gerichtshofrichtern, Bezirksrichtern, beziehungsweise zum Staatsanwalt in der VII. Gehaltsklasse ernannt: die Gerichtshofrichter Bazul Baguba in Arad, Merius Duniti in Szegedin, Daniel Gräser in Erzsebetváros, Koloman V. Farkas in Gelau und Peter Papp in Kronstadt, der Bezirksrichter Dr. Bela Karjan in Mezseber, die Gerichtshofrichter Anton Kolumbán in Karlsburg und Johann Köller in Arad, der Bezirksrichter Bela Bekény in Mezseber, die Gerichtshofrichter Bela Biró in Szegedin und Ludwig Magay in Szegedin, der Bezirksrichter Anton Liba in Schemnis, der Gerichtshofrichter Emerich Dsváth im Pester Landbezirke, die Bezirksrichter Dr. Madár Girtler in Nagy-Tapolcsány, Eduard Horváth in Simeg, Stephan Várady in Magyar-Lapos und Friedrich Gonzales in Oedenburg, der Gerichtshofrichter Verthold Göczse in Eszterházy, der Bezirksrichter Alexander Gál in Szentes, die Gerichtshofrichter Alexander Szardahelyi in Szabadka, Dr. Emerich Bégh in Miskolcz und Karl Jeuney in Erzsebetváros, die Bezirksrichter Ladislaus Barbur in Szolnok und Bela Sohár in Stuhlweissenburg, die Gerichtshofrichter Dr. Nikolaus Bécska in Weiskirchen, Dr. Gerhard Voith in Székely-Udvarhely, Dr. Madár Rieger in Karánsebes, Franz Bán in Kronstadt, Alexander Horváth in Kiskörmend, Franz Balogh in Stuhlweissenburg, Dr. Joseph Kramer in Kaposvár, Andreas Oláh in Budapest, Stephan Altdorfer in Rimasombat, Alphons Bilczek in Köszeg und Ludwig Joványi in Budapest, der Bezirksrichter Geza Járny in Nagy-Körös, der Leutnant Staatsanwalt Stephan Eisert, die Gerichtshofrichter Ludwig Kazinczy in Kecskehely und Arisztid Várady-Szakmáry in Gyula.

**\* Aus dem Vereinsleben.** Der ungarische Schriftsteller-Unterstützungsverein hielt vorgestern unter dem Vorhänge Baron Lorand Götzö's seine Generalversammlung. Der vom Sekretär Karl Badnary unterbreitete Jahresbericht gedenkt in pietätvollen Worten der verstorbenen Wohlthäter des Vereins Ludwig Csernátó, Anton Zichy, Ladislaus Arany, Alexander Szilágyi und Alex. Grényi-Ulmann. In den verfloffenen Jahren vermehrte sich das Vereinsvermögen um 22,977 K., dasselbe beträgt heute 657,581 K. Unterstützungsarbeiten wurden im Jahre 1899 insgesamt 21,094 K., im Vorjahre 20,855 K. zugewendet. Dem Unterrichtsminister, der dem Verein jährlich 3000 K. zukommen lässt, sowie der ungarischen Bodenkreditanstalt wird Dank votirt. Sodann wurden gewählt: zum Präsidenten: Baron Lorand Götzö; zu Vizepräsidenten: Graf Aurel Desseffy und Paul Gyulai; in den Aufsichtsrath: Koloman Brásay, Gustav Guich und Baron Heinrich Kébay; in den Direktionsausschuss: Dr. Janoz Acsády, Koloman Benks, Arpad Verzij, Lorand Csereny, Julius Forster, Alfred Hoffmann, Moriz Jókai, Andreas Kovács-Sebestény, Anton Lukács, Karl Székely und Dr. Adolf Szilasi. — In der Landess-Bildergalerie sprach vorgestern Nachmittags vor einem distinguirten Publikum Prof. Dr. Joseph Wollanka über den größten Florentiner Maler des XVI. Jahrhunderts Andrea del Sarto. Der Vortragende erläuterte den Unterschied zwischen Quattrocento und Cinquecento, um an der Entwicklung Sarto's die großen Errungenschaften des XVI. Jahrhunderts in der Malerei zu kennzeichnen. — Im Landesverein für Hygiene hielt am 24. d. Nachmittags 6 Uhr, Dr. Heinrich Schuchny „über Familie und Schule“ einen Vortrag.

**\* Verhaftete Diebe.** In letzter Zeit kamen häufig Fälle vor, daß von Expeditions- und Lastwagen Waarenpakete gestohlen wurden, und fast täglich liefen bei der Oberhauptmannschaft Anzeigen ein, welche von dem Wirken einer Bande sogenannter „Mollenläufer“ berichteten. Heute Vormittags verhaftete die Polizei vier Gauer dieser Spezies; es sind dies der 19jährige Kupferschmied Karl Székely, der 20jährige, in einer Besserungsanstalt erzogene Tischlergehilfe Geza Baumgarten, der 17jährige Tagelöhner Desider Szente und die 20jährige Obstkäuferin Marie Virág. In dem Versteck der Bande wurden Seiden- und Tuchstoffe, Reinwand-Kolli, Pelzwaaren, Puppen, Champagner, Weine, fertige Kleider, Schuhwerk, Arzisten und sonstige Gegenstände gefunden.

**\* Einbruchsdiebstahl und Brandstiftung.** In Angelegenheit des Einbruchsdiebstahls und der Brandstiftung in der Lantavischen Spezereiwarenhandlung in der Stadthausgasse wurde die polizeilichen Recherchen mit größter Energie betrieben, doch haben die Anstrengungen der Polizei bis heute kein greifbares Resultat zutage gefördert. Es wird als gewiß angenommen, daß der Einbruch von einem mit den Lokalverhältnissen genau bekannten Individuum begangen wurde, und werden die weiteren Nachforschungen auf dieser Basis fortgesetzt.

**\* Somossy Mulató.** Die mit so glänzendem Erfolg aufgeführte Balletoperette „Die verkaufte Welt“ kann nur mehr bis Ende dieser Woche gegeben werden, da die farbenprichtige Ausstattung, die für Benedig in Wien bestimmt ist, in den nächsten Tagen dahin abgehen muß.

**\* Polizeinachrichten.** Die 19jährige, aus Pásto gebürtige Kaffeehändlerin Rosa Friedmann trauerte heute in ihrer Wohnung, Kottenbillerstraße Nr. 24, eine Vitriolflüssigkeit und wurde schwer verletzt ins Nochnspital befördert. Ein häuslicher Streit war die unmittelbare Ursache des Selbstmordversuches. — Der 20jährige, in der Herzengasse Nr. 35 wohnende Handlungsgehilfe Julius Kohon wird seit dem 18. d. vermißt. Zuletzt wurde er im „Café Venezia“ gesehen. In der Polizeikunde wird der Vermißte als ein „auffallend schöner Mann“ geschildert. Auch ein Erkennungszeichen!

**Familien-Nachrichten.**

Herr Bela Reich, Kaufmann in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Mici, Tochter des Produktenhändlers Herrn Adolf Lang in Nagybecskerek.

Herr Dr. Jidor Kemény, praktischer Arzt, Wien, verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Elisa, Tochter der Witwe Frau Jda Grünhut (Firma Moriz Grünhut), Wien.

**Der Hof in Budapest.**

Erzherzogin Marie Valerie besuchte heute Vormittags in Begleitung der Hofdame Baronin Marie Vécsey und des Kammerers Grafen Cappy die Mathiaskirche, wo sie vom Abt-Pfarrer Dr. Anton Nemes, dem Präsidenten des Kirchenbaukomitès Ministerialrath Julius Forster und dem Kirchenvater Moiz Frey empfangen wurde. Die hohe Dame begab sich ins Sanctuarium, um ein kurzes Gebet zu verrichten und die aus einer Festrobe der verbliebenen Königin verfertigten Messgewänder, ferner die von ihr selbst gestiftete Casula zu besichtigen. Sodann nahm Ihre Hoheit die St. Ladislaus- und St. Emerich-Kapelle, das Grabmal König Bela's III., die Loretokapelle und die herrlichen Heiligenbilder in Augenschein. Die hohe Frau kam zu Fuß in die Kirche, aus der sie ebenso in die Hofburg zurückkehrte. Das zahlreiche Publikum, welches vor dem Burghof stand, um der Auffahrt der zur Kronhüter-Installation fahrenden Herrschaften anzuwohnen, erkannte die Erzherzogin, welche die Grüße der Passanten freundlich erwiderte.

Erzherzogin Marie Valerie wird morgen, Mittwoch, 2 Uhr Nachmittags das Elisabeth-Spital des Vereins vom Nothen Kreuz besuchen. Der Präsident Graf Andreas Csekonic hat zum Empfang der hohen Frau, bekaunlich die Protektorin dieses Vereins, die Mitglieder des Centralauschusses, der Revisionskommission, des Sanitäts- und des technischen Rathes, wie auch die Mitglieder der Verwaltungskommission des Nachhup-Neokonaleszgentenheims, ferner die seitens der Ministerien dem Verein zugetheilten Vertreter, die Generalbevollmächtigten und Bevollmächtigten eingeladen. Alle Eingeladenen versammeln sich um halb 2 Uhr Nachmittags im Elisabeth-Spital, und zwar die Damen in Straßentoilette, die Herren im Salonrock mit den Vereinsabzeichen.

Erzherzogin Gisella hat sich heute Früh in Begleitung der Hofdame Gräfin Kornis nach Wien begeben.

Während der gestrigen allgemeinen Audienzen wurden auch Oberbürgermeister Joseph Márkus und Bürgermeister Johann Halom von Sr. Majestät empfangen. Beide sprachen für die ihnen anlässlich der Pariser Weltausstellung ausgedrückte allerhöchste Anerkennung ihren Dank aus. Der König, der sich in bester Stimmung befand, bemerkte er, er habe mit Vergnügen vernommen, daß der ungarische Theil der Pariser Weltausstellung durch seine Schönheit aufgefallen sei. Auch richtete er an den Bürgermeister die Frage, ob die Finanzen der Hauptstadt bereits geordnet wären, wie die Angelegenheit des städtischen Anlehens stünde und zu welchem Zweck das Geld verwendet werden solle? Der Bürgermeister erteilte die gewünschte Auskunft, worauf die Würdenträger der Hauptstadt vom König huldvoll entlassen wurden.

Erzherzogin Marie Valerie schenkte der Budapest Kongregation eine kostbare Marien-Fahne. Die feierliche Weihe dieser Fahne wird am 26. d., Nachmittags 3/4 3 Uhr, in der Elisabethstädter Pfarrkirche durch den Fürstprimas Klaudius Bazar vollzogen werden. Dem Weibhaft wird die Protektorin der Kongregation Erzherzogin Marie Valerie persönlich beiwohnen.

In Angelegenheit der übermorgigen Barettaufhebung der beiden neuen Karbinale wurde folgende Hofansage ausgegeben:

„Se. kais. und kónigl. apostolische Majestät begeben sich Donnerstag, den 25. April, um 11 Uhr Vormittags in Begleitung der männlichen Mitglieder des Hofstaates aus den Ceremonienfälen der kóniglichen Burg in die Burgkirche und werden daselbst nach der großen Messe dem Fürstbischöf von Prag Dr. Baron Leon Serebnsky und dem Fürstbischöf von Krakrau Dr. Johann Puzyna Kniaz v. Kozielsko feierlich das Kardinalsbaret aufsetzen. Die kais. und kónigl. geheimen Ráthe, Kammerer und Truchsesse versammeln sich im Weissen Saale der kóniglichen Burg und bilden beim Kirchzuge das Gefolge Sr. Majestät; in der Kirche nehmen sie in den Vantreiben Platz und begleiten nach der Feierlichkeit Se. Majestät in die Ceremonienfäle zurück. Man erscheint in Gala mit den Bändern der Großkreuze der österreichischen und ungarischen Orden, die Offiziere mit Dienstabzeichen. Die Wagen, welche nur bis dreiviertel 11 Uhr verkehren dürfen, fahren bei der Stiege des oberen Carrés vor.“

Die beiden Karbinale Dr. Baron Leo Serebnsky und Dr. Johann Puzyna sind heute hier eingetroffen.

Der Papst hat mit der Ueberbringung der Barette an die neuen Karbinale zwei Offiziere seiner Nobelgarde, und zwar den Grafen Saluator Salimei und den Grafen Pius Salimei betraut, welchen sich Mgr. Graf Julius Zichy angeschlossen hat. Mit dem Fürstbischöf von Prag sind auch der

Ceremonienmeister Picha und Mgr. Wunisch hier eingetroffen, desgleichen der Wiener Nuntius Taliani und Mgr. Nversa.

Morgen treffen hier der österreichische Ministerpräsident Dr. Körber, der österreichische Unterrichtsminister Dr. Hartel, der Statthalter von Prag Graf Goudenhove und der Statthalter von Böhmen und Galizien Graf Pininski ein.

**Sport.**

**Wiener Rennen.**

— Sechster Tag. —

Wien, 23. April. (Privat-Telegramm.) Bei geringer Theilnahme ging das heutige Freudenauer Rennen vor sich. Interessant gestaltete sich bloß das „Bálvány-Handicap“, das eine kleine Ueberwahrung brachte, indem „Dopromene“ vor „Dundi“ und „Sello“ als Sieger hervorging. Hier die Detailresultate:

1. „Maidenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Baron R. Rothschild's „Baton“ (Adams) Erstes, Baron S. Nechtrig's „Regni“ (Taral) Zweites, A. Dreher's „Gut genug“ (Jones) Drittes. Es liefen noch „Corelli II“, „Duhár“, „Jaricy“, „Tablette“ und „Cartell“. Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10:28, Platzwetten I. 50:63, II. 50:61, III. 50:65.

2. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf L. Trauttmansdorff's „Praterster“ (Rof) Erstes, L. Krauß's „Melba“ (S. Bulford) Zweites, L. Schosberger's „Hippokrates“ (Hirtable) Drittes, dann „Danjeuise“, „Rousserole“, „Produkt“, „Beaufils“, „Vetrár“, „Carmin“. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:127, Platzwetten I. 50:216, II. 50:85, III. 50:156.

3. „Bálvány-Handicap.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) R. Szemere's „Dopromene“ (Dogget) Erstes, Baron Sigmond Uechtrig's „Dundi“ (Taral) Zweites, Baron J. Hartanyi's „Sello“ (Wilson) Drittes, dann „Alarhogy“, „Miss Duncan“, „Gondi“, „Dreyfus“, „Royal Flush“, „Duota“, „Prodige“, „Duenna“, „Malice“, „Reducer“ und „Dnyr“. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:129, Platzwetten I. 50:154, II. 50:81, III. 50:86.

4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Graf L. Trauttmansdorff's „Glen d'or“ (Rof) Erstes, A. Gayedi's „Jagello“ (Southey) Zweites, Baron J. Hartanyi's „Mloria“ (Wilson) Drittes, dann „Kikkants“, „Melitene“. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:32, Platzwetten I. 50:86, II. 50:97.

5. „Verkaufsrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) R. Szemere's „Berlaß“ (Clemington) Erstes, Col. Argus' „Barbara“ (Taral) Zweites, B. Ferdinandy's „Manilla“ (Morgan) Drittes, dann „Havania“. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:19, Platzwetten I. 50:59, II. 50:72.

6. „Hürdenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) A. Dreher's „Tippu-Tipp“ (Wheeler) Erstes, B. Mautner's „Fenfeld“ (Wadenham) Zweites, Prinz Auersperg's „Schneefuß“ (Williamson) Drittes, dann „Du nur“, „Diomed“, „Corfica“, „Garcia“ und „Pas de quatre“. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, mit kurzer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:70, Platzwetten I. 50:137, II. 50:103, III. 50:347.

7. „Woodman-Steplechase.“ Prinz Auersperg's „Einsinsander“ (Williamson) Erstes, Karl Dittl-Wehrberg's „Vertes“ (Wheeler) Zweites, Rittmeister L. Kundl's „Belle Hélène“ (Stinn) Drittes, dann „Maybe“ und „Alexander“. Nach Kampf mit zwei Längen gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateur 10:26, Platzwetten I. 50:66, II. 50:88.

Den „Great-Metropolitan-States“ von 1500 Pfund gewann — laut telegraphischem Bericht aus Epjom — „Ewasit“. Als Zweites ging „Kingsmessenger“, als Drittes „Stotzado“ durch's Ziel. Totalisateur 9:2, Platzwetten 9:1 und 100:6.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\* (Königliche Oper.)** Fräulein Hermine Ney setzte heute in der Titelpartie von Verdi's „Aida“ ihr Gastspiel mit sehr freundlichem Erfolge fort. Die heutige Leistung, in welcher die Vorzüge und Mängel der künstlerischen Individualität der Gastin noch plastischer zur Aeußerung gelangten, als anlässlich ihres ersten Auftretens, läßt es außer jedem Zweifel erscheinen, daß das Talent der jungen Künstlerin zu seiner vollen Entfaltung nur auf lyrischen Gebiete gelange. In dem Ausdruck des Dramatischen fehlten auch diesmal Kraft und Volumen der Stimme und Schärfe des Accents, dagegen erfreute Fräulein Ney in allen lyrisch-melodischen Stellen ihrer Partie durch Noblesse der musikalischen Phrase, zartbewegte Empfindung und namentlich in den höheren Lagen durch Klangreiz ihres biegsamen, weichen Soprans. Ein gelegentliches Forciren des Tones zu stärkerer Klangwirkung rächte sich durch Verschiebung der Tonhöhe nach oben. Der Gesamteindruck der Leistung, der durch eine verständnißvolle feilsche Gestaltung

wesentlich gehoben wurde, war ein sehr befriedigender und ließ erkennen, daß Fel. Men auf einem Gebiete, auf welchem sich ihre schöne Begabung ohne jeden Zwang offenbaren könne, wohl noch viel Harmonischeres, Erfreulicheres zu bieten vermöge. Die junge Künstlerin fand in dem gutbesuchten Hause auch diesmal lebhafteste Anerkennung, die in wiederholtem stürmischen Applaus, auch auf offener Szene, und zahlreichen Hervorrufen nach den Aktisclüssen zur Neufassung gelangte. — Von den übrigen Darstellern sind mit uneingeschränktem Lob Herr Beck, ein stimmglänzender Amonastro, Herr Key, ein wohl-lauter Oberpriester, und Herr Kornai, ein charakteristisch-interessanter König, zu nennen. Die warmblütige, sonst vortreffliche Amneris der Frau Bartolucci litt an der allzu wichtigen Ton-gebung der Künstlerin, während Herr Alberti das Stimmheldentum seines Abadames stellenweise durch profigste Kraftmeierei geltend zu machen sich veranlaßt sah.

**(Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters.)** Zum größten Theil in der nämlichen Besetzung wie heute haben unsere Berliner Gäste im verflochtenen Sommer hier das stark lustspielmäßig veranlagte Tendenzdrama „Der Probekandidat“ zur Aufführung gebracht. Das Stück und die prächtige Darstellung gefielen damals außerordentlich und auch heute kam das den Zuschauerraum des Lustspieltheaters wieder bis aufs letzte Plätzchen füllende Publikum aus dem Applaudiren nicht heraus. Der im Dreier'schen Stück mit beißender Satire und mit der unwiderstehlichen Waffe des Wikes geführte Kampf gegen das Minderthum im reichsdeutschen Schulwesen braucht in Ungarn gottlob nicht mitgekämpft zu werden. Trotzdem fanden Inhalt und Richtung des in seinem Wesen dem Guskow'schen „Uriel Acosta“ nachempfundenen, aber in ganz moderne Form gekleideten und mit einer Menge köstlicher Kabinetfiguren ausgestatteten Stückes auch bei unserem Auditorium volles Verständnis und lebhaften Beifall. Man amüßte sich den ganzen Abend hindurch aufs Beste und großen Genuß boten die Leistungen der Darsteller im Einzelnen und in ihrer Gesamtheit. In erster Reihe war es der mit unwiderstehlicher vis comica ausgestattete Oberlehrer Störmer des Herrn Reinhardt, der fortwährend Lachsalven erweckte. Diese Leistung allein macht die Aufführung zu einer geradezu klassischen. Herr v. Winterstein als Hilfslehrer-Bonivivat bot gleichfalls Vortreffliches, und Herr Kayser, der Darsteller der Titelrolle, gab dieselbe mit entsprechender Wärme und hoher Intelligenz, wenn er auch stellenweise um einen Grad weicher und sentimentaler war, als er es hätte sein müssen. Sehr gut war Herr Hofmeister als vorsichtig lavirender Gymnasialdirektor, wie denn auch die Darbietungen der Herren Schwaiger (Maltehaitsmann) und Bruno Köhler (Profelmann) unbedingtes Lob verdienen. Die Frauen müssen sich in diesem Stücke mit recht passiven Nebenrollen begnügen. Fräulein Elise Heim (Gettrud) war, wie immer, liebreizend in der Erscheinung und tadellos im Spiel. An den Damen Müller, Pauli und Stolle hatte sie gute Partnerinnen. Das Zusammenspiel war wieder in musterhafter Weise erakt und flott. Während des dritten Aktes erlitt die Vorstellung durch einen plötzlichen Krankheitsanfall einer im Parket sitzenden Dame eine momentane Störung. Die Patientin erholte sich aber sofort und es konnte ohne eigentliche Unterbrechung weitergespielt werden.

Das „Berliner Theater“ beginnt am 1. Mai in Ungarischen Theater sein auf 15 Abende berechnetes Gastspiel. Das Repertoire der ersten sechs Vorstellungen lautet wie folgt: Mittwoch, am 1. Mai: „Robert Guiscard“, Tragödien-Fragment von G. v. Kleist und „Ueber unsere Kraft“, Schauspiel, I. Theil, von Björnsterne Björnson; Donnerstag, den 2. Mai: „Ueber unsere Kraft“, II. Theil; Freitag, den 3. Mai: „Die beiden Leonoren“, Lustspiel in vier Akten von Paul Lindau. Am 4., 5. und 6. Mai werden diese Stücke in derselben Reihenfolge wiederholt. Karten sind bereits zu sämtlichen sechs Aufführungen zu haben.

Gegen den Direktor des Volkstheaters Koloman Borzsoi wurden vor einigen Monaten im „Gayet-ertes“ schwere Anklagen erhoben. Nachdem die Volks-theaterkommission nach durchgeführter Untersuchung die totale Grundlosigkeit der Beschuldigungen konstatiert hatte und Direktor Borzsoi also vollste Genugthuung erhielt, erklärt das genannte Blatt heute, daß es seine Anklagen mit dem Ausbruche tiefsten Bedauerns zurückziehe.

Der neu gewählte Ausschuss des „Nemzeti Szalon“ hielt heute unter dem Vorsitze des Grafen Julius Andrássy seine konstituierende Generalversammlung. Der Vorsitzende begrüßte die neu gewählten Vizepräsidenten Joseph Béki und Stephan Esófi, die heute ihr Amt angetreten haben. (Hörnerufe.) Die nun folgende Wahl der Funktionäre ergab folgendes Resultat: Leitender Direktor wurde Ludwig Ernő, Direktor für Kunstangelegenheiten Max Bruck, Direktionsmitglieder Julius Kardos, Ladislaus Kézdi-Kovács und Ernst Kammerer, Kassier Anton Baumann, Quästor Markus Kubovics, Anwalt Dr. Joseph Képejny, Sekretär Nikolaus Rózsá, Mitglieder der Kommission zur Ausarbeitung der neuen Geschäftsordnung Julius Kardos, Edmund Kacziány und Ladislaus Kézdi-Kovács. Der leitende Direktor Ludwig Ernő unterbreitete sodann das Arbeitsprogramm. Danach veranstaltet der „Szalon“ jährlich zwei große Ausstellungen neuer Originalwerke,

ferner ein, zwei Kollektivausstellungen von Werken berühmter Meister; außerdem wird ein ständiger Kunstmarkt mit monatlich zu erneuerndem Cyklus aufrecht-erhalten. Dieses neue Programm wurde mit Begeisterung angenommen.

\* Aus Leipzig wird uns telegraphisch: Der König von Sachsen hat Arthur Nikisch den Titel eines Professors verliehen.

**Offener Sprechsaal.\*)**  
**Die Orthopädische Kunstanstalt von J. KELETI**  
 BUDAPEST, IV., Koroaherczeg-utca, verfertigt unter Garantie streng wissenschaftlich u. preiswerth: Kunstfüße, Kunsthände, Kunstnieber für Schiefgewachsene, Geh- und Streck-maschinen nach System Heßling, Gummiframppader-frümpfe, Leibbinden, Geradhalter etc. — Illustrierte Preis-kataloge gratis.

**MATTONI'S** 14188  
**ELISABETH-SALZBAD**  
 Beginn der Saison am 14. April.  
 Von glänzendem Erfolg bei  
**Frauenkrankheiten**  
 und Unterleibsleiden.

Ordinirender Badearzt Dr. Polgár Emil. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration.  
 Elektrische Strassenbahn-Verbindung mit der Hauptstadt.

**KLAVIERE**

das Feinste, Beste, in größter Auswahl, zu den coulantesten Preisen, streng solid, bei **J. CHEMEL & SOHN**, Buda-pest, Palais Haas. Größtes Stabliement dieser Brachn.

**KLOTILD** a legjobb és legszebb  
 CSONTLEVELPAPÍR  
 kapható  
**LEITNER M. L. és Fia**  
 papírkereskedésében,  
 Budapest, V., Váci-körút 18.  
 Mintát szivesen küldünk.

**Gyógyszertár**  
 nagy vidéki városban, realjoggal, mely 120 év óta főnáll, családi körülmények miatt eladó vagy bérbe- adó. Csakis komoly vevők kaphatnak felvilágosítást. Ajánlatok „Gyógyszertár“ jelige alatt **Bloekner I.** hirdetési irodájába czimzendők Budapest, IV., Sütő-utca 6. sz. 14474

**Borsódi Jenőné**, szül. **Mendl Ceollia** egy a saját, mint az **Obersohn** család, nemkülönben a nagyszámu rokonság nevében fájda- lomtelt szívvel jelenti felejthetetlen férjének

**BORSÓDI JENŐ** urnak  
 folyó hó 22-én d. u. 4 óraker munkás életének 53-ik évében, rövid, súlyos szenvedés után be- következett gyászos elhunytát.

A drága halott földi maradványai f. é. április hó 24-én d. e. 10 óraker fognak a gyász- házból (VI., Gyár-utca 45) a Kerepesi-úti izr. sírkertbe örök nyugalomra kísértetni.  
 Budapest, 1901. április 23-án. 14484

**Áldott legyen drága emléke!**  
 Hirschbein Vilmosné, Borsódi Ödön, Borsódi Vidor gyermekei. Özv. Bachrach Arminné szül. Oblath anyja. Krausz Amália szül. Bachrach, özv. Hirschler Rozália szül. Bachrach, Bachrach Gyula testvérei. Hirschbein Vilmos veje. Hirschbein Rudi és Ottó unokái.

**Özv. Deutsch Zsigmondné** szül. **Schöffer Thekla** fájdalomtól megtört szívvel jelenti egy saját mint alulírott és számos rokonai nevében hön szeretett férjének, illetve sógornak

**DEUTSCH ZSIGMOND**  
 magánzó urnak  
 e hó 23-án reggel 1/6 óraker életének 66-ik és boldog házasságának 35-ik évében történt gyász- os elhunytát.

Szeretett halottunk földi maradványai e hó 25-én reggel 9 óraker Erzsébet-körút 39. sz. házából az új izr. temetőben fognak örök nyu- galomra helyeztetni.  
 Budapest, 1901. április hó 23-án. 14483

**Áldás és béke drága hamvaira!**  
**Fleischmann Miksáné** szül. **Schöffer Ida**, **Hegyei Béláné** szül. **Schöffer Fáni**, **Epstein Morné** szül. **Schöffer Julcsa**, **Schöffer Bódogné** szül. **Spitzer Gizella** sógorok.  
**Oblat Áron**, **Schöffer Bódog**, **Fleischmann Miksa**, **Hegyei Béla**, **Epstein Mór** sógorok.  
 Koszoruk mellözése és csendes részvét kérétek.

**Die Ereignisse in China.**  
**Berlin**, 23. April. Aus Peking wird gemeldet: Mittwoch findet die Hinrichtung des **Mörders** des Hauptmanns **Barisch** auf dem Thatorie statt.

**Paris**, 23. April. Die „Agence Havas“ meldet: Reichskanzler Graf v. **Bülow** ersuchte den fran- zösischen Votschafter in Berlin **Marquis de Noailles** im Namen Kaiser **Wilhelm's**, dem Präsidenten

Tiefbetrübtens Herzens geben wir Nachricht von dem Ableben unseres unvergeßlichen guten und braven Sohnes, Bruders und Schwagers

**Gustav,**

welcher am 23. d., Morgens 1 Uhr, nach langem, schwerem Leiden, im 24. Jahre seines Lebens, sanft in ein besseres Jenseits entschlummerte.  
 Die Beerdigung findet am 24. d., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause (Dessowky-utca 38) aus am Kerepeser Friedhof statt. 14475  
 Budapest, 23. April 1901.

**Ernst Mohrlüder u. Frau**  
 sammt Familie.

**Danksagung.**

Für die aufrichtige Theilnahme anlässlich des Todes meines geliebten Gatten

**Stefan Mingovits,**

Spenglermeister,

spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

14476 **Wwe. Stefan Mingovits.**

**Telegramme.**

**Die Vorgänge in Oesterreich.**

**Wien**, 23. April. Die „Deutschnationale Korrespondenz“ meldet: Die deutsche **Volks- partei** beschloß in der heutigen Sitzung, den Ob- mann zu ermächtigen, bei der morgigen Obmänner- konferenz auf eine beschleunigtere Arbeits- tätigkeit des Hauses hinzuwirken und den übrigen Parteien vorzuschlagen, die Geschäftsord- nungsanfragen auf das äußerste Maß zu beschränken und unter Wahrung des parlamentarischen Tones auf Schluß der Sitzungen zu verlegen, um Zeit für die sachlichen Beratungen des Hauses zu gewinnen.

**Wien**, 23. April. In der heutigen Sitzung der deutschen Fortschrittspartei wurde die Frage des Arbeitsprogrammes des Hauses besprochen. Der diesbezügliche Bericht des Vorstandes wurde zur Kenntnis genommen und der Vor- stand beauftragt, in der morgigen Obmännerkonferenz dafür einzutreten, daß die wichtigen wirtschaftlichen Vorlagen finalisirt, und daß unter allen Umständen das Budget parlamentarisch erledigt werde.

**Die Verschwörung gegen die Monarchen.**

**Frankfurt a. M.**, 23. April. (Privat- Telegramm.) Im Anschluß an die amerika- nische Meldung von dem beabsichtigten Attentat auf die Monarchen von Deutschland, Italien und Rußland wird der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet, daß sich der Kaiser viel lebhafter mit dem Attentat in Bremen beschäftigt, als in politischen Kreisen be- kannt geworden. Der Kaiser ist der Ansicht, daß es sich um ein wohl vorbereitetes Attentat gehandelt.

**Minister Delcassé in Petersburg.**

**Berlin**, 23. April. Die Ankunft **Delcassé's** in Petersburg wird in einem Petersburger Tele- gramme des „Berliner Tageblatt“ folgendermaßen geschildert:

„Der Nordpreß hält. Ein kleiner, sehr schwarzer Herr springt heraus und begrüßt den eleganten Grafen **Montebello**, den Votschafter der französischen Republik, der ihm die Mitglieder der verammelten Bot- schaft und die zur Begrüßung kommandirten höheren Beamten vorstellt. Schüchternes Rufe „Vive la France! Vive Delcassé!“ ertönen. Der kleine Mann an Monte- bello's Seite dankt durch Küsten des Hutes. Mehrere Photographen arbeiten mit ihren Apparaten. Graf Montebello, wie immer überlegen und etwas fastlich lächelnd, führt Delcassé zur Equipage. Nochmals werden einzelne schüchternes Hochrufe laut. Die Musikanten stehen offenen Mundes da. Die Pferde entführen den immer den Hut küstenden **Delcassé** in raschem Trab.“

**Petersburg**, 23. April. Minister des Aeußern **Delcassé** stattete dem Grafen **Lambardorf** einen Besuch ab, welcher den Besuch erwiderte. Ge- stern Abends fand auf der französischen Botschaft zu Ehren **Delcassé's** ein Diner zu 22 Gedecken statt.

**Die Ereignisse in China.**

**Berlin**, 23. April. Aus Peking wird gemeldet: Mittwoch findet die Hinrichtung des **Mörders** des Hauptmanns **Barisch** auf dem Thatorie statt.

**Paris**, 23. April. Die „Agence Havas“ meldet: Reichskanzler Graf v. **Bülow** ersuchte den fran- zösischen Votschafter in Berlin **Marquis de Noailles** im Namen Kaiser **Wilhelm's**, dem Präsidenten

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

ten Doubet, sowie der französischen Regierung den besten Dank für die anlässlich des Todes des Generals v. Schwarzhoff bewiesene Theilnahme auszudrücken, von welcher der Kaiser sehr gerührt gewesen sei.

Peking, 22. April. („Reuter.“) General Bonpron theilte mit, daß 10,000 Mann französischer Truppen China Mitte Mai verlassen werden. In dem Glauben, daß die deutsch-französische Expedition von Pootungfu aus aufgegeben würde, sind die meisten deutschen und französischen Berichterstatter heute hieher zurückgekehrt.

Newyork, 23. April. Dem „Newyork Herald“ wird aus Peking gemeldet: Die Gesandten von England, Frankreich, den Vereinigten Staaten, Holland, Belgien und Italien, denen die Frage der Bestrafung von Provinzbeamten zur Vorberathung übergeben worden war, haben dem diplomatischen Korps ihren Bericht erstattet.

Der Krieg in Südafrika.

London, 23. April. Die „Central News“ melden aus Standerton vom Gefirgen: Frau Botha, die Gattin des Oberkommandirenden der Buren, ist von ihrem zweiten Besuche bei ihrem Gemahl hieher zurückgekehrt.

Sonn, 23. April. (Privat-Telegramm.) In Erwartung der morgigen Ankunft des Kaisers wurden umfassende polizeiliche Vorkehrungen getroffen.

Der Kaiser wird sich am 25. d. ins Siebengebirge begeben, sodann nach Schloß Friedrichshof zur Kaiserin Friedrich fahren; am 26. d. die Saalburg besichtigen, dann nach Bonn zurückkehren und am 27. d. nach der Wartburg und dann wahrscheinlich nach Donau-Eschingen zum Besuch des Fürsten Fürstenberg reisen.

Dresden, 23. April. Kaiser Wilhelm ist Mittags an der Haltestelle Strehlen eingetroffen, wofür König Albert zum Empfangen sich eingefunden hatte.

Paris, 23. April. Senator Trarieu richtete als Präsident der „Liga der Menschenrechte“ an den Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu ein Schreiben, in dem er Klage darüber führt, daß die algerische Polizei den vorgestrigen antisemitischen Aufruhr unthätig zugeesehen habe.

Paris, 23. April. Wie aus Brest gemeldet wird, sei der Kreuzer „D'Aissa“ gestern in gehemter Sendung ausgelaufen.

Paris, 23. April. Der Erzbischof von Rouen, Hugot, erließ einen Hirtenbrief, worin er den Wunsch ausspricht, daß anlässlich der bevorstehenden Jahreshundertfeier des Konkordats, durch welches die Interessen der Religion und der bürgerlichen Gesellschaft geschützt werden, auch ein Konkordat für Ordensgeistliche geschaffen werde.

bischof den Plan zur Schaffung eines Konkordats für Ordensgeistliche gelegentlich seines Aufenthaltes in Rom dem Kardinal Rampolla und den anderen Kardinalen vorgelegt habe, die sämtlich den Plan günstig aufgenommen hätten.

Paris, 23. April. Ministerpräsident Waldeck-Roussieu hat sich gestern in Venedig auf der Yacht des Abgeordneten Gaston Menier eingeschifft, um eine zehntägige Kreuzungsfahrt im Adriatischen Meere zu unternehmen.

Vari, 23. April. Anlässlich einer vom ehemaligen Schatzminister Luzatti über die italienische Handelspolitik hier gehaltene Rede fand die Rede die italienischen Handelsbeziehungen seien von außerordentlicher Wichtigkeit und müssen daher auf die äußere Politik einen besonderen Einfluß nehmen.

London, 23. April. Einer der Londoner Missionsgesellschaft aus Sidney zugegangenen Meldung zufolge wären außer zwei englischen Missionären auch zwölf farbige Missionszöglinge von Eingeborenen in Neu-Guinea ermordet worden.

London, 23. April. Nach Meldungen der Abendblätter meuterte das in Carlislefort, in der Nähe von Cork garnisonierende 8. Bataillon der Münster-Füsilire die Mannschaft weigert sich trotz der Ermahnung der Offiziere, in den Baracken zu verbleiben.

Belgrad, 23. April. (Privat-Telegramm.) Die Niederkunft der Königin wird stündlich erwartet.

Sophia, 23. April. Dem bisherigen Untersuchungsrichter in der bekannten Nordaffaire Michailleanu-Fitowski wurde diese Angelegenheit wegen schleppender Amtsführung abgenommen.

Die Striksbewegung.

Genua, 23. April. Ministerpräsident Zanardelli telegraphierte dem Vorsitzenden des Strikskomitees, daß er in Würdigung des einmütigen Wunsches des Komitees das Schiedsrichteramt übernehmen würde, wenn er von beiden Parteien hierzu berufen werden sollte.

Rom, 23. April. Ministerpräsident Zanardelli hat das Schiedsrichteramt zwischen den Strikenden und den Schiffshebern in Genua übernommen.

Wien, 23. April. (Privat-Telegramm.) Die Direktion der Südbahn beschloß, die elektrische Eisenbahn Mattuglie-Abbazia-Lovrana zu subventionieren.

Berlin, 23. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete lustlos, im Verlaufe trat Befestigung ein. Schluß allgemein schwächer.

Paris, 23. April. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war ziemlich fest. Französische Renten, Italiener, Türken etwas schwächer: Serie B 50, Serie C 27.45, Serie D 24.57.

Paris, 23. April. (Privat-Telegramm.) Hier finden demnächst zwischen deutschen und französischen Interessenten der anatolischen Eisenbahnen neue Verhandlungen in Angelegenheit der Bagdadbahn statt.

handlungen in Angelegenheit der Bagdadbahn statt.

Berlin, 23. April. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 10 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 218.75, Lombarden 244.50, Franzosen 148.75, Diskonto 188.90, Handelsgef. 153.60, Deutsche 205.50, Dresdener 149.25, National 127.25, Breslauer Diskonto —, Laura 213.80, Bochumer 196.—, Dortmund —, Gelsen 180.52, Harpener 179.10, Hibernia 184.50, Consolidation 338.—, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 96.87, Transvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Pr.-B. Pferde —, North Pref. 93.50, Chinesen —.

Frankfurt, 23. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 218.80, österr.-ungar. Staatsbahn 148.75, Südbahn 24.60, Deutsche 205.75, Diskonto 188.60, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 180.50, Harpener 179.25, Hibernia 179.25, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbthalbahn —, Rubig.

Hamburg, 23. April. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.70, österreichische Kreditaktien 218.25, 1860er Lose 141.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 148.75, Südbahn 24.25, Italiener 96.—, vierprozentige österreichische Goldrente 99.90, 4prozentige ungarische Goldrente 98.60, Rubig.

Paris, 23. April. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 99.50, vierprozentige ungarische Goldrente 100.—, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1076.—, dreiprozentige französische Rente 101.25, Italiener 96.32, Ottomankonten 553.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2 Prozentige französische Rente 102.80, türkische Tabakaktien 326.—, österreichische Bodenkreditaktien 1293.—, Alpine Montan —, Matt.

London, 23. April. Englische Consoles 94.50, Südbahn —.

Berlin, 23. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 171.—, per Juli 171.75, Roggen per Mai 144.75, per Juli 144.75, Hafer per Mai 141.25, per Juli 139.50, Mais per Mai 113.25, per Juli 112.—, Rübsöl per Mai 57.25, per Oktober 49.80, Spiritus per 100 Rm. Konsumsteuer 44.20. — Weizen fest, Roggen und Hafer besser, Mais fest, Del behauptet.

Köln, 23. April. (Produktenmarkt.) Rübsöl per 100 Rm. 60.50.

Breslau, 23. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco 16.70, gelber Weizen loco 16.60, Roggen loco 15.10, Hafer loco 14.60, Raps loco —, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per Juli —, mit — Rm. Konsumsteuer per Juni —, Mais per 100 Rilo 13.25.

Paris, 23. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 18.55, per Mai 18.85, per vier Monate vom Mai 19.15, per vier letzten Monate 19.60. — Roggen per April 15.—, per Mai 15.—, per vier Monate vom Mai 15.—, per letzten vier Monate 14.25. — Weizen meh I per April 23.30, per Mai 23.70, per vier Monate vom Mai 24.10, per vier letzten Monate 25.20. — Rübsöl per April 69.25, per Mai 65.—, per vier Monate vom Mai 62.25, per vier letzten Monate 58.75. — Spiritus per April 28.25, per Mai 28.50, per vier Monate vom Mai 28.50, per vier letzten Monate 29.75. — Rohzucker 880—900 Brutto 24.—, 880—900 Brutto und darüber 24.50. — Weißer Zucker per April 27.75, per Mai 27.75, per vier Monate vom Mai 28.1/2, per vier Monate vom Oktober 26.7/8. — Raffinade 100.50 — 101.—. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rübsöl fest, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest. Weiter: Theilweise bewölkt.

Newyork, 23. April. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 8 1/16, per Mai 8.16, per Juli 8.20, in New-Orleans loco 8 1/16; Petroleum: Stand. white in Newyork 7.65, Stand. white in Philadelphia 7.60, Refined in Cases 8.70, Credit Balances at Oil City 120.—; Schmalz: Western Steam 8.57, Rohe u. Brothers 8.70; Mais: per Mai 51.25, per Juli 49.50, per September 48.75; rother Winterweizen loco 81 1/8; Weizen: per April —, per Mai 78.50, per Juli 77.50, per September 76.50; Getreidefracht nach Liverpool 1 1/8; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/8, per April 4.95, per Juli 5.15; Mehl: Spring wheat clears 2.75; Zucker 3 1/16; Zinn 26.54; Kupfer 17.—. — Mais stetig, Weizen behauptet.

Chicago, 23. April. (Schlußkurse.) Weizen: per Mai 71 1/8, per Juli 71 1/8; Mais per Mai 46.50; Schmalz: per Mai 8.10, per Juli 7.97; Speck short clear 8.32, Pork per Mai 14.50. — Weizen behauptet, Mais fest.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

# Einbruchdiebstahlsversicherung.

In Folge der in letzterer Zeit vorkommenden zahllosen Einbruchdiebstähle machen wir das p. t. Publikum darauf aufmerksam, dass die Erste Ungarische

## „Allgemeine Assekuranz-Gesellschaft“

Versicherungen gegen sämtliche Gefahren des Einbruchdiebstahls abschliesst und Wohnungen, Geschäfte, Banken, Waisenämter etc. versichert. Die Prämie für Wohnungsversicherungen beträgt für das ganze Jahr nach je 1000 Kronen blos 1 Krone.

Nähere Informationen erteilt die

General-Repräsentanz der „Ersten Ungarischen Allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft“

Telephon 34-94.

**V., Akademiegasse 16.**

Telephon 34-94.



Zur englischen KLEIDER-GESELLSCHAFT.  
**GEBRÜDER KOCH**

Größtes Herren- u. Knabenkleider-Waarenhaus,  
**BUDAPEST, Károly-körút 26.**

Wir bieten dem P. T. Publikum durch konkurrenzlose billige Preise und streng reelle Bedienung solch grosse Vortheile, dass schon bei dem kleinsten Einkauf baares Geld erspart wird.

Separate feine Maassabtheilung.  
Riesiges Stofflager. Verkauf per Meter.



### COSTUME „GYÖRGY“

Marineblau Cheviot oder Luster. Blousen mit reichem Besatz für 3-5jährige Knaben 4 fl. Jede weitere Grösse 25 kr. mehr.



### JACKENANZUG „Béla“

Marineblau und farbiger Cheviot mit neuestem Tressenbesatz und heller Weste für 4-5jährige Knaben 6 fl. Jede weitere Grösse 50 kr.

Wasch- u. Luster-Costume in gleicher Fagen von 2 fl. bis 5 fl.

Streng festgesetzte Preise auf jedem Stück ersichtlich. Für Nichtkonvenirendes wird das Geld retournirt.



Abnorm billig! Beste Räder, sensationelle Gelegenheitskäufe. Neue erstklassige Modelle (Herren- u. Damen) v. Kr. 160 an. Großes Lager vorräth. neuer feiner Radreifen von Kr. 120 an. Gebrauchte von Kr. 80, 90, 110 an. Pneumatische Laufdecken, Garantie Qualität, Kr. 8.-, feiner Kr. 9.-, Schlauche Kr. 5.-, Reifelpumpen Kr. 2.-  
Preisliste gratis. Großer illustrierter Katalog gegen 60 Heller Marken franko.

**E. RUNDBAKIN, Wien, IX., Berggasse 3.**

Sämmtliche Artikel für wie:

**KUPFERSCHMIEDE**

stets vorräthig bei

**Deutsch Ignác**

**Budapest,**  
VI., Nagymező-u. 43.

Telephon. 14463

Kupferbleche, Kupferrohren, Messingrohren, Zinn in Blöcken und Stangen, Löthzinn, Schlagloth, Kupferschalen, Gatsullen etc.

**L. Luser's Touristenpflaster**

sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Fiebererregungen, Schwellen an den Fußgelenken, Gelenken u. alle übrigen harten Hautwucherungen.

**Wirfung garantiert.**

Durch die Apothekensubstanz heilt.

**Dieses Pflaster ergibt nur in einer Stunde zum Preise 5 Kr. 1.20**

Die zahlreichen Anerkennungs-schreiben verlegen im Hauptverfendungs-Depot: **L. Schwenk's Apoth., Meidling-Wien.**

Rur echt, wenn jede Gebrauchs-Anweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke u. Unterschrift versehen ist, daher achte man auf diese und weise minderwertige Nachahmungen zurück.

Haupt-Depot für Ungarn: **Josef v. Török, Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12 und Andrássystrasse Nr. 29.**

**Wasserheilanstalt Salzburg-Parsch**

14071

bek. d. d. Heilerfolge. Prosp. fr. u. grat. **Dr. Breyer.**

**Tischler- u. Tapezierer-MÖBEL**

Einzelne Stücke und ganze Einrichtungen, ausschließlich eigene solide Fabrikate

gegen Kassa und Ratenzahlungen bei der Firma

**Glück József,**

**BUDAPEST, VII., Erzsébet-körút 32.**

Preisecourant gegen Einsendung von 50 Heller franko.

Auf Grundlage seiner vieljährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

**Dr. J. Fabinyi**

Spezialist, emerit. Spitalsarzt,

heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

**GEHEIME KRANKHEITEN**

und zwar: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten, u. Nervenleiden in Folge von Zungenjüden. — **Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche (Impotenz),** sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Besuche werden höchst beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

**Budapest, Elisabethring 12.**

(Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.)

**Fürdő eladási hirdetmény.**

Hont vármegyében fekvő **Szalatnya** községben a Ferdinand Szász-Coburg-Gothai Hercegi hitbizomány tulajdonához tartozó

**„szalatnyai fürdő“**

hozzátartozó épületekkel u. m.: fogadó, vendégszobák, bérülakással, fürdő, istálló és gazdasági épületekkel, az élénk forgalmu savanyviz-forrással a hiteltelekkönyv szerint mintegy 6.734 ööl területű parkkal eladóvá tétetvén, venni szándékozók felhivatnak irásbeli zárt ajánlataikat **folyó évi május hó 25-ig** alulirotnak beküldeni.

A fürdő jelenleg bérben van s augusztus 1-től vehető birtokba.

Kelt **Nagyroczén** (Gömör vármegye), 1901. április 20-án.

**Mihalik Dezső,**  
14456 urad. ügyész.

**SEIT ÜBER 50 JAHREN BEWÄHRT.**

**ESSEGGER**

**Gesichts-Salbe**

und

**ESSEGGER**

**Salvator-Seife**

beseitigen Sommersprossen, Leberflecken und sämtliche Unreinheiten der Haut.

Gibt nur aus der 13648

**Salvator-Apotheke des J. C. v. DIENES,**

Essegg, Oberstadt.

1 Tiegel Essegger Gesicht-Salbe 70 S. und 1 S.  
1 Stück Salvator-Seife . . . . . 1 S.  
1 Tiegel Handseife . . . . . 1.20  
Ehoner Reismehl fl. Schachtel 1 S., große 2 S.

Diese Artikel sind frei von allen schädlichen Bestandtheilen u. entsprechen der Min.-Verordnung Nr. 71012.

Haupt-Depot in Budapest: **Josef v. Török, Király-utca 12 und Andrássy-ut 29.**

**MÖBEL auf RATEN**

erhalten bei günstigen Zahlungsbedingungen Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geislichkeit, sowie Kaufleute und andere kreditfähige Personen. Großes Lager in feinsten Salons, Speise-, Schlaf- u. Einrichtungen, wie auch einzelne Möbelstücke. 14223

Näheres erteilt

**SZABÓ GYULA,**

Ratenchef im Möbelwaarenhaus,  
**Budapest, Kerepesi-ut 12. sz., I. Stock.**

**Wagen für Kranke,**

Rekonvaleszenten, Handbetriebswagen für Invaliden u. solche, deren Hüfte den Dienst verlassen. Empfohlen durch ärztliche Anordnungen. Lieferant für Oest. u. f. u. t. Militär-ärztliche, Sanatorien etc.

**Fabrik L. BAUMANN,**  
f. u. t. Privilegiums-Inhaber, Wien, VI., Millergasse 6 f. Illustrierte Preisecourant gratis. 14876

Skandale im Reichsrath.

(Telegr. Bericht des „Neuen Pester Journal“.)

Wien, 23. April.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hatte heute wieder einmal seinen kritischen Tag. Es regnete förmlich Verbalinjurien, wie sie selbst in den verurtheilten Schnapshäusern zu den Seltenheiten gehören und den Schankwirth zum Einschreiten nöthigen würden. Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses aber mußte mit ernster Amtsmiene rathlos abwarten, bis sich die Schmutzfluthen wieder verlaufen haben. Zum Glück waren es nur die extremen Parteien, welche hart an einander gerieten, die Christlichsozialen und die Alldeutschen; es handelte sich nicht um wichtige Dinge, sondern um persönliche Affairen, welche die Gesamtheit nichts angehen. Die Berathung wurde nur momentan gestört, weil sich die ständalösen Ausfälle nur anlässlich von Anfragen vor der Tagesordnung abspielten und dann zu letzterer, auf welcher sich die Gebührennovelle befand, übergegangen werden konnte. Ueber den Verlauf der tumultuarischen Sitzung berichten wir im Folgenden:

Der Ministerpräsident übermittelt den Bericht der Quotendeputation des Reichsrathes über die Verhandlungen wegen der Quote, der Finanzminister einen Gesetzentwurf betreffend die Beitragsleistung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu dem Aufwande für die gemeinsamen Angelegenheiten.

Christlichsoziale Verleumdungen.

Zu einer Anfrage an den Präsidenten erhält das Wort

Abgeordneter Voellk (deutsche Volkspartei) und referirt auf eine in der letzten Sitzung eingebrachte Interpellation des Abgeordneten Wohlmeier, in welcher ausgeführt wird, daß durch grobe Rechtsverletzungen beim Kreisgerichte St. Pölten die Interessen des Bauernstandes schwer bedroht erscheinen. Diese Interpellation, sagt Redner, ist ein Pamphlet von Lügen, Verdächtigungen und Verleumdungen. Dies ist nicht von Leuten geschehen, welche die Kornblume tragen, die man Vaterlandsverrätther nennt, sondern von den Vaterlandspatrioten, von den Christlichsozialen. (Beifall bei den Alldeutschen.) Heute will man Alles christlichsozial machen: den Lehrstand, die Kommune Wien, jeden Universitätsprofessor und schließlich auch den Richterstand. (Lebhafte Beifall. Widerpruch bei den Christlichsozialen.)

Präsident: Ich möchte den Redner ersuchen, sich auf die Stellung einer Anfrage zu beschränken.

Abgeordneter Voellk: Jeder objektiv Denkende in Ihrer Partei wird Ihnen sagen, wie sehr Sie sich durch den Abgeordneten Wohlmeier kompromittirt haben, und daß es ein großer taktischer Fehler von der Partei gewesen ist, diesen Antrag zu unterschreiben. Diese Interpellation sei ein Beweis, wie ein verdienter Mann unter dem Schutze der Immunität beschimpft werde. (Lebhafte Rufe!) Diese Interpellation strohe von Lügen und Verleumdungen, und enthalte eine Beschuldigung des Mißbrauches der Amtsgewalt und reize zu Haß und Verachtung gegen den Richterstand auf. (Beifall.)

Abgeordneter Prochazka: Der Stein hat gesagt, die Staatsanwälte sind Schuft! (Unruhe.)

Abgeordneter Voellk: Es heißt: Die Juden sollen vogelfrei sein. In Desterreich soll aber Alles vogelfrei sein, nur die Christlichsozialen nicht; dagegen werden wir uns immer auflehnen.

Präsident: Ich muß den Herrn Abgeordneten nochmals dringend ersuchen, keine Rede zu halten.

Abgeordneter Voellk richtet an den Präsidenten die Frage, ob er bereit sei, den Justizminister zu fragen, ob er nach genauer Prüfung der in der Interpellation Wohlmeier gegen den Richterstand des Kreisgerichtspräsidenten St. Pölten, das Ober-Landesgericht Wien und den Obersten Gerichtshof erhobenen Beschuldigungen und Verdächtigungen, deren Grundlosigkeit auf der Hand liege, dem Richterstande genügende Genugthuung verschaffen wolle. (Lebhafte Beifall links. Widerpruch bei den Christlichsozialen.)

Präsident: Ich werde dem Herrn Justizminister den Inhalt dieser Anfrage mittheilen.

Das Protektorat des katholischen Schulvereins.

Abgeordneter Dr. Tschan (alldeutsch, zu einer Anfrage an den Präsidenten) führt aus, daß gelegentlich einer Versammlung des deutschnationalen Bezirksvereins in Wien am 19. April das Gerücht verbreitet war, daß dem Polizeikommissär, welcher der Versammlung als Regierungsvertreter beizuhute, der geheime Auftrag...

Abgeordneter Schönerer: Hört! Hört! Hört! (Heiterkeit.)

Abgeordneter Dr. Tschan: ... der geheime Auftrag erteilt worden sei, den Abgeordneten Wolf auf der Stelle zu verhaften, wenn er sich in eine Kritik der Uebernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein durch den Erzherzog Franz Ferdinand einlassen sollte. Es sei kein Zweifel, daß eine Verhaftung in diesem Falle jedem konstitutionellen Prinzip Hohn gesprochen hätte (Zustimmung bei den Alldeutschen), es wäre dies eine Kabinettsjustiz gewesen. Redner könne unmöglich annehmen, daß der Ministerpräsident, welcher nicht den achtzig Familien angehört, aus welchen man bisher gern die Ministerpräsidenten entnommen habe, sondern bürgerlichen Kreisen entstamme, einen derartigen Befehl an ein ihm untergeordnetes Polizeiorgan erlassen habe. Der Befehl müßte in diesem Falle von einer anderen Seite und ohne Wissen und Willen des Ministerpräsidenten ausgegangen sein, es bestünde dann eine Neben- oder Ueberregierung, welche in einem konstitutionellen Staate absolut nicht

geduldet werden könne. (Zustimmung bei den Alldeutschen.) Der Erzherzog Franz Ferdinand sei Thronfolger, habe als solcher wiederholt Kaiser und Reich vertreten und nehme auch in der Armee einen hohen Rang ein. Der Erzherzog habe weiter eine staatsrechtliche Erklärung abgegeben. Aus allen diesen Gründen sei eine Bezeichnung desselben als Privatperson ausgeschlossen. (Zustimmung bei den Alldeutschen.) Der katholische Schulverein sei ein streng politischer Verein. (Lebhafte Widerspruch im Centrum.) Der Erzherzog habe in seiner Ansprache an die Deputation erklärt, daß er die politischen Ziele dieses Vereins gutheißt.

Abgeordneter Schönerer: „Politisch“ hat er nicht gesagt!

Abgeordneter Dr. Tschan: So steht es im „Vaterland“! Der katholische Schulverein sei ein politischer, ein reiner Kampfbund gegenüber der Volksschule.

Abgeordneter Gg: Jedes Gesetz kann geändert werden, und es ist höchst nothwendig, daß das Volksschulgesetz geändert wird.

Abgeordneter Dr. Tschan: Aber nicht auf diese Weise!

Präsident: Ich möchte bitten, sich auf die Stellung einer Anfrage zu beschränken.

Abgeordneter Dr. Tschan: Jedem Staatsbürger, soweit er freibüchlich denkt, obliegt die Pflicht, gegen eine derartige Stellungnahme einer so hoch gestellten Person gegenüber dem katholischen Kampfbunde aufzutreten. Redner bittet den Präsidenten, mit dem Ministerpräsidenten Rücksprache zu pflegen und ihn zu betragen, ob ihm von einem derartigen Auftrage an den Polizeikommissär etwas bekannt sei, und ob er in diesem Falle die Verantwortung dafür übernehme. (Lebhafte Beifall und Heil-Rufe bei den Alldeutschen.)

Präsident: Nachdem wir in dieser Angelegenheit eine Jüngerzeit nicht zuseht, muß ich es dem Fragesteller überlassen, im Wege einer Interpellation dem Ministerpräsidenten diese Angelegenheit zur Kenntniß zu bringen. (Lebhafte Widerspruch und Zwischenrufe bei den Alldeutschen.)

Abgeordneter Wohlmeier (Christlichsozial) polemisiert gegen den Abgeordneten Voellk, welcher als unberufener Verteidiger des Kreisgerichtspräsidenten gesprochen habe. (Großer Lärm links.)

Abgeordneter Malik: Das ist eine Unverschämtheit!

Abgeordneter Voellk (zu Wohlmeier): Sie sind ein ganz perfider Mensch! Sie sind die größte Schmach Ihrer Partei!

Abgeordneter Wohlmeier: Herr Voellk hat erzählt, wenn er gewählt würde, so werde er alle anderen Parteien vernichten.

Abgeordneter Voellk: So ein gemeiner, perfider Kerl! So eine gemeine, perfide Lüge!

Abgeordneter Prochazka (zu Voellk): Schimpfen Sie nicht; das sage ich Ihnen.

Abgeordneter Voellk: Die Christlichsozialen haben geglaubt, nur sie allein dürfen led und frech sein.

Abgeordneter Wohlmeier: Es ist in der „St. Pöltener Zeitung“ gestanden...

Abgeordneter Voellk (den Satz vollendend): ... daß der Wohlmeier der gemeine Kerl ist!

Abgeordneter Dr. Weisfischer (aufspringend): Der Abgeordnete Voellk hat gesagt, daß Wohlmeier der gemeine Kerl ist. Wir verlangen den Mißbilligungs-Ausspruch! (Großer Gelächter im ganzen Hause.)

Abgeordneter Wohlmeier: Ich bitte nur, meine Interpellation zu lesen.

Abgeordneter Voellk: Aber so einen Stiefel kann man ja überhaupt nicht lesen.

Abgeordneter Wohlmeier: Ich habe in der Interpellation nur erzählt, was sich allmählich abgespielt hat, und das zur Kenntniß des Ministers gebracht!

Abgeordneter Voellk: Wenn das wahr wäre, was in der Interpellation steht, so könnte der Müller keinen Augenblick mehr Kreisgerichtspräsident sein. Es ist traurig, wenn Staatsbeamte so insulirt werden.

Abgeordneter Wohlmeier: Sagen Sie das den Schönererianern, Ihren Freunden!

Abgeordneter Voellk: Jeder einzelne Schönererianer ist mir hundertmillionenmal lieber als Sie.

Abgeordneter Wohlmeier: Ich habe zum Schutze des Richterstandes Stellung genommen gegen den Kreisgerichtspräsidenten, der parteiisch vorgeht.

Abgeordneter Voellk: Weil Sie einen Prozeß um 47,000 fl. gegen Ihren eigenen Bruder verloren haben, deshalb schimpfen Sie. Das Geld sind Sie schuldig geblieben. (Stürmische Rufe: Hört! Hört! Rufe: Hört Wohlmeier!)

Abgeordneter Stein: Das ist eine Zierde der christlichsozialen Partei!

Abgeordneter Voellk: In allen drei Instanzen hat er den Prozeß verloren, und deshalb beschimpft er hier die Richter!

Abgeordneter Wohlmeier: Alles Lügen!

Abgeordneter Voellk: Sie sind der gemeine Lügner!

Abgeordneter Wohlmeier: Dieser Kreisgerichtspräsident war der Agitator Voellk's bei den Wahlen.

Abgeordneter Voellk: Lüge! Er war bei keiner einzigen meiner Wählerveranstaltungen. Das ist die größte Lüge von A bis Z. Das ist die Rache für den verlorenen Prozeß gegen seinen Bruder.

Abgeordneter Wohlmeier: So wie der Voellk vorgeht, thut nur ein eheloser Schuft!

Abgeordneter Voellk: Aber Mann ist ja wahrhaftig; schaut nur seine Augen an, der Wahnsinn spricht daraus. (Heiterkeit.)

Abgeordneter Prochazka (zu Voellk): Schamen Sie sich!

Abgeordneter Stein (zu Voellk): Aber lassen Sie sich doch mit dem Gefindel nicht ein! Sie erniedrigen sich ja!

Abgeordneter Wohlmeier: Wenn jeder Nächste den Anderen im Hause in so infamer, impertinenter und gemeiner Weise beschimpfen kann... (Stürmische Unterbrechung links.)

Abgeordneter Wohlmeier: Das spricht er vom Plaze des Zueger aus!

Abgeordneter Voellk: Das ist die niederträchtigste Gemeinheit! Der größte Schuft im ganzen Land ist und bleibt der Demunziant.

Wohlmeier fragt den Präsidenten, ob es gestattet sei, daß jeder Nächste einen Anderen in diesem Hause in so gemeiner, infamer Weise beleidigen dürfe.

Fernerstorfer: Sie habt doch angefangen, Ihr Heuchler!

Stein: Wer hat denn diesen Ton hier hereingebracht?

Schneider: Sie Jud, reden Sie nicht! Ein Jud hat zu lachen. (Andauernder großer Lärm.)

Wohlmeier: Auf den Herrn Voellk werden wir schon noch zurückkommen, der in St. Pölten als ein eheloser Schuft bekannt ist. (Andauernder großer Lärm.)

Voellk: Das ist der niederträchtigste, gemeinste Kerl. Er ist nicht werth, daß man ihn anspricht.

Serzog: Geben Sie ihm eine Ohrfeige.

Prochazka: Prohibit es nur, wir hauen zurück, und gebört.

Stein: Der Prochazka geberdet sich wie ein wüthender Löwe, er ist aber nur ein Wurfel.

Präsident erklärt, er könne nur sein Bedauern darüber aussprechen, daß hier im Hause solche gegenwärtigen Beleidigungen vorkommen.

Das Haus geht zur Tagesordnung über und setzt die Verhandlung der Gebührennovelle fort.

Das Haus nahm die ersten zwei Paragraphen in unveränderter Fassung an, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde.

Landesverteidigungsminister Graf Welfersheim beantwortet mehrere Interpellationen, darunter die betreffend die Verlegung des Jägers Zihlak, sowie dessen Selbstmord, und erklärt, durch die gerichtlichen Aussagen des Verletzten selbst und aller Augenzeugen sei die Unabsichtlichkeit der Verlegung bewiesen, ebenso daß die Verlegung eine leichte war. Der Jäger war zur Zeit des begangenen Selbstmordes bereits wieder hergestellt. Ebenso erwiesen ist, daß der Verletzte im Spital von ihm unbekanntem Civilpersonen aufgesucht wurde und in Verkehr mit der extrem oppositionellen Presse gerieth, aus welcher militärische Artikel hervorgingen. Nach seinem Selbstmord wurde bei ihm als einzige Erklärung der That ein Zeitungsbillet mit einem solchen Artikel gefunden. Weitere Untersuchungen sind im Zuge. Die militärischen Organe, sagt der Minister, haben die Pflicht und das Interesse, eventuellen Ungehörigkeiten zu steuern. Solche werden streng geahndet, was auch betreffs des im gegenwärtigen Falle vorgekommenen vorchriftswidrigen Gebrauches der Waffe geschehen wird.

Hierauf beantwortet der Finanzminister mehrere Interpellationen.

Anfragen.

Es folgen mehrere Anfragen an den Präsidenten.

Abgeordneter Abt Treunfels verweist darauf, daß im Protokoll der dreihunddreißigsten Sitzung in den Interpellationen sich Stellen befinden, die in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise das Verbrechen der Klerikionstörung im Sinne des §. 122 St.-G.-B. enthalten. (Widerpruch.) Es wird in diesen Interpellationen in offenkundiger Weise die Gläubenslehre der katholischen Kirche verhöhnt und der katholische Klerus in Bausch und Bogen verächtlich gemacht. (Gelächter und Widerspruch.) Ich frage den Präsidenten, ob er der Meinung ist, daß das österreichische Abgeordnetenhaus, die gelehrende Körperschaft Oesterreichs dazu da ist, um das Beispiel zu geben, wie man die Gesetze ungeheuer übertritt. (Widerpruch und Lärm.) Ich stelle diese Anfrage im Namen aller Jener, die noch einen Sinn für die Aufgabe und Würde des Parlaments haben, ich frage ferner den Präsidenten im Namen aller Katholiken (Stürmischer Widerspruch), aller jener Katholiken, denen ihre Religion höher gilt als ein bloßer Name, sowie im Namen aller Andersgläubigen, die so viel Bildung haben, um die religiöse Ueberzeugung eines Menschen zu achten. Ich frage im Namen Aller, die ein Verständnis dafür haben, welchen Werth die Religion für jeden Einzelnen, für die Familie, für die gesittete Gesellschaft und den Gesamtstaat hat: wie findet der Präsident es mit seiner Stellung, mit seinen Pflichten vereinbar, daß unser Protokoll die Waffen liefern soll, um den religiösen Sinn des Volkes straflos zu schädigen, um die katholische Kirche ungeheuer zu verhöhnen, um die katholische Bevölkerung in ihren Gefühlen straflos beleidigen zu können? (Lauter Widerspruch und Lärm. Präsident gibt das Glockenzeichen.) Ich frage den Präsidenten, wie lange er noch im Sinne hat, diesem unerhörten Unfug ruhig zuzusehen und wie lange er noch ruhig seine Mitwirkung leisten will zu diesem unehrenhaften Treiben, das wir Katholiken uns nie gefallen lassen können und wollen. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen im Centrum. Lebhafte Widerspruch.)

Abgeordneter Stein: Nur das wird kritisiert, was die Päpste dazu gemacht haben und was nicht von Christus ist.

Abgeordneter Gg: Schweigen Sie doch.

Abgeordneter Stein: Sie sind ein klerikaler Schafskopf, mit Ihnen rede ich nicht.

Abgeordneter Fro: Der Papst hat die österreichischen Gesetze verflucht.

Abgeordneter Fernerstorfer (zu Treunfels): Sie täuschen sich, wenn Sie glauben, im Namen aller Katholiken zu sprechen.

Abgeordneter Albrecht: Ich bin auch Katholik, aber kein solcher.

Abgeordneter Berger: Hoch Signori!

Abgeordneter Fernerstorfer: Der römische Fetischismus ist keine Religion.

Abgeordneter Berger: Ihr seid die Reaktion, nicht die Kirche. Ein Unfug ist es, die Kanzel zur Politik zu mißbrauchen.

Abgeordneter Fernerstorfer: Ich werde Euch morgen etwas erzählen vom Unfug in der Kirche, Ihr Heuchler.

Abgeordneter **Maly**: In meinem Bezirk haben sie eine Familie von der Kanzel herab vernadert.

Abgeordneter **Stein**: Wir haben soeben einen neuen Vorstoß der Klerikalen erlebt, damit der in der letzten Zeit öfter genannte, wie es heißt, zukünftige Thronfolger von Oesterreich durch die genügend bekannte feudal-aristokratisch-klerikale Clique und ihre schwarzen Hintermänner dazu bewogen wurde, in einer für uns noch unauflösbaren Weise das Protektorat des katholisch-politischen Schulvereins zu übernehmen und sich dadurch als zukünftiger Träger der Krone heute schon mit den bestehenden Gesezen dieses Staates in Widerspruch zu setzen. (Beifall bei den Alldeutschen.)

Redner behauptet, ein klerikaler Vorstoß sei im Anzuge, bespricht die Ausweisung der Jesuiten aus Portugal und sagt, die Ausgewiesenen werden nach Oesterreich wandern. Redner ergeht sich in den beständigen Ausfällen gegen den Klerikalismus und zieht das Herrscherhaus in die Debatte, weshalb er, da er es unterläßt, eine Anfrage zu stellen, vom Vizepräsidenten **Jacek** zur Sache gerufen wird.

**Stein**: Ich verlange, daß Sie mir gegenüber sich anständig benehmen. (Lärm.)

Vizepräsident **Jacek** ruft den Redner zur Ordnung und droht ihm mit Entziehung des Wortes.

**Stein**: Wenn Sie mir das Wort entziehen, komme ich immer wieder. (Erregte Zwischenrufe seitens des Centrums.) Wenn Sie keine Geduld haben, gehen Sie hinaus, Thüren sind genug da.

Abgeordneter **Stein** (zum Abgeordneten Treinfels): Millionen von Menschen wollen nichts mehr von Euch wissen. (Gelächter und Lärm.) Auch nichts vom Papste und dem Mumpis, der vom Papst und den Pfaffen gelebt wird, trotzdem sie gute Christen sind.

Da Abgeordneter **Stein** in seinen Ausführungen fortfährt, ohne einen Antrag zu stellen, wird ihm das Wort entzogen. (Applaus im Centrum. Lärm bei den Alldeutschen.)

Die Abgeordneten **Hofer**, **Berger** und **Wolf** melden sich zum Wort.

Abgeordneter **Hofer** polemisiert, unter fortwährenden lärmenden Unterbrechungen gegen Abt **Treinfels** und fragt schließlich den Vorsitzenden, ob er geneigt sei, die Freiheit des Interpellationsrechtes aufrechtzuerhalten und bei dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister dahin zu wirken, daß klerikale Gesapostel, wie Pater **Abel** und **Wolf**, endlich befehrt werden, daß sie Achtung vor dem Geseze haben müssen.

Vizepräsident **Jacek** ruft den Abgeordneten **Hofer** wegen eines unparlamentarischen Ausdrucks zur Ordnung.

Abgeordneter **Wolf** verzichtet auf das Wort.

Abgeordneter **Berger** verlangt, daß eine Reihe der von den Alldeutschen eingebrachten Interpellationen vom Präsidenten nicht zurückgehalten, sondern dem Hause vorgelegt werde. (Zwischenrufe: Mit der Mogelei muß es ein Ende nehmen!)

Abgeordneter **Stein**: Wenn man früher mir nicht das Wort entzogen hätte, wäre ich schon längst fertig. (Zum Vizepräsidenten: ) Sehen Sie denn nicht, daß ich mich nach der Geschäftsordnung noch zehnmal zum Worte melden kann? (Widerspruch.) Redner protestiert unter heftigen Ausfällen dagegen, daß man ihn etwa für einen Patrioten halte. (Gelächter.) Zwischen Vaterlandsliebe und Patriotismus sei ein himmelweiter Unterschied. Wir verstehen unter Patriotismus, meint Redner, die Liebe zum deutschen Vaterland.

Stein bespricht sodann die Gefahr der Einwanderung der portugiesischen Jesuiten, von denen Einer, **Stephan Sagu den**, lehrt, daß Kinder ihren Vater und ihre Mutter demunzieren können. Wir müssen eine solche Gefahr von unserem Vaterlande abwenden. Schauen Sie doch in die höchsten Kreise, in die Familie **Habsburg**. Welch kolossales Unglück haben die Pfaffen über diese Familie gebracht.

Der Vizepräsident ermahnt den Redner.

Abgeordneter **Stein**: Wenn Sie Byzantiner sind, müssen Sie im Interesse der Familie **Habsburg** dagegen auftreten, daß Elemente zu uns kommen, welche den Staat und die Gesellschaft schwer schädigen.

Redner fragt schließlich den Vorsitzenden, wie er die unverdächtige Mogelei verantworten könne, daß Interpellationen vom Präsidium zurückgehalten werden.

Vizepräsident **Jacek** ruft den Abgeordneten **Stein** zur Ordnung und erklärt, daß er die an ihn gerichteten Anfragen in einer der nächsten Sitzungen beantworten wolle.

Nach Erledigung verschiedener Formalitäten wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen. (Schluß 6 Uhr 10 Minuten.)

Als Antwort auf die Uebernahme des Protektorats des katholischen Schulvereins durch den Erzherzog **Franz Ferdinand** folportiert die sozialdemokratische Gruppe im Abgeordnetenhause nachstehenden Dringlichkeitsantrag: „Das hohe Haus möge folgendes Gesez beschließen: §. 1. §. 64 des Strafgesezes (Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses) ist aufgehoben. §. 2. Das Gesez tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit. §. 3. Mit dem Vollzuge des Gesezes ist Mein Justizminister beauftragt.“

### Gerichtshalle.

**Budapest, 23. April. (Die Maigeschwornen.)** In einer unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten **Leo Szifovay** stattgehabten Gerichtssitzung, welcher von Seite der Anklagebehörde Staatsanwalt **Dr. Julius Patáki** zugezogen war, wurde die Auslösung der im Monat Mai zur Dienstleistung berufenen Geschwornen vorgenommen. Es wurden ausgerufen:

Als ordentliche Geschworne: **Jzso Feneireien** (Buchhändler), **Julius Blaszkovich** (Hausbesitzer), **Franz Blumenthal** (Großhändler), **Béla Belligmondy** (Hausbesitzer), **Johann Kráziou** (Hausbesitzer), **Boltán Ladányi** (Apotheker), **Julius**

**Pártos** (Hausbesitzer), **Johann Molnár** (Gastwirth), **Franz Morócz** (Advokat), **Daniel Felföldi** (Baumeister), **Nikolaus Bonczá** (Redakteur), **Albert Sánta** (Gastwirth), **Nikolaus Dobl** (penf. Staatsbeamter), **Friedrich Frank** (Spezereihändler), **Franz Géczy** (Wildprethändler), **Nikolaus Galáb** (Kaufmann), **Joseph Seide** (Spezereihändler), **Ludwig Bruck** (Maler), **Stephan Gerlach** (Hausbesitzer), **Alexander Savas** (Wagnermeister), **Johann Koloman Blachy** (Damenkonfektionär), **Anton Raboldt** (Eisenhändler), **Dr. Julius Faragó** (Arzt), **Franz Mikula** (Bildhauer), **Emerich Kollerich** (Privatier), **Joseph Koch** (Hausbesitzer), **Ferdinand Bernhardt** (Hausbesitzer), **Franz Jilipek** (Beamter), **Koloman Bede** (Beamter) und **Koloman Bláfar** (Apotheker).

Als Ersatzgeschworne: **Kornel Herzl** (Maler), **Philipp Kasburg** (Kaufmann), **Alexander Mocsáry** (Kustos), **Martus Róna** (Sektionschef), **János Delikát** (Greisler), **Alcis Semlits** (Bergwerksdirektor), **Alcis Cserna** (Schneider), **Emerich Sonnenberg** (Kaufmann), **Moriz Steinberger** (Kaufmann) und **Dr. Béla Gerber** (Arzt).

Die nächstmonatliche Schwurgerichtssession dauert vom 7. bis 14. Mai; es werden während derselben fünf Schwurgerichtsverhandlungen stattfinden.

— **(Aus Eiferjucht.)** Der Maurergehilfe **Joseph Szakács** machte vor anderthalb Jahren die Bekanntschaft der Tagelöhnerin **Julie Bekári**, mit welcher er von da an im Kontubernat lebte. Obgleich das Frauenzimmer ein etwa zehnjähriges uneheliches Kind mit ins Haus brachte, lebte er mit seiner Geliebten, einem arbeitsamen Frauenzimmer, in Frieden. Eines Tages glaubte **Szakács** Anhaltspunkte dafür zu besitzen, daß seine Geliebte auch anderen Männern ihre Gunst gewähre. Er machte ihr Vorwürfe, es kam zu einem ernstlichen Streit, wobei **Szakács** die Frau erst mit der Faust, dann mit einem Knüttel so unbarmerzig bearbeitete, daß die freiwilligen Helfer das mißhandelte Weib ins Spital bringen mußten, wo es nach einigen Tagen verschied. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurde **Szakács**, den man verhaftete, wegen schwerer körperlicher Verletzung mit tödlichem Ausgange unter Anklage gestellt und heute dem Geschwornengericht vorgeführt. Auf Befragen des Verhandlungsleiters **Julius Lenk** erklärte sich der Angeklagte, den Advokat **Dr. Géza Schulhof** jun. verteidigte, schuldig. Er erzählte den Sachverhalt folgendermaßen: Da ich in Budapest keine Arbeit fand, ging ich Ende vorigen Jahres nach Tótkal arbeiten. Ehe ich die Hauptstadt verließ, erjuchte ich meinen Freund **Peter Herbfster**, meine Geliebte von Fall zu Fall zu besuchen und ihr Beschützer zu sein. Herbfster war ein guter Freund, den ich liebte, und ich hätte nie gedacht, daß er mein Vertrauen mißbrauchen wird. Als ich Mitte Januar nach Budapest zurückkehrte, nahm ich einmal wahr, daß meine Geliebte dem Herbfster zublinzelte. Ich that, als merkte ich nichts, und ließ es zu, daß Beide miteinander fortgingen. An jenem Tage verpändete ich — was ich bisher nicht gethan hatte — alle meine Werthsachen und vertrat mein Geld. Ich nahm viel Branntwein zu mir und ging Abends halb betrunken nachhause. Meine Geliebte empfing mich freundlich, und als sie sah, daß ich tiefer, erklärte sie, sie wolle mir einen Thee kochen. Ich schrie sie an, woher sie denn Geld genommen habe, da sie doch des Morgens keinen Kreuzer besessen hatte. Sie hat mich, nicht zu zürnen, was mich stutzig machte. Obgleich es nicht der Wahrheit entsprach, rief ich ihr zu: — Du bist eine Glende! Herbfster hat mir gestanden, daß Du mit ihm, während ich abwesend war, ein Verhältnis hattest!

Dieser Einfall erwies sich als gut. Die Frau gestand, daß sie mich mit Herbfster betrogen hat.

— Das ist die Wahrheit, sagt der Angeklagte, der vor dem Gerichtsschranken niederkniet und einen Eid leistet, daß seine Geliebte dies einbekannt habe. Dann erzählt er, daß er aus Wuth mit einer Hacke das ganze Mobiliar zertrümmert und seiner Geliebten mehrere Ohrfeigen verjett habe.

Diese Aussage entsprach aber nicht der Wahrheit, denn laut dem Ausspruch der Aerzte wurden **Julie Bekári's** Verletzungen von einem harten Instrument verursacht. Das zehnjährige Töchterchen der **Julie Bekári** erzählt, daß Herbfster sich häufig bei seiner Mutter einbringen habe, aber nie die Nacht dort zubrachte. Herbfster deponirt, daß er seinem Versprechen gemäß wohl manchmal die **Bekári** besucht habe, aber er habe nie mit ihr ein Verhältnis gehabt, **Szakács** habe nie Ursache zur Eiferjucht gehabt. — Die Geschwornen sprachen den Angeklagten des Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung mit tödlichem Ausgange, begangen in starker Aufregung, schuldig; der Gerichtshof verurtheilte ihn auf Grund dieses Verdikts zu drei Jahren Kerker. Von der Untersuchungshaft werden zwei Monate eingerechnet. Der Vertheidiger meldete die Nullitätsbeschwerde an. Der Verurtheilte verbleibt in Haft.

— **(Major und Juwelier.)** Das Strafgericht verhandelte heute fortsetzungsweise über jenen Vorfall, der sich am 12. Dezember vorigen Jahres im Geschäftslökal des Juweliers **Simon Grünberger** zugetragen hat. Der durch die Zeugen festgestellte Sachverhalt erjcheint nunmehr geklärt. Major **Emerich** v. **Buchwald** hatte seinen Offiziersdiener beauftragt, sich zu **Grünberger** zu begeben, um die Kaffette abzuholen, in welcher sich sein Silberservice befand, das **Grünberger** zum Umarbeiten übernommen hatte. Während der Diener vor der Thüre wartete, begab sich **Buchwald** in das Geschäftslökal, wo er erklärte, daß er die Arbeit **Grünberger's**, auf welche 30 fl. Angabe geleistet waren, nicht brauchen könne. **Grünberger** verlangte sein Geld, während **Buchwald** die Kaffette nahm, um sich zu entfernen, wobei die Bemerkung fiel, daß das kompetente Gericht den Prozeß austragen werde. **Grünberger** rief bei dieser Gelegenheit angeblich: „Das ist ein Haub!“; gleichzeitig stemmte er sich gegen die Ausgangsthüre und erklärte, daß der Offizier erst dann das Lokal verlassen dürfe, wenn er die 106 fl. betragende Forderung **Grünberger's** begleicht. Major **Buchwald**, der sich durch die Bemerkung **Grünberger's**

verlezt fühlte, erblickte im Verstellen der Thüre einen Gewaltakt, für welchen er sich Revanche nahm, indem er dem Geschäftseigentümer einen Säbelstich verjette. Das Strafgericht (Vorsitzender **Andreas Dláh**) beidigte die heute einvernommenen, zum Theil auch entlastenden Zeugen und verurtheilte **Grünberger** wegen verjuchter Erpressung zu fünfhundert Kronen Geldstrafe, sprach ihn aber gleichzeitig vom Vergehen der Ehrenbeleidigung frei.

— **(Ein nächtliches Abenteuer.)** Als der Schauspieler am Volkstheater **Franz Szerdahelyi** in der Nacht vom 8. auf den 9. November v. J. mit seiner jungen Gattin nachhause ging, machten einige junge Leute, die ihnen am Josephsring in den Weg kamen, einige höchst ungeschickliche Bemerkungen. **Szerdahelyi** gab seiner Entrüstung über dieses höchst unritterliche Benehmen Ausdruck, indem er zu seiner Frau gewendet sagte: „Wie es scheint, will da ein Gassenjunge mit uns anbinden.“ Der eine der jungen Leute, der Komitatsbeamte **Franz Hennig**, fragte **Szerdahelyi**, wen er unter dem Gassenjungen wohl meine. **Szerdahelyi** erwiderte ruhig: „Denjenigen, der eine anständige Frau auf der Straße injultirt.“ Kaum waren diese Worte gefallen, als der Rechtschörer **Eugen Berzeviczy** dem **Szerdahelyi** einen Schlag mit seinem Stocde verjette, indem er zugleich schrie: „Sie sind ein gewöhnlicher Schurke!“ Im nächsten Momente fielen auch die anderen zwei nächtlichen Gelben, die Komitatsbeamten **Ernst Szilácsi** und **Madár Udvary** über **Szerdahelyi** her und schlugen ihn so lange, bis einige Passanten ihn befreiten. Diese Angelegenheit wurde bereits beim Strafbezirksgerichte verhandelt, doch leitete der Verhandlungsrichter die Angelegenheit mit Rücksicht auf die schweren Verletzungen, die **Szerdahelyi** bei jener Gelegenheit erlitten, an den Strafgerichtshof und dieser stellte heute die genannten vier jungen Leute wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung unter Anklage.

### Der Prozeß Hilsner vor dem Kassationshofe.

(Priv.-Telegramm des „Neuen Bester Journal.“) Wien, 23. April.

Heute begann vor dem Kassationshofe unter dem Vorjize des ersten Präsidenten **Dr. Habietinek** die öffentliche Verhandlung über die **Nichtigkeitsbeschwerde**, welche gegen das Urtheil des **Pisfeker Schwurgerichts** erhoben worden, mit dem **Leopold Hilsner** der Mithschuld am Morde der **Agnes Hruza** und **Marie Klimá**, sowie der Verleumdung an **Salomon Wassermann** schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt wurde.

Das erste, lediglih den Mord an der **Agnes Hruza** betreffende Todesurtheil des Schwurgerichts in **Kutteneberg** wurde vom Kassationshofe im außerordentlichen Revisionswege wegen wichtiger, gegen die Nichtigkeit der dem ersten Urtheil zu Grunde liegenden Thatfachen sprechender Bedenken aufgehoben und der Straffall zur neuerlichen Verhandlung an das **Pisfeker Kreisgericht** verwiesen. Maßgebend für die Aufhebung des **Kutteneberger Urtheils** war für den Kassationshof das von diesem zur Ergänzung des Strafverfahrens eingeholte **Gutachten der Prager medizinischen Fakultät**. Die neuerliche Verhandlung vor dem Schwurgericht in **Pisfekt** fand vom 25. Oktober bis 14. November vorigen Jahres statt. **Hilsner** hatte sich bei dieser Verhandlung nicht nur wegen des Mordes an der **Agnes Hruza** zu verantworten, sondern auch wegen des in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli 1898 im **Walde Mrenik** nächst **Polna** begangenen Mordes an der **Marie Klimá** aus **Ober-Bezuitz** und ferner wegen des Verbrechens der Verleumdung, woraus der **Kassationshof** über **Leopold Hilsner** die **Todesstrafe** verhängte. Gegen dieses Urtheil hat nun der Vertheidiger **Dr. Aurednicsek** die **Nichtigkeitsbeschwerde** eingebracht, welche sich zum großen Theile darauf beruft, daß der Antrag der Vertheidigung auf Einholung eines **Fakultätsgutachtens** über das Schvermögen des Kronzeugen **Besák** abgelehnt wurde. Ferner fügt sich die **Nichtigkeitsbeschwerde** auf verschiedene **Zwischenurtheile** des **Pisfeker Schwurgerichtshofes**, die sie als nichtig und gesezesverlehdend bezeichnet.

Der Vortrag des Referats begann um halb 10 Uhr. Der Referent behandelte die drei Fakta: Mord an **Agnes Hruza** und **Marie Klimá** sowie die Verleumdung, begangen an **Erdmann** und **Wassermann**, gesondert. Im Falle **Hruza** werden die Ergebnisse der beiden Hauptverhandlungen in **Kutteneberg** und **Pisfekt** parallel nebeneinander gereiht, wodurch die Abweichungen und Widersprüche in den Zeugenausagen scharf hervortreten. Am ausführlichsten behandelte der Referent den Zeugen **Besák** und die über dessen Schvermögen angestellten Versuche und Proben, sowie die sachmännischen Ausagen der **Pisfeker Gerichtsärzte** und der Spezialisten von der **Prager Universität**. Sodann gelangt der Referent zum Falle **Klimá**. Gleich das erste Urtheil in diesem Falle ist sehr interessant. Es ist das gerichtsarztliche Gutachten, aus welchem hervorgeht, daß vom anatomischen Standpunkte an dem gefundenen Geleite keine Spur von **Gewaltanwendung** und Verletzungen festgestellt werden konnte. Auch das Charakterbild der **Klimá** zeichnet der Referent mit einigen Strichen: **Leichtjünnig**, **männersüchtig**. Bei den Ausagen der Kronzeugen **Besák** und **Lang** vergißt der Referent nicht des auffallenden Umstandes zu erwähnen, daß diese Zeugen erst nach durchgeführter Hauptverhandlung in **Kutteneberg** und Beantwortung zum Tode sich als Zeugen meldeten und so einen Zusammenhang zwischen der **Hruza** und der **Klimá** konstatirten. Um halb 12 Uhr gelangte der Referent zur Darlegung

gegen das zweite Urtheil eingebrachten Nichtigkeitsbeschwerde. Die Verlesung der auf die Nichtigkeitsbeschwerde bezughabenden Aktenstücke nahm zwei Stunden in Anspruch. Um halb 2 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen.

Verteidiger Aurednicsek bespricht in eingehender Weise die Rolle, welche der Zeuge P esch a k in dem Prozesse spielte. Mit seiner Aussage steht und fällt die Anklage. Fünf Monate hat dieser Zeuge seine belastenden Aussagen Niemandem, auch nicht seiner Frau, mitgetheilt. Dann erinnerte er sich plötzlich an alle Details. Er will die Begleiter Hilsner's in einer Entfernung von 980 Schritten genau gesehen und erkannt haben. Wenn es je eine Unwahrheit in der Welt gab, so ist es diese. Anstatt einen Totalaugenschein vorzunehmen und eine Schprobe mit Beschaf zu machen, hat ein delegierter Beamter eine Schprobe mit sich selbst abgehalten und Personen, die er kannte, an das Ende der Sechlinie gestellt. Die Prager Professoren haben Beschaf's Schwermüdigkeit für abnormal, die Polnaer Aerzte für normal bezeichnet. Die Prager Professoren erklärten, daß man selbst bei abnormaler Sehkraft auf eine solche Entfernung keine Farbe und namentlich eine grüne nicht zu erkennen vermag, die Polnaer Aerzte aber, daß man auf diese Entfernung schon mit normalem Auge die hellgrüne Farbe leicht erkenne. Die Schießinstruktion für die österreichische Armee erklärt, daß Gestalten schon auf 600 Schritte Entfernung verschwinden. Dasselbe besagen die Gutachten der Professoren Fuchs und Schuab, und dennoch wurde der Antrag auf Totalaugenschein abgelehnt.

Der Verteidiger verweist dann auf die vielen traffen Widersprüche der Zeugen. Die Anklage ließ durchschimmern, wenn es auch nicht direkt behauptet wurde, daß der Mord aus rituellen Gründen begangen wurde, während ein Faktitätsgutachten vorlag, welches besagt, daß Sadismus nicht ausgeschlossen sei. Wenn es aber Sadismus war, dann kam die That unmöglich von mehreren Thätern begangen worden sein. Die Behauptung, daß ein Ritualmord vorliege, hat die Brandfackel in die Bevölkerung getragen und zur Verurteilung hauptsächlich beigetragen. Was nützte dagegen die Erklärung des kaiserlichen Gerichtsvorstandes, der das rituelle Motiv öffentlich als unrichtig bezeichnete. Was konnte dies nützen, wo in öffentlicher Gerichtsverhandlung gegen einen Beamten die schreckliche Beschuldigung gemacht wurde, daß er die Wundspuren von den Kleidern Hilsner's beseitigt habe, ohne daß derjenige, der eine solche Behauptung wagte, auch nur zur Rechenschaft gezogen wurde. Was konnte dies in einer Verhandlung nützen, in welcher Dr. Baza sogar die Unparteilichkeit des obersten Gerichtshofes anzuzweifeln wagte. Der Antrag auf Exhumierung der Leiche der Klama wurde abgelehnt, so daß nicht sichergestellt ist, ob das Skelet dasjenige der Klama war. Die Aerzte, deren Gutachten von der Fakultät geradezu vernichtend kritisiert wurde, haben das Skelet nicht untersucht, nicht berührt. Es ist gar nicht festgesetzt, ob überhaupt ein gewaltthätiger Mord erfolgte. Die Auffindung der Kleider beweist gar nichts. Die Kleider wurden im Walde trotz emigen Suchens nicht gefunden, plötzlich vor der ersten Kassationsverhandlung waren sie da. Kurz vor der heutigen Verhandlung sind auch die Schuhe der Klama, die bisher fehlten, plötzlich gefunden worden. So wie die Schuhe, können auch die Kleider später an den Fundort gebracht worden sein.

Entmündigung und Verweisung hat mickersaft, sagt der Verteidiger, als ich erkennen mußte, daß der Kampf gegen das Vorurtheil schier aussichtslos sei. Nur der Gedanke hält mich aufrecht, daß ein solches Urtheil vor diesem Tribunal unmöglich ist.

Nachdem noch Hofrath Lorenz gesprochen, wurde die Urtheilspublikation auf morgen Vormittags 10 Uhr anberaumt.

### Der Kapitalist.

### Budapester Handels- und Gewerbekammer.

— Eine bewegte Plenarversammlung. —

Bekanntlich hat die Kammer in ihrer letzten Plenarversammlung mit knapper Majorität beschlossen, die Hauptstadt zu ihrem Botum für das selbstständige Zollgebiet zu beglückwünschen. Ermuthigt durch diesen Erfolg, welcher durch die Vertreter der Gewerbetreibenden und durch die Mitglieder aus der Provinz herbeigeführt worden war, stellte heute das Kammermitglied Samuel Borofs einen aus drei Punkten bestehenden Antrag, wonach die Kammer sich schon jetzt mit der Frage der Handelsverträge befassen solle. Als ihm der Präsident nachwies, daß die ersten zwei Punkte nicht genügend klar seien, während bezüglich des dritten Punktes das Gesetz bereits verfaßt habe, stellte Herr Borofs einen neuen Antrag, der dahin ging, die Kammer möge sich für das abgeforderte Zollgebiet aussprechen. Vergebens suchten ihn der Präsident und eine Reihe von Kammermitgliedern zu kapazitäten, daß es sich um einen neuen, nicht auf der Tagesordnung stehenden Antrag handle. Herr Borofs bestand auf seinem ihm der strikten Geschäftsordnung nach zustehenden Recht. Die Gegner des Antrages wurden in ihren Reden unterbrochen und die Anhänger des Antrages Borofs befragten sich unter lärmenden Szenen darüber, man spreche nur zu dem Zwecke, um mittlerweile telephonisch neue Stimmen gegen sie herbeizurufen. Die Erregung steigerte sich in dem Maße, daß es den Anschein hatte, als sollte es zu Thätlichkeiten kommen, und da der Präsident keine Ruhe zu schaffen vermochte, suspendierte er die Sitzung auf kurze Zeit. Bei der nach der Pause erfolgten

Abstimmung ergab sich für den Antrag Borofs eine Majorität von zwei Stimmen. Der Präsident wollte aber zuerst die Tagesordnung erledigen lassen, während die Opposition den sofortigen Eintritt in die Verhandlung ihres als dringlich erklärten Antrages stürmisch forderte. Und als der Präsident auf seiner Prerogative bestand, verließ die eroberte Opposition den Verhandlungssaal. Da mittlerweile die Versammlung nicht mehr beschlußfähig war, mußte die Verhandlung des Antrages Borofs auf die nächste Plenarversammlung verschoben werden. — Nachstehend berichten wir ausführlich über die zuweilen stürmische Sitzung, die wohl bei den sonst so ruhig ablaufenden Kammerverhandlungen ein Novum bildet.

Vorher theilte der Vorsitzende mit, daß der Handelsminister der Kammer bekanntgegeben habe, bezüglich welcher Artikel er eine Ausnahme von dem Gesetze über die Sammlung von Bestellungen machen wolle und das Präsidium habe auf Grund einer Fachsenquete noch andere Artikel namhaft gemacht. Dr. Eugen Wagner wurde ersucht, an Stelle Johann Diviaczky's das Amt eines Handelsbeisitzers anzunehmen.

Samuel Borofs fragt, was die Kammer dagegen unternehmen werde, daß das Handelsministerium bei Kautionen für öffentliche Lieferungen sich weigere, Sparkassenscheine anzunehmen. Der Vorsitzende meint, daß ein Formfehler vorgekommen sein muß; das Präsidium werde übrigens diese Angelegenheit untersuchen.

Kammersekretär Peter Frix referirt dann über die von uns bereits gemeldete Angelegenheit betreffend die behördliche Protektion einer Genossenschaft bei der Lieferung von Kupfervitriol für die Nebenbesitzungen. — Paul Szontagh wundert sich sehr darüber, daß eben das Bester Komitat mit Hintansetzung der besseren ungarischen Waare fremde Erzeugnisse begünstige. Er begrüßt das Präsidium zu dessen Antrag. (Zustimmung.) — Dr. Eugen Wagner meint, die in Rede stehende Genossenschaft halte auch ungarisches Fabrikat. — Peter Frix verweist darauf, das Gravamen bestehe darin, daß eine ungarische Behörde ausländische Fabrikate empfehle. — Paul Szontagh befürchtet, daß die behördliche Protektion von Genossenschaften sich zu einem System ausbilden werde.

Ueber Aufforderung des Handelsministers empfiehlt das Präsidium die neuerichtete Ungvárer Thonwaaren-Fabrikale der Aufmerksamkeit der interessirten Kreise.

### Die neuen Handelsverträge.

Es folgt nun die Verhandlung des vom Kammermitglied Samuel Borofs gestellten Antrages betreffend die Erneuerung der Handelsverträge, welcher Antrag zu jenen lärmenden Szenen bot, die wir bereits kurz geschildert haben. Ueber diesen Antrag haben wir bereits berichtet, daß derselbe vom Landes-Industrieverein abgelehnt wurde, und können uns demnach auf folgende Inhaltsangabe beschränken. Der Antragsteller verlangt, die Kammer möge sich schon jetzt mit der Frage der Erneuerung der im Jahre 1903, respective 1907 ablaufenden Handelsverträge befassen. Das Präsidium der Kammer möge Fragebogen den Mitgliedern, respective der Plenarversammlung unterbreiten. Endlich möge dasselbe dahin wirken, daß die Handelsverträge zu gleicher Zeit wie das Zollbündniß mit Oesterreich ablaufen.

Vorsitzender Leo Lánczy verweist darauf, daß bezüglich des letzten Punktes ohnehin der G. N. XXX: 1892 verfaßt. Im Uebrigen bittet er die Kammer, in das Präsidium so viel Vertrauen zu setzen, daß dasselbe sich zur gehörigen Zeit mit dieser Frage befassen werde. Er macht darauf aufmerksam, daß wir uns, insoweit der autonome Zolltarif nicht ins Leben tritt, mit den internationalen Handelsverträgen nicht befassen können. Er beantragt daher mit Rücksicht auf diese Umstände, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

Samuel Borofs erklärt demgegenüber, daß die Kammer sich schon oft zu spät mit wichtigen Gegenständen befaßt habe. Es sei jetzt an der Zeit, sich mit den Handelsverträgen zu befassen. Man müsse zeitlich gegenüber Oesterreich Stellung nehmen, damit dasselbe uns nicht ungewappnet finde. Die ungarische Industrie könne nur durch Schutzölle vor dem Ruin bewahrt werden. Jede Unterstützung der Regierung sei nutzlos ohne selbstständiges Zollgebiet. Er beantragt, daß die Kammer in dieser Frage schon jetzt Stellung nehme und das Präsidium betraue, diesbezüglich eine Repräsentation an die Regierung zu richten. Die Kammer möge aussprechen, daß sie sich für das selbstständige Zollgebiet erkläre, und er verlange, falls sein Antrag nicht einstimmig angenommen wird, daß über denselben namentlich abgestimmt werde.

Vorsitzender Leo Lánczy verweist darauf, daß es verfrüht wäre, schon jetzt bezüglich des im Jahre 1907 ablaufenden österreichisch-ungarischen Zollbündnisses Stellung zu nehmen. Im Reichstage, wo nur politische Gesichtspunkte in Betracht kommen, könne diese Frage berührt werden. Anders jedoch in der Kammer, die sich nur auf ein durch statistische Daten erhärtetes Material stützen könne. Wie könne man aber heute wissen, was uns in sechs Jahren kommen wird. Eine Repräsentation ohne die nöthigen statistischen Daten würde die Kammer nur der Lächerlichkeit preisgeben. Er nehme bereitwillig jeden solchen Antrag an, wenn derselbe genügend mit Daten motivirt ist. Wie könnte man jedoch die erste Kammer des Landes, deren Botum sich stets allgemeine Beachtung zu verdienen, dazu bringen, in einer so eminent wichtigen Frage nur nebenher Stellung zu nehmen. So werde man die Kammer nur lächerlich machen. Er sei bereit, auf jede Frage zu antworten, nur möge dieselbe in sachgemäßer Form vorgebracht werden. Aus dem vorliegenden Antrage sei nicht ersichtlich, ob sich die Kammer mit den im Jahre 1903 ablaufenden internationalen Verträgen oder mit dem im Jahre 1907 ablaufenden österreichisch-ungarischen Zollbündnisse befassen soll. Nur der dritte Punkt des An-

trages stelle eine bestimmte Forderung auf, diese sei aber bereits durch eine gesetzliche Bestimmung erfüllt.

Andreas Thel verweist darauf, daß die Erörterung dieser Frage große Vorarbeiten erfordere. Er möchte den Antrag Borofs dahin modifiziren, es sei das Präsidium aufzufordern, das Material schon jetzt vorzubereiten, damit jedes Mitglied der Kammer dieses Material frühzeitig genug verarbeiten könne. Er sei ein Anhänger des selbstständigen Zollgebietes, was ihn jedoch nicht verhindere, den Antrag Borofs als verfrüht zu betrachten.

Samuel Borofs jagt, er kenne nicht die Gejeze und habe nicht gewußt, daß der dritte Punkt seines Antrages bereits durch ein Gesetz erledigt sei. Da das Präsidium die anderen zwei Punkte seines Antrages als nicht genug klar bezeichnet, so reiche er einen neuen, im Sinne der Geschäftsordnung von acht Kammermitgliedern unterstützten Antrag ein, der dahin geht: die Kammer möge erklären, daß sie eine Anhängerin des selbstständigen Zollgebietes sei und demnach dem Präsidium die Weisung gebe, sich mit dieser Frage zu befassen. (Zustimmung und Widerspruch.)

Präsident Leo Lánczy erklärt, es liege nunmehr ein ganz neuer Antrag vor, der gar nicht auf der Tagesordnung gestanden ist. (Lärmender Widerspruch. Rufo: Derselbe Antrag steht auf der Tagesordnung!) Ein solcher Vorgang, in die Versammlung einen unerwarteten Antrag einzuschmuggeln, sei nicht loyal. (Stürmischer Widerspruch. Rufo: Wir lassen uns nicht beleidigen!) Er sei wohl verpflichtet, den Antrag verhandeln zu lassen, er bitte jedoch den Antragsteller, die vorgebrachten Momente zu würdigen und seinen Antrag zurückzuziehen.

Samuel Borofs wundert sich, daß gewisse Kreise ganz nervös werden, wenn vom selbstständigen Zollgebiet die Rede sei. Dieser Antrag sei nicht gefährlich, sondern nur gewissen Personen unangenehm. Er besteht darauf, daß sein Antrag heute verhandelt werde.

Der Präsident versucht nochmals den Antragsteller zu kapazitäten, seinen Antrag für die nächste Sitzung zu verschieben, damit die Kammermitglieder sich gehörig vorbereiten können, wie es die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert. Die Opponenten überdauern jedoch den Präsidenten, so daß dessen Worte kaum verständlich sind.

Der Präsident soll nicht immer sprechen! Abstimmen, abstimmen! ertönt es von allen Seiten. Der Präsident schwingt die Glocke, ohne daß jedoch Ruhe eintritt.

Eugen Cságh hält es nicht für richtig, daß ein nicht auf der Tagesordnung stehender Gegenstand durch einen Trick zur Verhandlung gebracht werde. (Großer Lärm. Rufo: Wir brauchen keinen Trick, wir wollen unser Recht!)

Unterbrecht tritt ein Kammermitglied in den Saal. Dasselbe wird mit den Rufen empfangen: Ah! das Telephon hat seine Wirkung gethan! Sie kommen schon, uns niederzustimmen!

Samuel Fuchs (Kecskeméti) meldet sich zum Wort. Derselbe wird mit dem Rufe empfangen: Man wird so lange reden, bis die Majorität gegen uns herbeigeeilt sein wird! Redner erklärt, ein Anhänger des selbstständigen Zollgebietes zu sein. (Ehnenrufe.) Die Loyalität verlange es aber, den Antrag auf die nächste Sitzung zu verschieben. (Rufo: Wir verlangen heute die Abstimmung.)

Ein Kammermitglied, das nun in den Saal tritt, wird ebenfalls mit höhnischen Zurufen empfangen, worauf die Opposition stürmisch die Abstimmung verlangt.

Der Präsident stellt nun die Frage auf, ob die Versammlung die Dringlichkeit des Antrages anerkenne, und unterstützt seinerseits den Vermittlungsantrag Andreas Thel's.

Robert Au er verweist darauf, daß die Kammer sich ja bereits durch ihre Zustimmung für das Botum der Hauptstadt als Anhängerin des selbstständigen Zollgebietes deklariert habe, und fordert den Antragsteller auf, seinen Antrag zurückzuziehen.

Ludwig Woljner ist ebenfalls ein Kammermitglied im Saale. Dasselbe wird abermals mit höhnischen Zurufen empfangen. Es entsteht ein großer Lärm. Man vernimmt die Rufe: Man hat schon wieder einen hertelephonirt! Telephoniren wir nicht! Stimmen wir ab!

Emil v. Ullmann hält den Antrag Borofs für überflüssig. (Großer Lärm.) Rufo: Man stellt die Redner nur auf, um neue Stimmen herbeizubringen.

Ullmann: Ich habe die Herren angehört und dulde keine Bergewaltigung. (Rufo: Wir wollen abstimmen! Der Präsident läutet unausgesetzt, der Lärm dauert jedoch fort.)

Ullmann: Wir haben schon für das selbstständige Zollgebiet Stellung genommen. Ich kann eine solche Ueberrumpelung nicht für ernst halten. (Erneuter Lärm.)

Wilhelm Brauchfeld: Ich habe lesthin mit den Herren für die Begrüßung der Stadt gestimmt. (Ehnenrufe.) Heute muß ich jedoch bitten, den Antrag zurückzuziehen, weil wir sonst den Schein auf uns laden, Gewalt angewendet zu haben. (Erneuter Lärm. Rufo: Wir brauchen keine Moral! Abstimmen! Abstimmen!)

Gabriel Rohu sucht sich vergebens vernehmlich zu machen. Er erklärt sich als Anhänger des selbstständigen Zollgebietes, für welches er in der Kammer bereits vor Jahren eingetreten sei. Er freue sich, so viele Akzepten gefunden zu haben, könne aber deren Vorgehen nicht als ein männliches bezeichnen. Auf diese Worte bricht ein großer Sturm los. Borofs, der in der Nachbarschaft Rohu's sitzt, schnell in die Höhe, schreit und gestikulirt und es steht zu befürchten, daß die Szene in Thätlichkeiten ausarte. Der Präsident schwingt die Glocke, der Lärm dauert jedoch weiter an.

Borofs verlangt im Sinne der Geschäftsordnung Schluß der Debatte. Eugen Wagner meldet sich zum Wort, kann sich jedoch nicht vernehmlich machen. Der Präsident gibt umsonst das Glockenzeichen und dreht mehrmals, die Verhandlung zu unterbrechen, wenn keine Ruhe eintritt. Der Lärm dauert aber fort. Leo Lánczy unterbricht hierauf die Sitzung auf eine Viertelstunde.

Die Anhänger Borofs verlassen unter allerlei höhnischen Rufen den Saal, als läge die Absicht vor, telephonisch Sulkurs herbeizuholen. Die gereizte Stimmung verpflanzt sich auf den Korridor, wo die einzelnen Gruppen in erregter Weise die Vorgänge besprechen und die eine Partei die andere als den Störenfried bezeichnet. Einige angesehene Kammermitglieder suchen Borofs zu kapazitäten, jedoch vergebens, er bleibt dabei, daß heute abgestimmt werden muß.

Nach einer Viertelstunde eröffnet der Präsident die Sitzung und läßt die Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag Borofs vornehmen. Derselbe ergibt, daß der Antrag mit 30 Stimmen gegenüber 28 angenommen ist.

Der Präsident will nun zuerst die Tagesordnung erledigen lassen, indes die Opposition stürmisch verlangt, daß zuerst der als dringlich erklärte Antrag verhandelt werde. Da der Präsident erklärt, daß die Feststellung der Reihenfolge sein Recht sei, das er sich nicht nehmen lasse, entsteht neuerlicher Lärm. Es wird der Ruf vernommen: Das ist Vergewaltigung! Das lassen wir uns nicht gefallen! Borofs erhebt sich und schreit zu den hinter ihm sitzenden Genossen: Meine Herren! Verlassen wir den Saal! Ja, gehen wir hinaus! schallt es im Chorus zurück und die ganze Opposition verläßt den Saal.

Es wurde hierauf die restliche Tagesordnung erledigt, die belanglose Gegenstände enthielt, während welcher Zeit sich viele Kammermitglieder allmählich entfernten. Schließlich war die Kammer nicht mehr beschlußfähig, weshalb der Präsident sich gezwungen sah, die Verhandlung des Antrages Borofs für die nächste Plenarsitzung anzuberaumen.

Budapest, 23. April.

(Ganz u. Komp. Eisengießerei und Maschinenfabrik A. G.) Heute Nachmittags fand unter Vorsitz des Geheimraths Markgrafen Eduard Pallavicini die ordentliche Generalversammlung dieses Establishments statt. Es waren 20 Aktionäre in Vertretung von 475 Stimmen erschienen. Der Präsident gedachte in pietätvoller Weise des verstorbenen Direktionsmitglieds Ernst v. Hollán, dessen Andenken protokolllarisch verewigt wurde. Dem vorgelegten Direktionsbericht entnehmen wir Folgendes:

Das abgelaufene 31. Geschäftsjahr der Gesellschaft ergibt einen Gewinn von 1.307.493 K. Das im Vergleich zu der vorangegangenen Betriebsperiode wesentlich ungünstigere Resultat des vorigen Jahres ist umso dauerlicher, als der erzielte Umsatz bedeutend höher war als der des Jahres zuvor. Während im Jahre 1899 die Fakturbeträge sich auf 26 Millionen Kronen beliefen, betrugen sie in der Berichtsperiode 34.5 Millionen Kronen. Angehts der immer schärfer werdenden Konkurrenz mußte in allen Abteilungen mit den Preisen wesentlich herabgegangen werden, während die Regien sich erhöhten, ferner war die Waggonfabrik gezwungen, bei dem beinahe vollständigen Mangel an inländischen Bestellungen Aufträge für das Ausland anzunehmen, bei denen sich sehr beträchtliche Verluste ergaben. Es hätte sonst der Betrieb der Waggonfabrik gänzlich eingestellt werden müssen, was die Entlassung von Tausenden Arbeitern herbeigeführt hätte, während der Beamtenstand beschäftigungslos gewesen wäre. Die Direktion wollte nicht eine Menge von Existenzen gerade in der jetzigen schweren Zeit gefährden; umso mehr, als sie hofft, daß nach der mehrjährigen Stagnation in der Entwicklung der Eisenbahnen auch bei uns in dieser Richtung ein neuer Aufschwung das Bedürfnis nach Eisenbahnwagen erhöhen wird. Sollten sich jedoch die Verhältnisse doch nicht ändern, so wird an eine wesentliche Reduktion des Betriebes der Waggonfabrikation geschritten werden müssen. Für die erste Hälfte des laufenden Jahres ist die Frage glücklicherweise minder akut, da die Gesellschaft von der Regierung sowohl als von Privatparteien mit wenn auch nicht wesentlichen Aufträgen versehen ist. Alle anderen Abteilungen der Waggonfabrik haben, wenn die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht gezogen werden, nicht unbefriedigend gearbeitet. In der elektrischen Abteilung, welche auch im abgelaufenen Jahre eine Reihe von großen Lieferungen für das Ausland mit Erfolg ausgeführt hat, ist das Establishment sehr lebhaft an der im Laufe dieses Sommers dem Verkehre zu übergebenden italienischen Wollbahn Lecco-Colico-Sondrio-Chiavenna interessiert. Auf Grund der übereinstimmenden Meinung der Sachleute ist zu erwarten, daß die hohen Erwartungen, welche sich an das Gelingen dieses Unternehmens knüpfen, in Erfüllung gehen werden. Die Stammfabrik, die Leobersdorfer Fabrik und die Ratiborer Niederlassung haben etwas geringere Resultate als im Vorjahre aufzuweisen. Anhaltend zufriedenstellend war die Petrovageraer Hochofenanlage. Auf der Pariser Weltausstellung wurden der Gesellschaft sechs Grand Prix und acht Medailles d'or zuertheilt.

Im Anschlusse an die Stammfabrik wurde von Seite des Staatsärars die Floriani-Kaserne mit einem Grundkomplex von 1080 Quadratlastern um 150.000 Kronen erworben. Ein weiterer Grundkauf erfolgte in unmittelbarem Anschlusse an die elektrische Fabrik. Dieses Grundstück beträgt 2089 Quadratlastern zum Preise von 200.000 Kronen. Im Expropriationswege wurde ein Grund der Gasse Hof in der Walzgasse im Ausmaße von 2197 Quadratlastern um 68.200 Kronen der Budapest Straßebahn-Gesellschaft überlassen. Die in das neue Jahr übertragenen Aufträge betragen zu Beginn desselben zehn Millionen Kronen; seither hat sich der Betrag der auszuübenden Arbeiten noch um einige Millionen Kronen erhöht. Trotzdem sieht die Direktion nicht ohne Bedauern die Zukunft entgegen, da bei der Ausdehnung des Establishments und seinen großen ständigen Regien daselbst auf ein sehr hohes Minimum von Bestellungen angewiesen ist. Der Reingewinn des Jahres 1900 beträgt nach Abzug der statutenmäßigen Abschreibungen in der Höhe von 242.844 K. 1.307.493 K., von diesen sind die statutenmäßigen 10 Prozent Direktionsanteilen mit 130.749 K. in Abzug zu bringen. Zu den verbleibenden

1.176.744 K. kommt der Gewinnvortrag des Vorjahres in der Höhe von 260.646 K. Es steht demnach zur Verfügung der Generalversammlung der Betrag von 1.437.390 K. Es wurde beschlossen, auf 6000 Aktien eine Dividende von 160 K. per Aktie, demnach 960.000 Kronen, zu verteilen, dem Dividenden-Reservefonds 100.000 K. 40.000 K., dem Dividenden-Reservefonds 100.000 K. aufzuführen und den Rest von 337.390 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung acceptierte ferner den Bericht und ertheilte der Verwaltung das Absolutorium. Schließlich wurde in die Direktion Herr Baumgarten gewählt.

(Die nordungarische vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-A. G.) hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Präsidenten Abgeordneten Albert v. Berzeviczy die ordentliche Generalversammlung ab. Der vorgelegte Jahresbericht konstatiert, daß das abgelaufene Betriebsjahr den Erwartungen voll entspricht. Die Gesellschaft hat an dem Exporte entsprechenden Antheil genommen und hat die vorzügliche Qualität der Kohle auch im Auslande Anerkennung gefunden. Dieser Export wird wohl ein vorübergehender gewesen sein, doch ist es der Gesellschaft gelungen, eine Anzahl inländischer Konsumenten, die bisher ausschließlich fremde Kohle geheizt hatten, endgültig zur Verwendung inländischer Kohle zu bringen. Abgesetzt wurden 4.292.221 Mtr., um 677.481 Mtr. mehr als im Jahre 1899. Der Betriebsüberschuss beträgt 1.016.986 K., hiervon kommen 237.025 K. für Centrallegie, Kohlenpacht u. s. w., ferner 425.000 K. für Verlust auf die Graner Regional-Aktien in Abzug, so daß 374.961 K. als Reingewinn verbleiben. Die Direktion beantragt, 100.000 K. für Wertverminderung des Inventars in Abzug zu bringen, 200.000 K. zur Bezahlung einer Dividende von 10 Kronen = 5 Prozent per Aktie zu verwenden und 27.653 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Als erfreulichen Umstand erwähnt der Bericht, daß der Gesellschaft ein seit Jahren strittiges Kohlenterrain zugesprochen wurde, wodurch dieselbe ein weiteres Quantum von 10 Millionen Meterzentner Kohle exploitiren kann. Die Gesellschaft besitzt gegenwärtig Aktien der Graner Regional-Kohlenbergbau-Gesellschaft im Buchwerthe von 2.890.000 K., die nimmere auf 2.313.000 K. abgeschrieben sind. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntniß und wählte dann einstimmig Joseph J. Deutsch in die Direktion, Franz v. Bessenyei, A. Deutsch und Alfred Wellisch in den Aufsichtsrath.

(Die neuen deutschen Getreide- und Viehzölle.) Aus Berlin wird telegraphirt: In parlamentarischen Kreisen verlautet heute Folgendes über die Zollsätze, welche der neue deutsche Zolltarif vorschlägt, der gegenwärtig den Regierungen der einzelnen Staaten vorliegt. Die Zollsätze betragen für Roggen, Weizen, Hafer 5 1/2 Mark, für Mais 2 1/2 Mark, für Gerstenmalz 5 1/2 Mark, für anderes Malz 8 Mark, für Bohnen, Erbsen, Linsen 3 1/2 Mark per Doppelzentner; ferner für Stiere, Kühe, Kälber 5 Mark, für Schafe 9 Mark, für Schweine 8 Mark per Doppelzentner Lebendgewicht.

(Budapester Wollauktionen.) Die erste Serie der diesjährigen Wollauktionen wird am 3. Juli l. J. ihren Anfang nehmen. Das zum Ausgebote gelangende Quantum wird auch heuer nicht nur die gewöhnlichen hervorstechendsten Dominal-Heerdenprodukte Ungarns an mittleren, mittelfeinen und feinen Wollen für Kammer-, Stoff- und Tuchzwecke sowohl in Schweiß, wie in Rückenwäshen umfassen, sondern auch neuen Zuwachs besonders im mittelfeinen Genre aufweisen, und dadurch allen Ansprüchen der verschiedensten Branchen der Wollindustrie gerecht werden können. Qualitativ ist der denkbar günstigste Ausfall des heurigen Schurproduktes zu erwarten. Die alten Bestände sind wohl zur Zeit noch etwas größer als in den anderen Jahren, dürften aber bis zur Auktion wesentliche Abnahme erfahren.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: J. u. G. Deutsch (Göza Deutsch in Baskiova und Jsidor Deutsch in N. Bogjan), prot. Handelsfirma in Baskiova und N. Bogjan; Julie Sonnenfeld, nichtprot. Handelsfirma in Vágbered; Thomas Blachy, prot. Kaufmann in Páskó; Salomon Rubinfeld, Herrenschneider in Lemberg; Brüder Morgenroth (Georg Morgenroth und Joseph Morgenroth), Nürnbergergewaren-geschäft in Lemberg; Ignaz Ulmer, Tuchhändler in Brünn, Neuhofgasse Nr. 5; Samuel Waldmann, Kaufmann in Nagy-Somkut; Anton Petrovák (Berl.), prot. Schneider in Leutichau; Lipót Stern, Herrenschneider in Großwarden; J. Groß, Kaufmann in Ugram; Göza Polyanfky, Kaufmann in Szatmár; M. Mikovics und Komp., Möbelschneider in Fiume; S. Kaufmann's Nachfolger (Germann Kaufmann), Geschäftsmann in Zombor; N. (Mathan) Spitzer, Kaufmann in Prohmery; Anton Böhm, Schneider in Böhm.-Leipa; Karl Mark, Hutmachereifer in Marburg; Nicolo fu Michele Matcovich, Handelsmann in Verbošca; Peter Büllersbach, Kaufmann in Nyiregyháza.

Wien, 23. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 39 K. 80 H. bis 40 K. 20 H. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 23. April.) (Privat-Telegramm.) Die amerikanischen und englischen Märkte melden sehr feste Haltung und wesentlich höhere Notirungen, und von Berlin liegen höhere Taxationen vor. Hier war die Stimmung ruhig, aber fest, Kurse sind nur um Weniges höher. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 97 H. bis 7 K. 98 H., Weizen per Mai-Juni zu 7 K. 97 H., Weizen per Herbst zu 8 K. 4 H. bis 8 K. 5 H., Roggen per Frühjahr zu 8 K. 2 H. bis 8 K. 3 H., Roggen per Mai-Juni zu 7 K. 92 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 11 H. bis 7 K. 12 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 58 H., Mais per Juli-August zu 5 K. 69 H., Mais per September-Oktober 5 K. 86 H.

Budapest, 22. April. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkontiermarktes. — Vorrath am 22. April 372 Stück, neuer Auftrieb 804 Stück, Gesamtauftrieb 1176 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 837 Stück, noch zurückgeblieben 339 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel 68 H. bis 70 H., 120—180 Kilogramm schwere 87 H. bis 92 H., 220—280 Kilogramm schwere 88 H. bis 93 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 86 H. bis 92 H., 400 bis 500 Kilogramm schwere 76 H. bis 85 H.

Steinbruch, 23. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontierhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 21. April 49,697 Stück. Am 22. April wurden 418 Stück zugetrieben und 628 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 23. April ein Stand von 49,487 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 86 H. bis 88 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 95 H. bis 97 H., mittlere von 92 H. bis 94 H., leichtere von 86 H. bis 88 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 88 H. bis 90 H., mittlere von 86 H. bis 88 H., leichte von 84 H. bis 86 H.

(Wiener Vorkontiermarkt vom 23. April.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 10,031 Stück Schweine angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 3346 Stück Frischlinge, 5334 Stück ungarische Fettschweine, zusammen 9230 Stück Schweine, aufgetrieben. Der Geschäftsverlauf war sehr schleppend. Man verkaufte: Primaschweine von 84 H. bis 86 H., ausnahmsweise 87 H., mittelschwere und alte Schweine von 76 H. bis 82 H., leichte Schweine von 66 H. bis 74 H., Jungschweine von 64 H. bis 84 H. per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 23. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aaffig zur sofortigen Lieferung 23 K. 70 H., per Oktober-Dezember 23 K. 10 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 23. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 10 Pf., per Mai 9 M. 12 Pf., per August 9 M. 25 Pf., per Oktober-Dezember 8 M. 85 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 23. April.

Die billigen Geldverhältnisse haben an der heutigen Börse in verstärktem Maße ihren Einfluß geltend gemacht und einen etwas lebhafteren Verkehr herbeigeführt. — Die Schlusskurse der heutigen Marktagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes Eisenbahnakt., ungar. 25p., 100.10; 4p. ungar. Goldrente, 117.50; ungar. Kronenrente, 92.85; ungar. Staatsanleihen, 92.75; ungar. Staatsanleihen, 118.-; ungar. Staatsanleihen, 117.85; ungar. Staatsanleihen, 98.05; ungar. Staatsanleihen, 98.45; ungar. Staatsanleihen, 97.50; ungar. Staatsanleihen, 101.25; ungar. Staatsanleihen, 695.25; ungar. Staatsanleihen, 101.25; ungar. Staatsanleihen, 515.-; ungar. Staatsanleihen, 851.-; ungar. Staatsanleihen, 173.50; ungar. Staatsanleihen, 141.-; ungar. Staatsanleihen, 141.-; ungar. Staatsanleihen, 203.-.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes 1854er Loie, 182.-; Ferdinands-Nordbahn, 6228.-; Lemberg-Gernowitzer, 543.-; Elbthalbahn, 515.-; Bodenreits-Aktien, 988.-; Erdmüthelbank, n.-öst., 1365.-; Unionbank, 563.-; Ratifer Wechsel, 95.42; Petersburger, 95.22 5; Schweizer Plätze, 23.52; 20 Mark-Stücke, 23.52; Russische Imperials, 93.97; Englische Sovereigns, 259.-; Donau-Reg.-Loie, 82.-; Serbenloie, 389.50; Wiener Kommunal-Loie, 146.-; Glatz, 400.-; Innsbrucker Loie, 75.-; Stefaner Loie, 72.-; Salzburg-Loie, 58.-; Diner Loie, 159.-; Pásko-Loie, 198.-; Kreuzloie, österr., 49.60; Kreuzloie, ungar., 58.-; Kassa-Loie, 204.-; Salzburger Loie, 73.-; St.-Genöls-Loie, 28.-; Stanislawer Loie, 600.-; Zister Loie, 175.-; Mailänder Loie, 175.-; ungar. Hypoth.-Präm. 4p., 289.-; Deister. Bodenreits 4p., 94.25; Gemeinnich., 51.50; Salgó-Zarjancr. Sticht., 605.-.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 697.25, ungarische Kreditaktien 701, Anglobankaktien 281, Bankverein 493.50, Unionbank 564, Länderbank 424, österreichisch-ungarische Staatsbahn 694.50, Lombarden 101.75, Elbthalbahn 515.50, Nordwestbahn 495, Rima-Miränger 508, Tabaktien 299, Alpine 472, Mairente 98.45, ungarische Kronenrente 92.85, Türkenloie 111, Marknoten 117.61 per Kaffe, 117.58 per Ultimo, Napoleond'or 19.09.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 23. April. Im Anschlusse an günstige Auslandsberichte verkehrte die heutige Vorkontier in fester Tendenz und waren speziell internationale Werthe und unter diesen hauptsächlich die beiden Kreditaktien bevorzugt. Mittags hat der Verkehr an Lebhaftigkeit eingebüßt und die Kurse der leitenden Werthe bröckelten ab. Auf dem Lokalmarkt war die Stimmung lustlos; für Renten zeigten sich Käufer. Die Nachbörse schloß in matter Haltung, da der Rückgang der Montanwerthe im Auslande auch hier Bestimmung hervorrief.

An der Vorkontier wurden gehandelt: Ungar-



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstimmte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Budapest leg-  
ujabb térképe**  
az új utcarendezés  
szerint  
**hivatalos adatok  
alapján**  
most jelent meg Barta  
Lajos könyvkereskedőnél  
Budapest, V., Lipót-kör-  
ut 20. Ara 60 fillér.  
20857

**Komptoirpraktikant**  
mit entsprechender Schulbil-  
dung wird aufgenommen ge-  
sucht. Offerte zu richten un-  
ter „Reichig 874“ an die  
Expd. 20874

**Intelligente,**  
alleinstehende Dame empfiehlt  
sich zu einem älteren Herrn  
als Haushälterin unterzu-  
kommen. Adr.: II. Bat-  
thyány-utca 22, T. 7.  
20757

**Norddeutsche**  
dipl. Lehrerin, perfekt im  
Franz. u. Engl. sucht Vor-  
event. Nachmittagsengagement  
bei mäßigen Ansprüchen. Of-  
ferte unter „M. S. 862“ an  
die Exp. 20862

**Intelligente**  
40jährige Person sucht Posten  
als Wirtschafterin zu älte-  
rem Herrn oder Dame, event-  
uell zu einem Ehepaar; sel-  
ber besitzt langjähriges Zeug-  
nis, geht auch aufs Land.  
Gütige Anträge unter „S.  
3. 863“ an die Exp. erbeten.  
20863

**Intelligenter**  
junger Beamter eines Welt-  
hauses, in geübter, guter  
Stellung, sucht sehr junges,  
hübsches, wirtschaftliches  
Mädchen aus feiner israel.  
Familie behufs Heirath. Die-  
selbe soll Schneiderin sein  
oder sonst ein kleines Ein-  
kommen besitzen. Gest. An-  
träge unter „Bescheiden 760“  
an die Exp. 20858

**Geldbarlehen**  
auf Häuser, Gründe 2. u.  
3. Satz, wie auch Gelddar-  
lehen für Offiziere werden  
wir am schnellsten ab (Re-  
tourmarke). II. ker., Bomba-  
tér 4, II. em. 32, iroda.  
20872

**Zu verkaufen**  
mehrere gebrauchte Automobile  
8 und HP, Fabrikat Clayton  
und Mariball, 1 Lokomotiv-  
lokomobil, 36 □ Heizfläche,  
7 1/2 Atm., 1 Cornwalllokomobil,  
30 □ Heizfläche, 6 Atm.,  
1 kombinierte Fruchtpul-  
maschine, 1 Centrifugalfächter,  
22er Ganglöcher Walzenstuhl  
und ein Schrotstuhl. Alles  
wie neu hergerichtet in bestem  
Zustande. Offerte erbeten  
unter „Preiswürdig 8256“  
an Haagenstein u. Bogler,  
Budapest, Dorottya-utca 9,  
1. Stod. 32163

**Zuche**  
eine Stelle als Kanzleibücher  
oder dergleichen, in Wort  
und Schrift deutsch und un-  
garisch kundig, kann auch etwas  
Kaution leisten. Näheres II.,  
Szalay-utca 17, T. 9.  
20886

**Selcherei**  
(Kocher) mit Wein- u. Bier-  
Anschauung, das beste Geschäft  
fast in Budapest, als eine  
wahre Goldgrube allgemein  
anerkannt, wird Eigentüm-  
ers anderer Unternehmungen  
halber dringend verkauft  
durch Julius Niemetz, Józ-  
sef-körut 18. 20919

**2 szoba**  
faragott díszá butor és  
többféle butordarabok es-  
tádi viszonyok végett  
azonnal olcsón eladó.  
Szondy-utca 10, ajtó 2.  
20893

**Vermittlungs-  
bureau mit siberer** Erfindung  
ist sofort zu verkaufen. Adr.  
in der Exp. 20888

**Gasthaus**  
mit starkem Gastenausschank  
in der verkehrreichsten Re-  
beitergegend des 7. Bezirkes,  
bietet der größten Familie  
**sichere Existenz,**  
billiger Zins, ist wegen  
Ueberhäufung des Eigen-  
thümers mit anderen Unter-  
nehmungen zu verkaufen.  
Näheres bei  
**Franz Gathjár,**  
Geschäfts-Kauf- und Ver-  
kaufsbureau,  
**Alsó erdősor 1.**  
Telephon 57-41. Dasselbst  
ist auch ein kleineres gut-  
gehendes  
**Gasthaus,**  
400 fl. Zins sammt Woh-  
nung, wegen Mangels an  
leitender Person zu verkaufen.  
20885

**Geschäfte-  
Käufer und Verkäufer ver-  
ständige hiemit, daß ich mein  
seit 12 Jahren bestehendes  
Kauf- und Verkaufsbureau  
für Geschäfte und Realitäten  
**VIII., József-kör-  
ut 18**  
verlegt habe. Gleichzeitig er-  
suche höflichst, der ein Ge-  
schäft oder Realität zu kaufen  
oder zu verkaufen beabsichtigt,  
wende sich vertrauensvoll an  
die Agentur des Julius Nie-  
metz, József-körut 18.  
20920**

**Ein komplettes,  
modernes Schlafzimmer Mö-  
bel, fast neu, ist billig zu  
verkaufen bei Bauer Ede és  
Társas, Kleibergerstraße, Re-  
stifigasse 2. 20894**

**Férjhez**  
óhajtom adni hugomat  
8000 korona hozomány-  
nyal. Alami vagy magán-  
hivatalnokok, fürészveze-  
tők „High life“ jellegű leve-  
leiket kérem a kiadóba.  
20884

**Geldbarlehen**  
für Private, Beamte und  
Offiziere gegen mäßige Zin-  
sen. Anträge unter „B. 58“  
an Josef Schwarz, Ammon-  
ten-Expedition, Maroflaner-  
gasse 4. 20909

**Intelligente**  
alleinstehende Witwe, die  
deutsch u. serbisch spricht, auch  
ungarisch versteht, empfiehlt  
sich zu einer alten Dame oder  
älterem Herrn als Haushäl-  
terin u. Pflegerin, geht auch  
aufs Land. Adr.: Vereng-  
gasse 22, 2. Hof, Thür 14,  
Donánovits. 20877

**Als Wirtschaf-  
terin wünscht eine Ziplerin,  
tüchtige feine Hausfrau in  
den mittleren Jahren, zu  
gehen. Nador-utca 6, I.  
em., ajtó 4. 20892**

**Kellermeister,  
Jsr., ledig, wird sofort accep-  
tiert. Ausführl. Offerte mit  
ganz genauer Angabe der  
bisherigen Thätigkeit unter  
„L. M.“ poste restante  
Köbánya. 20882**

**Birnen,**  
getrocknet, von bester Quali-  
tät, liefert in Säcken von  
50 Kilo und 10 Kreuzer  
das Kilo John G. Radler,  
Budapest, Vadász-utca  
34. sz. 32167

**Baufbeamter,  
sucht Zimmer bei alleinsteh-  
ender Dame. Offerte mit  
Preisangabe unter „Rein  
878“ an die Exp. 20878**

**Kaffeehauslokalitä-  
ten, auch für Gast-  
haus geeignet, alter  
Kaffeehausposten,  
VII., Stephansplatz  
Nr. 6, per 1. Mai,  
event. 1. August  
sehr preiswerth zu  
vermieten. 20873**

**Geldbarlehen**  
für Private, Beamte und  
Offiziere gegen mäßige Zin-  
sen. Anträge unter „B. 58“  
an Josef Schwarz, Ammon-  
ten-Expedition, Maroflaner-  
gasse 4. 20909

**Kinderlose**  
Herrschaft verlangt junges  
deutsches Mädchen. Direktor  
Soffmann, Külső Váci-ut  
Nr. 175. 20883

**Gesucht Lehrer,  
der die 4 Bürgerklassen un-  
terrichten kann und zugleich  
Gefäß-Scheuchet, ist. Adresse:  
Winkler, Pozsony-Püspöki.  
20881**

**Boltsállvány  
karzattal eladó.  
Andrássy-ut 74,  
üvegüzlet. 32166**

**Reitpferd,  
sehr ruhig, gut geritten, ist  
zu verkaufen Bulyovszky-  
utca 25, 1. Stok 8.  
32165**

**150 Stück  
zusammenlegbare  
Gartenstühle  
sind zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. 32160**

**Norddeutsche  
Kindergärtnerin sucht Stelle  
in ein feines Haus. Briefe  
unter „Breslauerin“ Lázár-  
utca 5, T. 3. 20875**

**Bome,  
Grazerin mit schönen Zeug-  
nissen, empfiehlt Neuman  
Placirungs-Institut, Nagy-  
mező-utca 49. 20871**

**Klavier,  
Wiener Fabrikat, billig zu  
verkaufen. Ehrenfeld Samu,  
VII., Holló-utca 9, földsz.  
ajtó 3. 20880**

**Eine Tailen-  
stickerin wird sofort aufge-  
nommen bei Julie Fischer,  
Damenmode-Salon, Korona-  
herczeg-utca 18. 32162**

**Dame cherche  
engagement d'éte Juillet-  
Aoüt auprès d'une dame  
on d'enfants. Ecrire sous  
„Diplomée 847“ à l'exp.  
20847**

**Intelligentes  
Fräulein, die im Rednen  
sehr tüchtig ist, der deutschen  
und ungarischen Sprache mä-  
chtig, sucht Stelle als Kassierin  
in feinerem Geschäft. Anträge  
unter „Trene 850“ an die  
Expd. 20850**

**Nagy eladás  
maradékokban.  
Battiszt-  
kelmék  
dus választékban,  
gyermek-  
kelmék, mosókörmék,  
chiffonok,  
divat-  
kelmék,  
piqué-  
kelmék, selymek, selyem-  
szallagokban kapható Ki-  
rály-utca  
8. szám,  
az udvarban  
32. számu  
Szekulesz-féle  
raktárban. 20854**

**Erzieherinen,  
in Sprachen u. Musik tüchtig,  
Kindergärtnerinen,  
Damen  
empfehlen auch für Sommer-  
engagement  
**Wwe Rietich  
Gerson Anna,**  
Budapest, Erzsébet-körut  
52. szám. 32111**

**Plazaagent,  
verlässlich, bei Speereihänd-  
lern eingeführt, sucht Ver-  
tretung. Gest. Zuschriften  
unter „Plazaagent 848“ an  
die Expd. 20848**

**Im Heilbade  
Szlács  
ist ein Bazar-Lokal in bester  
Lage für eine  
Modistin  
zu verpachten. Nähere Aus-  
kunft erteilt die Bade-Direk-  
tion. 32175**

Wegen der in nächster Zukunft in Aussicht genommenen Demolierung des „Pariser Hauses“ wird die seit mehr als 40 Jahren daselbst etablirte Firma

## KUNZ & MÖSSNER

„Zur schönen Schäferin“

BUDAPEST, IV., Kigyó-tér 1, Koronaherczeg-utca 2

gezwungen sein, dieses Geschäft zu übersiedeln, weshalb selbe ihr Waarenlager schon jetzt syste-  
matisch reduziert.

Entsprechend der bevorstehenden Frühjahrs- und Sommersaison gelangen ausgemusterte  
Dessins, jedoch prima Fabrikate von Waschstoffen

### zu mässigen Preisen zum Verkauf

und wird das p. t. Publikum im eigenen Interesse gebeten, diese besondere Gelegenheit zum Einkauf aus-  
giebig in Anspruch zu nehmen. 14486

Behördlich bewilligter

## AUSVERKAUF.

Wegen Auflösung des Geschäftes werden sämtliche  
Herrenmode-Artikel, u. zw.: Herrenwäsche, Kravatten,  
englische Echarps, engl. Handschuhe, Taschentücher,  
Strümpfe, Regenschirme, Galoschen, Reisedecken, Re-  
genmäntel, Jagdstrümpfe, Jagd-Gilets etc. etc. in  
bester Qualität zu tief herabgesetzten Preisen  
verkauft. 12472

V., Dorottya-utca 6 (Wurm-udvar)

KANTZ G. ZSIGMOND.

Die Geschäfts-Einrichtung ist zu verkaufen.

Spora's weltberühmte  
Klattauer  
Pracht-Riesen-  
Nelken.

Prämirt: Prag, Wien,  
Wien, Antwerpen, Amsterdam,  
Hambourg, Frankfurt a. Main etc.  
• mit höchsten Preisen.  
• Elite-Auswahl 8 Stück R. 20  
Ausstellungs- u. Reklame-  
Muster-Porten 10 St. R. 16  
• Riesen-Nelken 10 St. R. 10  
• Pracht-Nelken 10 St. R. 5  
• Garten-Nelken 10 St. R. 2  
Bei 50 Stück 10% bei 100  
Stück 20% Rabatt.  
Zusätzliche Preiscurante gratis  
und franco. 13743

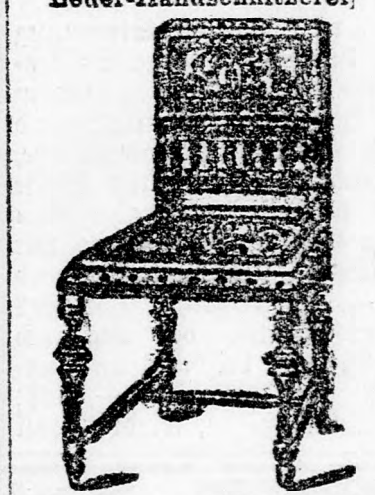
F. SPORA,  
Nelken-Export,  
KLATTAU, Böhmen.



### Viel Geld

verdienen  
Reisende, Agenten etc.  
durch leichtverfügbare  
Neuheit an Private;  
auch Firm. Rückporto  
unter „Lohnend 10“  
Kuffig, Hauptpostlagend.

LEDERSESSEL-  
Industrie  
Möbelleder-Pressanstalt u.  
Leder-Handschnitzerei



Anton Kendi,  
Budapest, IV., Karlsasse 2  
(im evang. Schulgebäude).  
Grosses Lager echter Leder-  
sessel und Fauteuils zu bede-  
uend billigeren Preisen als bis-  
her. — Gebrauchte Rohr-  
stühle auf Leder über-  
arbeitet, zu billigsten  
Preisen. 14391  
Provinzaufträge prompt.

Prima dünnchalige  
große Siebenbürger

### Nüsse

offerirt sackweise à fl. 27 per  
100 Kilo, ab Bahn Broos  
(Szászváros), ferner franco  
jeder Poststation 5 Kilo, Sack-  
chen à fl. 1.86 per Nach-  
nahme J. F. Schielker  
jun., Broos (Sieben-  
bürger). 14487

Die gründliche und  
schnelle Heilerfolge auf-  
weisende allgemein be-  
kannte Ordinations-  
Anstalt wird bestens em-  
pfohlen.

### Geheime Krankheiten,

ob fälsch oder veraltet, Gharis-  
röhrenfluss, syphilitische  
Krankheiten, Blauwe-  
schwäche, Fluß der Frauen,  
Blasenleiden, Hautkrank-  
heiten, Schönheitsfehler  
bleibt am raschesten ohne Bewußt-  
seinsstörung auf bequeme Weise

### Dr. Czinczár

Befähigter Spezialist  
aller obigen Krankheiten.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest,  
VII., Kerepesi-ut 14.

Ordination von 10-4 Uhr  
und Abends von 6-8 Uhr.  
Mäßiges Honorar. Briefe  
werden sofort erbetigt,  
auch Medikamente besorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarken notwendig. (Telefon)

**Gewöblöfale,**  
VI., Nagymező-utca 68  
und V., Váci-körút 56.  
**Kleine Gassenwoh-**  
**nungen und Hof-**  
**magazin,**  
V., Váci-körút 56, sind  
per 1. Mai zu vermieten.  
32056

**Kleinere Wohnung,**  
bestehend aus einem zwei-  
fenstrigen Hofzimmer, Küche,  
Boden, Keller, ist im Hause  
Bobanicsy-gasse Nr. 21  
für 1. Mai zu vermieten.  
Näheres daselbst beim Haus-  
meister.

**Zwei ebenerdige**  
Häuser Ecke Franzensring  
und Meistergasse, für indu-  
strielle Zwecke geeignet, zu  
vermieten. Näheres: Advoca-  
taturkanzlei Dr. Berl.  
Gyár-utca 7. 20860

**Városmajor**  
föltölt 2 gyönyörű fekvésű  
telek, összesen 1830 négy-  
szögöl, kis házzal, beke-  
ritve, nagy gyümölcsös,  
6 fűtővel eladó. Földváry  
Imre, Kerepesi-ut 9. 20740

**Ebenerdige Ek-**  
**haus zu verpachten**  
im 8. Bezirk, vorzüglicher  
Rosten, mit Gemübe und  
Wohnungen, für Unternehmer.  
Näheres beim Eigentümer  
Váci-utca 16, II. 26,  
Nachmittags 4-5 Uhr. 20452

**Am Schwabenberg**  
größere und kleinere  
**Villa**  
zu vermieten. Großer, schat-  
tiger Park mit Kastanien- u.  
Nußbaumalleen, herrlichen  
Sichtbänken und Rosen-  
anlagen. Adr. in der Exp. 18641

**Kaffeekanzlokal,**  
auf einem sehr guten Posten  
gelegen, wird vom Haus-  
eigentümer vollständig ele-  
gant eingerichtet und ist auf  
mehrere Jahre gegen Amortisa-  
tion zu verpachten. Reflek-  
tanten wollen ihre Adresse  
abgeben unter „Kaffeekanz-  
575“ in der Exp. 20575

**Olecsó villa.**  
Egy gyönyörű villa a III.  
kerületben, a bécsi uton,  
halálózás folytán olcsón  
eladó. A 3000 négyszögöl  
területen 5 lakószoba meg-  
felelő mellékhelyiségekkel  
külön vinezeller-lakás, is-  
tálló, kocsiszin. A terület  
be van ültetve ezer drb  
legnemesebb gyümölcsfá-  
val. A fák már teljesen  
haszonképesek, a telek  
végén egy kis szőlőkert.  
Közlebb megudható III.,  
Tavas-utca 13. 19898

**Große Fabriks-**  
lokalität, Barriere, breite  
Fenster, hell, trocken (bisher  
Tischlerwerkstätte), Bureau,  
Stall, Wohnung, sofort zu  
verpachten. Külső Kerepesi-  
ut 28, vis-à-vis Süfaren-  
kafeme. 20662

**Zum Sommerauf-**  
**enthalt geeigneter**  
**kleiner Besitz**  
nahe zu Budapest ist zu  
verkaufen. Besteht aus Wohn-  
haus mit fünf eingerichteten  
Zimmern, Wirtschaftsbau-  
bauten, großem Obst-, Ge-  
mübe-, Bier- und Weingarten  
nebst 25 Joch Ackerfeld. Adr.  
in der Exp. 19215

**In der Nähe**  
des Rodus ist ein möbliert-  
es Zimmer mit Klavierbe-  
nützung, separirtem Eingange,  
am 3. Stock, vom 1. Mai zu  
vermieten. Näheres  
Gyöngy-utca 4, I. Ele-  
ment 9. 20870

**Großes Hofzimmer,**  
unmöbliert, von Vorzimmer  
separirt, auch geeignet für  
Büreauzwecke, ist per 1. Mai  
zu verkaufen. Große Feld-  
gasse 28, 2. St. 34. 20889

**3 große**  
**Gassenzimmer,**  
I. Hof, Vor-, Badezimmer  
etc., in gesunder Gegend, 1.  
Stock, modern ausgestattet,  
sofort zu vermieten. VIII.,  
Uj Vásártér 10/B. 20876

**Gassenwohnungen,**  
**3 u. 4 zimmerig, Ba-**  
**dezimmer etc., Alka-**  
**ziengasse 57 per Mai**  
20744

**Kaffeekanzle,**  
bewiesen eines der vorzüg-  
lichsten Geschäfte der Haupt-  
stadt, in größerem Stile, mit  
Billard, wahrhaft sichere Exi-  
stenz, ist speziell wegen  
großen Unternehmens zu über-  
geben. Daselbst ein  
**Geschäftslokal**  
auf der Andrássystraße vor  
dem ersten Diagon, Ge-  
schäftsseite, zu übergeben.  
Auskunft Sziv-utca 4,  
I. em. 1, von 1-3 Uhr. 20887

**Willengründe**  
in Mátyásföld mit 10jäh-  
rigem Obst- und Nichten-  
bestand, eventuell mit beque-  
mem Wohnhaus aus freier  
Hand günstig verkäuflich.  
Schöne Lage, Wasserleitung,  
Glashaus, Gärtnerwohnung  
und Anbau. Näheres bei  
Csáthy, Csengerygasse 35. 20855

**Gutspachtung.**  
Suche rentable Gutspachtung  
in Ungarn (Komitat Bekprim,  
Raab, Eisenburg, Komorn,  
Zala oder Somogy) zwischen  
4- und 600 Joch zu über-  
nehmen in diesem Jahre. Nur  
auf prima Boden wird re-  
flektirt. Gleichzeitig suche  
häuslich erzogenes, intelligentes  
Mädchen aus achtbarer  
Familie behufs Ehe. Bin 32  
Jahre alt, ledig, Israelit,  
besitze 20.000 K. baar eige-  
nes Vermögen. Gefällige nur-  
ernstgemeinte Anträge erbitte  
unter „Zusatz 851“ an die  
Exp. Discretion wird streng-  
stens bewahrt. 20851

**Sommerwohnung.**  
Für Melonenspezanten geeig-  
net sind einige Zimmer,  
möbliert, schöner schattiger  
Garten, 5 Minuten von der  
elektrischen Bahn-Station,  
im Alwintel billig zu ver-  
geben. Adr. in der Exp. 20856

**Csinosan**  
butorozott szoba külön  
bejárattal május 1-től ki-  
adó. Vadász-utca 34, II.  
emelet 23. 20845

**Christinenstadt,**  
Familienhaus mit Garten um  
8000 fl. zu verkaufen. Rosen-  
berg, I. ker., Alagut-utca  
1. sz. 20853

**Pilsen,**  
**Pestmegye,**  
vasutállomásnál uriházam  
szép gyümölcsös, kert-  
tel és két hold igen szép  
szőlővel eladó vagy bérbe-  
adó. Gaál Pál. 20770

**Schwabenberg.**  
Sommerwohnung, drei Zim-  
mer, Veranda, Bade, Dienst-  
botenzimmer, Küche und klei-  
nere Wohnung, zwei Zim-  
mer, Küche, Dienstbotenzim-  
mer, zu vermieten. Béla  
király-ut 39. 20738

**Geschäftslokal**  
mit Wohnung, gegenwärtig  
Spezereihandlung, ist zu ver-  
mieten. Näheres bei De-  
ményi László, VII., Ele-  
mér-utca 30. 20900

**Einfenstriges**  
Gassenzimmer V., Leopold-  
stadt, Adlergasse, für eine  
solide Dame bei einer Pen-  
sion zu vermieten. Event-  
uell auch Pension. Adr. in  
der Exp. 20898

**Kisebb házat**  
vennek jó feltételekkel  
Zuglóban vagy a főváros  
más részében. Ajánlatot  
„Ujpesti háztulajonos“  
alatt a kiadóhoz kérek.  
20869

**Gesucht**  
ein oder zwei möblierte Zim-  
mer, Hauptbenützung Küchen-  
und Gartenbenützung, von  
anständiger Dame, in nur  
ebensohohem Hause, Ofen,  
Christinenstadt. Offerte unter  
„Anständig 861“ an d. Exp. 20861

**I. emeleti**  
elegáns kétablakos utcazi  
szoba külön előszobával  
állatorvosi akadémia mel-  
lett gyermektelen hivatal-  
noknál 25 frtért kiadó.  
Ugyanott egy udvari  
szoba 10 frt. Bővebbet  
Vörösmarty-utca 69,  
III. em. 16. 20907

**In der Nähe**  
des Keleti pályaudvar ist  
bei intelligenter Familie ein  
großes, helles, elegant möbliert-  
es Zimmer für 1-2 Herren,  
eventuell mit ganzer Ver-  
pfelegung per sofort oder  
1. Mai zu vergeben. Näheres  
beim Hausmeister VII. ker.,  
Nefelejts-utca 38. sz. 20912

**Vertragsleistung der fgl. ung. Staats-**  
eisenbahnen in Agram.  
Zahl 8864/III.

**Konkurrenzausschreibung.**  
Behufs Verpachtung der auf der  
föngl. ung. Staatsbahnen-  
Station in Uj-Dombóvár sich  
befindliche Restauration wird hienit  
ein in Wege gesetzlicher Offerte  
sitzgebender Konkurs aus-  
geschrieben. Die Pachtzeit beginnt  
mit dem 15. Juli 1901 und er-  
streckt sich auf die Dauer von 3  
aufeinander folgenden Jahren, d. i.  
bis zum 14. Juli 1904. Die Pach-  
tung der erwähnten Restauration  
umfaßt, außer dem im Speiseaal  
I. und 2. Klasse und Barre und  
Speiseaal 3. Klasse zu betriebsenden  
Speise- und Getränkeverkauf-Rechte  
die aus 4 Zimmern, 4 Gemein-  
stuben, einer Küche und Waschküche,  
1 Anrechtstube, 2 Vorzimmer und  
einer Speisekammer bestehende Woh-  
nung für den Restaurateur, sowie  
auch 3 Keller und eine amerikanische  
Cigarre. Die Heizung und Be-  
leuchtung stromlicher Lokalitäten  
hat der Restaurateur zu besorgen.  
Für die Heizung des Barres und  
Speiseaals III. Klasse hingegen  
erhält der Pächter jährlich von den  
fgl. ung. Staatsbahnen unent-  
geltlich ein Heizmaterial im  
Werthe von 200 Kronen und  
zwei Plätze auch die Beleuchtung  
des Barres und Speiseaals  
III. Klasse. Alle diejenigen, welche  
auf diese Pachtung reflektieren, wer-  
den hienit eingeladen, ihre mit  
Documenten ausgestatteten Offerte,  
nebst Beischluß einer über den Er-  
trag des Neugeschäftes von 400 Kronen,  
sowie von 100 Kronen im Baaren  
oder zu Staatsdepositen geeigneten  
Verpfändungen ausgestellten Kaf-  
feheftung an die Adresse der Be-  
triebsleitung der fgl. ung. Staats-  
bahnen gerichtet und geschlossen,  
spätestens bis 15. Mai 1901, 12 Uhr  
Mittags einzureichen. Die Deposi-  
tion des Neugeschäftes hat in der  
Sammlkassie der Betriebsleitung  
der fgl. ung. Staatsbahnen im  
Agram verhandelt oder im Postwege  
allenfalls jedoch von Offerte ge-  
schlossen, zu erfolgen. Die Offerten  
müssen mit einem Kronensiegel  
und mit der ersichtlich gemachten  
Contersignatur versehen sein.  
Die Pachtung der Uj-Dombóvárer  
Bahnhofrestauration“ versehen sein.  
Ohne Neugeb oder nach dem Ein-  
reichungstermin eingelangte Offerte  
werden nicht beachtet. Die fgl. ung.  
Staatsbahnen behalten sich das  
Recht vor, unter den Konkurrenten  
frei wählen zu können. Nähere  
Auskunft im Betreff der Pach-  
dingnisse können während der regel-  
mäßigen Amtsstunden von 8-12  
Uhr Vormittags im Verkeh- und  
Kommerzial-Departement der Agram-  
er Betriebsleitung, als auch beim  
Eintragsverhandlung in Uj-Dombóvár  
eingeholt werden. Agram, im Ma-  
nate April 1901. Die Betriebsleitung.  
32150-2811

**Abreise halber**  
ein Zimmer geputztes  
Wirtshaus mit Küchen- und  
Bücherei-Geräthen für jeden  
anwehrenden Preis sofort zu  
verkaufen. Akáczfa-utca 45,  
im Geschäft. 20864

**Möbel.**  
Gebrauchte, jedoch gut erhal-  
tene polirte Speisezimmer-  
Einrichtung ist preiswürdig  
zu verkaufen. Adresse: An-  
drássystraße 77, beim Haus-  
meister. 20865

**Luster**  
für elektrische Beleuchtung,  
so auch kombinierte Luster bil-  
lig zu verkaufen VIII., Ke-  
repesi-ut 63, 3. Stock 22. 20868

**Fräulein**  
mit allerbesten Referenzen  
sucht per 1. Mai als Stütze  
der Hausfrau oder zu kin-  
dern Stelle. Anträge unter  
„M. C. 904“ an die Exp. 20904

**Une dame**  
francaise, protestante,  
d'origine anglaise, très-  
honorable et distinguée,  
regoit des jeunes filles  
étrangères pour séjour à  
Paris. Excellentes réfé-  
rences. Prix modérés.  
S'adresser à M. Darest,  
avocat à la Cour d'appel,  
5 Rond-point Bugeaud.  
Paris XVI. 20903

**Attila-Fahrrad**  
zu verkaufen. VI., Jabella-  
gasse 48, I. St. 10. 20897

**Solide Möbel.**  
Speise-, Schlaf-, Vorzimmer-  
und Küchensmöbel, Eiskasten,  
Waschmaschine, Kinderbett,  
wegen Abreise zu verkaufen.  
Beschichtigung von 9-1/4 Uhr.  
Uj-utca 35, 3. St. 17. 20899

**Hochlegant**  
Wäschstisch mit venezianischem  
Spiegel und Service zu ver-  
kaufen. Zu erfragen beim  
Hausbesorger Visegrádi-  
utca Nr. 4. 20896

**Billiges Geld**  
gegen Antubulation auch auf  
zweite Säge für Budapest zu  
haben. Offerte unter „1500  
K. R.“ Hauptpost restante. 20902

**Erzieherinnen,**  
Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen,  
Lehrer, Bonnen jeder Art  
placirt und empfiehlt rasch  
und reell das Lehrkräftebureau  
der Mme. Arnold Jekete,  
Váci-körút 16. 20908

**Möbel.**  
Schlaf- und Speisezimmer,  
Salongarnitur, Schreibtisch,  
Vorzimmerkasten, Abreise hal-  
ber zu verkaufen. József-  
körút 36, I. St. 2. 20913

**Heirathsantrag.**  
Privatbeamter am Land, 28  
Jahre alt, Jhr., mit 3000 K.  
Jahresgehalt, wünscht behufs  
Ehe ehrbare Bekanntschaft  
eines hübschen, intell., nicht  
über 22jähr. häuslich erzoge-  
nen Mädchens. Strengste  
Discretion verbürgt. Nicht-  
anonyme Anträge möglichst  
mit Photographie erbeten  
unter „Trautes Heim 852“  
an die Exp. 20852

**Stuhlflügel**  
von Bösendorfer, überpelt,  
schwarz; Ehrbar-Stuhlflügel,  
wie neu; Ehrbar-Pianino,  
überpelt; Magnonflügel und  
ausländ. Pianino, fast neu;  
Stuhlflügel mit engl. Repeti-  
tionsmechanik, vorzügliches  
Fabrikat; amerik. Harmonium  
mit 10 Registern. Neue Klaviere  
und Pianinos, nur beste Fabri-  
kate, in größter Auswahl  
preiswürdig bei Albert Kohn,  
Kossuth Lajos-utca 1  
(Frantziskanerbazar), I. Stiege.  
32164

**Abreise halber**  
ein Zimmer geputztes  
Wirtshaus mit Küchen- und  
Bücherei-Geräthen für jeden  
anwehrenden Preis sofort zu  
verkaufen. Akáczfa-utca 45,  
im Geschäft. 20864

**Möbel.**  
Gebrauchte, jedoch gut erhal-  
tene polirte Speisezimmer-  
Einrichtung ist preiswürdig  
zu verkaufen. Adresse: An-  
drássystraße 77, beim Haus-  
meister. 20865

**Luster**  
für elektrische Beleuchtung,  
so auch kombinierte Luster bil-  
lig zu verkaufen VIII., Ke-  
repesi-ut 63, 3. Stock 22. 20868

**Fräulein**  
mit allerbesten Referenzen  
sucht per 1. Mai als Stütze  
der Hausfrau oder zu kin-  
dern Stelle. Anträge unter  
„M. C. 904“ an die Exp. 20904

**Une dame**  
francaise, protestante,  
d'origine anglaise, très-  
honorable et distinguée,  
regoit des jeunes filles  
étrangères pour séjour à  
Paris. Excellentes réfé-  
rences. Prix modérés.  
S'adresser à M. Darest,  
avocat à la Cour d'appel,  
5 Rond-point Bugeaud.  
Paris XVI. 20903

**Egy csinos**  
szatós-üzlet berendezés  
esetleg áruval együtt  
azonnal jutányos áron  
eladó. VI., Róppentyü-  
utca 6. 20895

**Wegen Abreise**  
ist ein eleganter neuer Divan,  
Toilettepiegel, Pfeilerstühl,  
wie auch eine Dose feijeres  
reines Gansfett billig zu ver-  
kaufen. Näheres: VII., Rot-  
tenbiller-utca 62, I. St.,  
Zür 3. 20867

**Am Fuße**  
des Tétényer Gebirges sind  
circa 15.000 Quadrat Ellen-  
gründe, wobei 2000 Quadrat  
Weingarten, wo mehrere  
Bullen sind, in der Nähe zur  
Landstraße, zweier Bahnen,  
Dampfschiffahrt und elek-  
trische, billig zu haben. Nä-  
heres Kerepesi-ut 14, fld. 2  
und Moriz Böhm, Tétény. 20905

**Ein gut**  
gehendes  
**Holz-Detail-**  
geschäft in einer Provinz-  
stadt ist per sofort zu über-  
geben. Kapital erforderlich  
12-15.000 Kronen, Rein-  
ertrag circa 5000 Kronen.  
Anträge unter „E. L. R.“ an  
die Exp. 32169

**Intelligente Witwe,**  
jung, hübsch, berufen einen  
Mann glücklich zu machen,  
sucht die dauernde Bekann-  
schaft eines distinguirten  
Herrn in vornehmer gesell-  
schaftlicher Stellung. Ernst-  
gemeinte Anträge unter „Lie-  
bes Heim“ an das Annoncen-  
Bureau Josef Schwarz,  
Marokkanergasse. 20910

**Schöne Gassen-**  
**wohnung,**  
bestehend aus 2 Gassenzim-  
mern und Nebenräumen, ge-  
nießt die besten Lichtverhält-  
nisse. Dorfstraße ist eine  
neue Kredenz billigst zu ver-  
kaufen. Roitenbiller-gasse 34,  
Zür 6. 20917

**Pianino,**  
englische Konstruktion, vor-  
züglich im Ton, 7 Oktav,  
noch neu, wegen Abreise so-  
fort zu verkaufen. Brös-  
martygasse Nr. 6, Thür 2.  
20906

**Kaffeekanzle**  
in größerer Provinzstadt, vor-  
züglich gutgehendes und als  
gejundes Geschäft allgemein  
anerkannt, wird mit sehr  
vorteilhaften Bedingungen  
verkauft durch Julius Nie-  
metz, Geschäftskauf- und  
Verkaufs-Bureau, Budapest,  
József-körút 18. 20918

**Ein intelligentes**  
**Fräulein,**  
welches der  
**deutschen u. unga-**  
**rischen Sprache**  
mächtig ist, nett schreibt und  
repräsentationsfähig ist (vdm.-  
fakt. Religion) wird als Ver-  
käuferin und fürs Komptoir  
gegen gute Bezahlung zu  
engagiren gesucht. Detailirte  
Offerte nebst Photographie  
unter

**„Altiengellschaft“**  
**postlagernd Györ,**  
erbeten. 32171

**Gegen Einbruch**  
vermittelte Versicherungen unent-  
geltlich bei vornehmer Gesell-  
schaft. Billige Prämien. So-  
lides Liquidation. Zur Ver-  
mittlung Korrespondenzkarte ge-  
nügend. Lukács, O-utca 42.  
20911

**Alteeres Fräulein**  
sucht sofortiges Nachmittags-  
Engagement zu jüngeren Kin-  
dern als Bonne mit fran-  
zösischer Konversation. G. A.,  
Nagymező-utca 10, Thür 12.  
32176

**Tüchtiger junger**  
**Kommis**  
der Mode-, Manufaktur- und  
Damenkonfektionsbranche wird  
zu sofortigem Eintritt ac-  
ceptirt. Offerte nebst Angabe  
des Alters und Gehalts-  
ansprüchen sind an Klein  
Lipót, Vág-Beszterce, zu  
richten. 32172

**Jóforgalmu**  
Liszt-, hüvelyes-üzlet, 70 frt  
napi bevétel, vezetés hiány  
végett eladó. Czím a ki-  
ban. 20901

**Tüchtiger Kommis**  
für ein Brauereigefchäft  
auf Verrechnung mit Kautio-  
nen wird aufgenommen. Adr. in  
der Exp. 20866

**Kinderschuhe-**  
Gelegenheitskauf, von fl. 1-  
1.20. Mädchen- und Knaben-  
schuhe fl. 1.30-1.80. Herren-  
und Damenschuhe fl. 1.50-  
2.50, beste Qualität bei Abra-  
ham Lipót, Király-utca,  
15. szám. 20879

**Gesetztes Fräulein**  
im Haushalt, sowie gut bür-  
gerl. Küche bewandert, der  
französl. Sprache mächtig,  
sucht passende Stelle (auch zu  
Kinder). Zuschr. unter „Be-  
scheiden 200“ Annoncen-  
Bureau Kienreich, Graz. 20916

**Möbel.**  
Schlaf- und Speisezimmer,  
Salongarnitur, ein Konso-  
lspiegel,  
**Perferteppiche,**  
Nähmaschine, Lampe, sowie  
verschiedene Möbelsätze um  
jeden Preis zu verkaufen.  
Gyár-u. 2, I. em. 20914

**Konkurs.**  
Ein **UDWA** mit guter  
Stimme, ziemlich musikalisch,  
lediger Mann, hat bei der  
hiesigen Gemeinde Jahresan-  
stellung, 60 Kronen monat-  
lich oder 80 Kronen sammt  
Kost u. Quartier beim Kantor.  
Der Posten ist sofort zu be-  
setzen. Offerte per Adresse:  
Heinrich Kienreich, Ober-  
kantor, Ungvár. 32170

**Kézimunka-**  
üzlet vezetésére simpa-  
tikus és tisztességes hölgy  
ki himezni tud és 500 frt  
óvadékkal vagy jótállás-  
sal rendelkezik, allandó  
existenciát nyerhet.  
Ajánlatok „K. J.“ jelleg  
alatt Kischer J. D. hirdete-  
si irodába, Zsigárd-utca  
7. sz. a. czimzendők.  
32168

Magy. kir. Államvasutak.  
52108/901. C. II.

**Rundmachung.**  
Nebenstehende-ájtér-ung. Kohlen-  
versteigerung. Die in dem seit 1. März  
d. J. gültigen Kaufvertrags-Formular  
Seite 3 enthaltenen Nebenstehende-  
Zusätze werden wie folgt ergänzt:  
Verkehr nach Stationen der Bos-  
nisch-Herzegowinischen Staatsbahnen  
für den Uebergang von den föngl.  
ung. Staatsbahnen in Bosna-  
Brod 24 Stunden. Für den Ueber-  
gang in Loda, bestehende gleiche  
Bodlugovi je 12 Stunden. Für den  
Lauf auf den Bosnisch-Herzegowin-  
ischen Staatsbahnen 24 Stun-  
den. Diese Zusätze werden vom  
1. Juni 1901 ab berechnet. Suba-  
post, im Monate April 1901. Die  
Direktion der föngl. ungar. Staats-  
bahnen im Namen der übrigen  
betheiligten Verwaltungen. 32188-2809

**Solide, intelligente**  
Kaufmannswitwe, Israelitin,  
38 Jahre alt, welche in einer  
Spitalsverpfelegung als Ge-  
schäftsführerin 19 Monate  
angestellt ist, sucht ihre Stelle  
zu verändern. Dieselbe ist  
verfügt in allen Zweigen der  
Häuslichkeit, besitzt auch  
Geschäftsroutine und ist kau-  
tionsfähig. Gefl. Anträge  
Erdély, Szeged városi  
közkórház. 20754

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfester Kassen,**  
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest, Kaffee-Fabrikniederlage, Buda-pest, Göttergasse 6. 18693

**Pflanzen orig. boen. Provenienz.**  
Officire hochprima große, gewählte Waare bei 25 Kilo Bezug Kronen 13 franco allen Bahnstationen Ungarns, bei 5 Kilo Bezug Kr. 3.20 franco Porto, allen Postorten Oesterreich-Ungarns. Versandt gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Streng solide Bedienung garantiert. Bei Nichtkonvenienz verpflichte mich zur Rücknahme auf meine Kosten. Rudolf Ehrenfreund, Esseg, Oberstadt. 32091

**Sichere Schönheit.**  
Die Reinheit des Teints, die frühe Feinheit der Haut ist leicht erreichbar, nur benötigen Sie ausschließlich die weltberühmte

**Dr. Schihulsky'sche Pflanzenseife,**  
35 Kr. per Stück. Dazu gehört der König der Damenreize, der mit Photographie versehene Dr. Schihulsky'sche

**Seidenpuder**  
(die Schachtel zu 60 Kr. in allen Farben). Der von seiner staunend raschen

**Gesichtsverschönerungswirkung**  
berühmte

**Seiden-Gesichts-Creme,**  
per Schachtel 60 Kr., doppelt 1 fl. 10 Kr. Diese Mittel erzeugte zuerst die Kaiserliche älteste Apotheke zum

**Auge Gottes.**  
Der daher die echten Erzeugnisse Schihulsky's der 300-jährigen Apotheke wünscht, verlange und acceptire nur das mit

**Photographie**  
versehene Erzeugnis Schihulsky's.

Die volle Adresse des Erzeugers ist: G. Székely's Apotheke zum „Auge Gottes“, Kassa, Városház-ter. Hauptdepot in Budapest, Thallmayer u. Seitz, Zrínyi-utca. 31973

**Photographie.**  
Ein junger Mann, welcher in allen Fächern der Photographie bewandert und selbstständig arbeiten kann, wird sofort engagirt bei St. Rechniger, Hofphotograph, Pancsova. 20490

**Budapester Möbel-Aufbewahrungs-Anstalt, VII., Damjanich-utca 38. Telephon 22-75.**  
32125

**Minden vadász**  
kérjen mutatványszámot a „Vadászat és Allatvilág“ című szaklaptól mit ingyen küld kiadóhivatala, Budapest, Rotentbiller-utca 30. szám. 32017

**Suche Klaviere,**  
über Spielte, einzulassen auf moderne, ganz kurze Mignon oder Pianinos. Die Aufstellung kann in Monatsraten erfolgen. Eber's Klavierfabrik, Váci-utca 28, 32112

**2 konzol-tükör,**  
3 mtr magas, 2 és fél mtr széles, gyönyörűen fargott kerettel eladó. Prater-utca 14. 1. em. 6. 32159

**Kaufe Verfahrants-Zettel,**  
altes Gold, Silber, Uhren, Brillant u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Friedl, Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstraße 2. 32028

**Klaviere und Harmonium**  
kauft man in ganz Ungarn am besten und billigsten bei Ant. Jul. Eder, Klavierhändler und gerichtlich. Sachverständiger, Waiznergasse 28, 32113

**Kávház és vendéglő szinészegyesület házában kiadó. Ertekezhetni házgondnoknál, Kúlsó Kerepesi-ut 9. sz. 20806**

**Hotel-Restaurant**  
Kaffeehaus, in großer Provinzstadt mit 50,000 Einwohnern, 20 Passagierzimmer, Jahreslohnsum 70,000 Kronen, Zins 7000 Kronen, ist vom Hauseigentümer mit sehr guten Bedingungen sammt Einrichtung in Pacht zu geben. Näheres ertheilt Joseph Diófi, Budapest, Rótt Szilárdgasse 30. 20797

**Biztos megéltetés.**  
Naponta 70 liter tejet fogyasztó vevőkör a belvárosban átadó. Friedmann Vilmos, V. ker., Bálvány-utca 14. 20799

**Dampfwascherei.**  
In einer größeren Provinzstadt ist ein modernes Dampf- und Wannenbad zu verpachten. Daselbe kann mit Leichtigkeit durch eine Dampfwascherei komplettirt werden und würde einer Familie sichere Existenz bieten. Offerte unter „Luftraty“ an die Exp. 32156

**Koscheren Schaflaibkäse,**  
mit Weissher versehen, kauft ein größeres Quantum. Offerte unter „N. 2. 47“ mit Preis- und Quantumangabe an die Exp. 32147

**Lehrbursch gesucht.**  
Für mein Mode- und Manufakturwaarengeschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen Lehrburschen aus gutem Hause, der drei Landessprachen mächtig Adolf Grossmann, Turóc-Szt. Márton. 32152

**Praktikant,**  
der deutschen Sprache mächtig, wird acceptirt in einem hiesigen Kommissionsgeschäft. Anfangsgehalt 20 Kronen. Anträge unter „S. 2. 777“ an die Exp. 20777

**Spezereigehäft,**  
das beste Geschäft der Hauptstadt, mit 140,000 Kronen jährlichem nachweisbaren Konsum, ist Abreise halber um einen Spottpreis zu verkaufen. Näheres ertheilt Joseph Diófi, Budapest, Rótt Szilárdgasse Nr. 30. 20796

**Kundmachung.**  
Die gefertigte Direktion gibt hiemit bekannt, daß die unbezogenen und überzähligen Güter im Sinne des Betriebsreglements S. 61 am 25. d. M., 9 Uhr Vormittags, in Budapest am geschlossenen Quai unterhalb der Kettenbrücke öffentlich veräußert werden. Budapest, 22. April 1901. Die Verkehrsdirection der I. k. f. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. 32146

**Verfahrantscheine,**  
altes Gold, Silber, Diamanten kauft zu allerhöchstem Preise. Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Tafelaufsätze, Kassen in Barod, in Antiquen und bereits benützte Gegenstände in reicher Auswahl bei mir zu kaufen; z. B. komplet 12 Personen Silber-Speiseervice 140 fl., 12 St. Eßzeug 6 1/2 fl. Fuchs David, IV., Váci-utca 19. I. 5. 16331

**Rassehunde,**  
Riesen-Bernhänder, Doggen, Neufundländer, Vorziehhunde, deutsche, englische und Setter - Jorkierrier, Dackel, Bracken, englische, russische Hundhunde etc. zu bekommen, junge und dressirte. Wir nehmen zur Dressur und Aufzucht, wie auch tauschen und kaufen Hunde, Ungorakaten. Kaufen und verkaufen alle Gattungen lebendes Haars- u. Federvild, auch zum Ausstopfen frisch erlegtes Wild, wie Geweihe, nehmen in Tausch Altherkum. Rassegeflügel und Eier, Niesengänse, Wildenten, Bronz-, Kutter-, Perühühner, Svelin-, Langshan-, Brahma- u. viele andere Rassehühner, wunderschöne Tauben, Niesenhafen, alle Gattungen Zier- und Nutzegeflügel, Pfauen, Fasanen etc., Bienen und Bienenschwärme, Astenfien zur Bienezucht. Preisliste auf Wunsch sendet franko die Rassegeflügelung Tar (Komitat Heves). 32149

**Junger Mann**  
aus gutem Hause, auch für Ragajinsagenden verwendbar, wird sofort acceptirt bei Rohn & Stein, Sade-Engrosgeßchaft, Budapest, V., Béla-utca 5. sz. 20739

**Komptoirist,**  
Christ, verheirathet, in sämtlichen Komptoirarbeiten vollkommen versiert, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, bittet um Arbeit. Geßl. Zuschriften unter „Preisig 843“ an die Exp. 20843

**Intelligente Frau**  
mit Sprach- und Musikkenntnissen, in der Haushaltung bewandert, empfiehlt sich als Hausrepräsentantin, Reisebegleiterin zu einzelner distinkuirten Dame oder als Erziehlerin zu mütterlichen Kindern. Marie Martinovich, Orczy-ut Nr. 6. 20830

**Abreise halber**  
sind 2 Zimmer Möbel, Uhr, Lampe, Bilder sehr billig zu verkaufen. Alsó Erdősor 18, II. em. 25. 20833

**Blousen**  
elegantest und billig im Modewaarenhanse Lederer Ferencz, Váci-körut 29. 31729

**NYZ-Aprtkojen**  
vorher 1 fl. per Kilo, jetzt nur 50 Kr., auch gewöhnliche NYZ zu sehr herabgesetztem Preise zu haben. Hunyadi-ter 3, an der Markthalle, im Hofe links. 20631

**Zu einem sehr rentablen Unternehmen ohne Konkurrenz wird ein Kompanion gesucht.Adr. in d. Exp. 32155**

**Ein Mädchen**  
wünscht als Verkäuferin in einem Geschäft unterzukommen. Anträge unter „300“ an die Exp. 20610

**Damen kaufen am allerbesten**  
im Waarenhanse für Reste VII., Karlsring 9, im Hofe, Habit-Bartócz'sches Haus. Große Auswahl in Seiden- und Kleiderstoffen, weiter Baumwoll- u. Leinenwaaren. 31850

**Alle Gattungen Thüren, Fenster, Glaswände**  
und Röhrenpflaster sind billigst zu haben Népszínház-u. 45. 20617

**Verpfändete Juwelen, Gold- u. Silberwaaren werden speisenfrei**  
ausgelöst und zahlte dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigsten mäßigen Preisen verkauft. Albert Singer, Korona-utca 3, Koronaherzog-u. sarkán. 31848

**Wichtig**  
für Baunternehmer. Zu einem Geschäft, welches nachweisbar 20,000 Kronen reinen Nutzen abwirft und in 15 Monaten abgewickelt ist, wird ein Kompanion gesucht. Nöthiges Kapital 25,000 Kronen, eventuell ist das Geschäft zu übergeben. Adr. in der Exp. 20531

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge, Ueberzieher, Frack- und Salonanzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Livreeen. Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Schibethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Daselbst werden sehr feine Salons- und Frack-Anzüge zu Wällen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 31854

**Deutsche Bienen**  
mit guter Schulbildung, 10 fl. Gehalt und Reisekosten ad Schlesien empfiehlt Frau Pontelli, Wainerring 42. 18964

**Durator**  
umentbehrlich für jeden spar-samen Menschen. Ueberall erhältlich. Preis 1 u. 2 Kronen. Hauptverfand: Duratorfabrik, Budapest, Lipót-körut 1/b. 31855

**Nagy vidékkel**  
s biztos vevőkörrel bíró felső-magyarországi városban a legelső s legnagyobb 32 év óta (a piac legjobb helyén) fennálló kézmű-, férsi- és nöidivat-, vászon-, diszmű-, rövid-, szövött- és konfekció-áru társ-üzlet szabad kézből az üzlettel való visszavonulás miatt eladó. Bővebbet: Kováts Vass Gizella és társa, Rozsnyó (Gömör m.). 20629

**Mit Juden gepaar-**  
tem Flechtenleiden und an Ekzema Leidende fühlen, daß das Leiden manchmal vergeht und immer wieder sich erneuert. Beim Gebrauche des Crémy'schen „Schihyoi Salicyl“ ist dies

**ausgeschloffen.**  
Preis 3 Kronen. Erzeuger: B. Crémy, Apotheker in Szabadszállás; Hauptdepot: Josef v. Töröt, Király-utca 12. sz. 31867

**Von Kavalieren**  
abgelegte Herrenkleider werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stod. Sehansalt für Frack- u. Salon-Anzüge. 31634

**Jaquet fl. 2,**  
Sommerloben-Sacco fl. 4, Gavelod fl. 6. Volksthümliche Abtheilung Jakob Rothberger, Kristóftér 2, I. 31872

**Billige Geldbar-**  
lehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen eventuell gegen Intabulationen 1. oder 2. Saß) durch die Bankanstalt J. C. Feld, VII., Csömöri-ut 16. Sprechstunden von 10—1/1 und von 2—5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 18392

**5000 St. Bretter, Dachstuhlholz, Träume**  
billigt am Demolirungsplatz Felső rakpart, Cse Dráva-utca. 32136

**Seilerwerkstätte**  
und Spinnshoppen in Mosony-Szt-János, ist zu verkaufen. Der Verkaufspreis ist 700 Kronen. Adr. in der Exp. 32129

**Gépész állás**  
betöltendő egy Budapest közelében fekvő vidéki nagyobb gézmalomban. Ajánlatokat, Malmi gépész 440\* alatt a kiadóhivatal továbbít. 20443

**Wahrfagerin,**  
deren Voraussetzungen pünktlich eintreffen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Josephspring 17, Halbstock 6, von 9—6 zu sprechen. 20834

**Photographie.**  
Ein durchaus tüchtiger Retoucheur, der im Stande ist, den Chef während seiner Abwesenheit im Atelier zu vertreten, findet per sofort dauernde und angenehme Stellung. Gehalt 60 bis 70 Kronen bei freier Station. Ferner findet ein 1. Reizeoperateur (möglichst mit eigenem Apparate) bei 50 Prozent der Bruttoeinnahme lohnende Beschäftigung. Offerte nebst Zeugnis- abschriften, Retoucheproben und eig. Porträt zu richten an Emanuel Sinberger, Fogaras, Siebenbürgen. 32151

**Deutsche Französin**  
zu mütterlichen Mädchen, ferner dipl. isr. Lehrerin gesucht. Nordb. Rinderg., wie auch musikalische Sprachliche Erziehlerin empfiehlt Aptalos Julia, Andrássystrafe 51. 20821

**6500 forintot**  
évenként tisztán jövedelmező iparvállalat helyben üzemtöke hiányában eladandó. Vétel és üzemhez 14 ezer frt kell, esetleg társ keresztek 14 ezer forinttal bővítés céljából. Ajánlatot „Kézpénz-czikk 747“ jelige alatt kérek a kiadóba. 20747

**Une dame**  
très distinguée voudrait faire la connaissance d'un monsieur parlant français. Ecrire „Solesnes“ grande poste restante. 20769

**2 elegante**  
Leppichdivane, so auch Lederdivan, Chaiselongue und Ottomane sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen bei S. Deutsch, Tapezierer, 5. Bez., Arany Jánosgasse 34. 20750

**Verfahrants-**  
Zettel kauft zu den höchsten Preisen. Verfahrants neue u. alte Gegenstände, Gold, Brillanten, Uhren, Tafelaufsätze, Tafeln, Goldketten, Ringen in sehr reicher Auswahl. Für 12 Personen Silber-Speiseervice von 138 Gulden und aufwärts; 12 St. Silber-Eßzeug fl. 6.40. Illustrierten Preisecourant gratis u. franco. A. B. Grünberger's Erben, Budapest, IV., Váci-utca 30, I. 23. Harisbazar. 19504

**Wer gut**  
und billig neue wasserfeste Decken u. Fruchtsäckchen kaufen will, ferner wer leihweise Wagon-Triftendecken und Fruchtsäckchen braucht, ersuche sich bei Ignaz Bernburg, Dedenleib-Anstalt, Preßburg. 32036

**Elköltözés**  
miatt elcserelem VIII. kerületi aszfaltizott utcában levő háromemeletes kitérített jövedelmező bérházamat villával vagy telekkel. Bővebbet Bajza-utca 34/c, ajtó 1. 32124

**Kurzes Klavier,**  
7 Oktaven, sehr gut erhalten, äußerst billig zu verkaufen. Alsó erdősor 30, 3. St. 24. 31991

**Gasmotor**  
im Betriebe, von Langen & Wolf, 12pferdestärkig, wegen Vergrößerung zu verkaufen. Näheres Osengery-utca 67, II. em. 12. 20746

**Deutsches Fräulein,**  
mit Vorliebe zu Kindern, wünscht in ein feineres Haus unterzukommen. Anträge unter „Beschneiden 611“ an die Exp. 20611

**Kaffee- und Milch-**  
halle mit großer Zukunft in der Nähe einer zu bauenden Markthalle, Familienangelegenheit halber aus direkter Hand zu übergeben. 2. Bez., Plebánia-utca 4. 20613

**Möbel.**  
Geschmücktes Säulenschlafzimmer, Leppichdivan, Tisch, Sessel, so auch andere Möbelstücke sind billig zu verkaufen. Weiselenyigasse 11, Geschäft. 20669

**Butor.**  
2 szoba elegáns butor, smyrna-szönyeg és luszterekkel darabonként vagy együttesen eladó. Deák Ferencz-utca 23, I. em. 32038

**Französische Solo-**  
Spargel, Salat, Karfiol, Monatrettig und allerlei frische Gemüse versendet billigt Kovács Bálint, Ujvidék. 20719

**Kerékpár,**  
keveset használt, rendkívül olcsón kapható. Czím a kiadóban. 20810

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und Aufnahme zur Entbindung bei einer Wiener dipl. Hebamme. Nagymező-utca 46, 1. St. Th. 1. A. Molnár. 20890

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbinden bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Kálmángasse 19/a, Parterre, Thür 1. 20846

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 24. April 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bélet 82. szám.  
**A B O R.**  
Falusi történet 3 felvonásban.  
Irta: Gárdonyi Géza.

|                  |              |              |
|------------------|--------------|--------------|
| Baracs Imre      | Gyenes       | Rózsahegy    |
| Baracs Matyi     | Rózsahegy    | Alsózegei I. |
| Baracsné         | Alsózegei I. | Rudai F.     |
| Jancsi           | Rudai F.     | Györgyné     |
| Ozv. Szunyoghné  | Györgyné     | Ligeti J.    |
| Szunyogh Rózi    | Ligeti J.    | Gabányi      |
| Mihály           | Gabányi      | Gerő L.      |
| Eszter           | Gerő L.      | Ujházi       |
| Göze Gábor       | Ujházi       | Vizvári      |
| Göze Gáborné     | Vizvári      | Vizvári      |
| Durbins Pál      | Vizvári      | Faludi       |
| Kátsa, J.        | Faludi       | Narcsisz     |
| Bige, Jozigányok | Narcsisz     | Kerekes      |
| Tepsi, J.        | Kerekes      | Latabár      |
| Czegédi Pál      | Latabár      | Keczeri I.   |
| Ezy flu          | Keczeri I.   | Gálosi       |
| Kisbiri          | Gálosi       | Paulay       |
| Kocsis           | Paulay       | Magyari      |
| 1-5)             | Magyari      | Boros F.     |
| 2-1k) asszony    | Boros F.     | Lányiné      |
| 3-1k)            | Lányiné      | Demjén M.    |

Kezdete fél 8 órakor.

## Vigszínház.

Auffreten der Mitglieder des Berliner Deutschen Theaters.

## GESPENSTER.

Familiendrama in 3 Akten von Heinrich Ibsen.  
Frau H. Alving L. Dumont  
Oswald Alving Fr. Kayssler  
Pastor Manders Winterstein  
Tischler Engstrand Reinhardt  
R. Engstrand E. Lehmann  
Kezdete fél 8 órakor.

## Népszínház.

Miss Mary Halton mint vendég

## SAN-TOY.

Khinai daljáték. Irta Edward Morton, Harry Greenbank és Adrian Ross. Zenéjét szerzette Sidney Jones.  
Kezdete fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Donnerstag „Endre és Johanna“ (3. M. 83). Freitag „Ibolyafaló“ (3. M. 84). Samstag „A bor“ (3. M. 85). Sonntag Nachm. „Elektra“, Abends „Endre és Johanna“ (Ab. susp.).

Reperitoire der kön. ung. Oper. Donnerstag „A walkür“ (3. M. 61, 2. M. 13). Freitag „Az álarcos bál“ (3. M. 63, 2. M. 14). Samstag „Hoffmann meséi“ (3. M. 63, 2. M. 15). Sonntag „Az afrikai nő“ (Ab. susp.).

Reperitoire des Lustspieltheaters. Donnerstag „Die versunkene Glocke“ (Gefühlspiel des Berliner Deutschen Theaters). Freitag „Die Jugend“ (Gefühlspiel des Berliner Deutschen Theaters). Samstag „Der Protektandiat“ (Gefühlspiel des Berliner Deutschen Theaters). Sonntag Nachm. „Ocskay brigádéros“, Abends „Bieberpelz“ (Gefühlspiel des Berliner Deutschen Theaters).

Reperitoire des Volkstheaters. Donnerstag „San Toy“, Freitag „Mézeshetek“, Samstag „San Toy“, Sonntag Nachm. „Mézeshetek“, Abends „Telen“.

Reperitoire des ung. Theaters. Donnerstag zum ersten Male „A denévér“, Freitag und Samstag „A denévér“, Sonntag Nachm. New-York szépe“, Abends „A denévér“.

## Magy. kir. Operaház

(Ab. susp.)

**Jancsi és Juliska.**  
Mese 3 képbén. Zenéjét írta Humperdinck.

|                 |           |
|-----------------|-----------|
| Andris          | Várady S. |
| Panna, felesége | Róter     |
| Jancsi) gyer-   | Várady M. |
| Juliska) mekei  | Payer M.  |
| A vasorrú baba  | Berts M.  |
| Altató bácsi    | Kánn M.   |
| Harmat bácsi    | Falóczyné |

**A babatündér.**  
Látványos ballet 1 felvonásban. Szerzették Hassreiter és Gaul.

|                   |            |
|-------------------|------------|
| Játékerkeskedő    | Smeraldi   |
| Mindenese         | Zolnai     |
| Ségédje           | Kocsis     |
| Lord Plumsterhíre | Gáborhelyi |
| Lady Plumsterhíre | Führerné   |
|                   | Dóczy J.   |

A lord gyermekei (Antal, Balogh, Gaszner, Reisz R., Ferenczy, Hajdu M., Kiss H., Kranner I., Fuchs R., Pini, Carbone, Monori I., Csikós, Hauptmann A., Magyar baba, Hauptmann A., Jokej, Keszler)  
Kezdete 5 órakor.

## Magyar Színház.

**Az asszonyregement**  
Látványos zenés bohóság 3 felvonásban. Irta: Rajna Ferencz. Zenéjét szerzette Rosenzweig V.  
Kezdete fél 8 órakor.

## Kisfaludy színház.

Falusi nász.

Eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irta Krémer Jenő.  
Kezdete fél 8 órakor.

## FOLIES CAPRICE

Heute

**Die Familie Bernstein in Ostende**

von Caprice. — Vorher:

„DER SCHÖNE ULRICH“

„BOCSKAI TRAKTÉROS“

Im prachtvollen Wintergarten

Zigeunermusik bis 5 Uhr Früh.

## „TÁTRA“

Vergnügungs-Etablissement. Király-utca 77.

Abendlich Riesenerfolg des Aprilprogramms.

**ALFRED WALTERS,**

der ausgezeichnete Salon-Humorist.

**Mitzi Panfy**

Original-Soubrette.

**Mary Bartelli Lola Rhonsdorf**

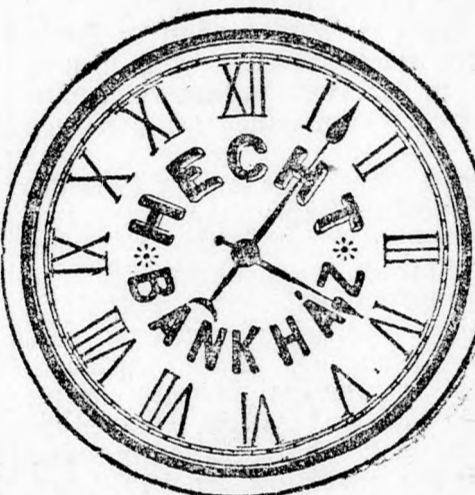
Verwandlungs-Tänzerin. Konzertsängerin.

**Angell-Duett.** „Ein Blödist“, urkomische Posse.

Anfang 8 Uhr. Buffet. Vágsong-Weine.

14254 Direktion: THEODOR ANGELL.

## Der Zeiger.



Ohne Zeiger ist das allergnützlichste Uhrwerk keinen Heller werth. Und so ist auch der auf's klügste erdachte Spielplan nicht werth, wenn man dies Klaffenlose nicht bei Bankhaus Hecht kauft, denn mit Klaffenlosen will man gewinnen, und dazu bietet Einem das Bankhaus Hecht die meiste Wahrscheinlichkeit, dessen glückliche Kommittenten schon Treffer im Werthe

mehrerer Millionen gemacht haben. Die Zeiger der Glückshuhr weisen also darauf hin: Kaufen wir Klaffenlose beim Bankhaus Hecht, Budapest, Franziskanerplatz 6. Ziehung 22. u. 23. Mai. Ganzes Los 6 fl., Halbes 3 fl., Viertel fl. 1.50. Nächtel 75 fr. 14459

## KARLSBAD.

Kurgästen, die zum Kurzgebrauche nach Karlsbad kommen müssen, bietet ich: **Wohnung sammt Bedienung und streng rituelle Verpflegung**, nach ärztlicher Vorschrift, für den Betrag von fl. 60.— für 4 Wochen. 14454

**Samuel Gütig,**

Bahnhofstrasse,

Haus Wieland.

## Kapitalisten

empfiehlt zur Kapitalsanlage

**Ung. Eskompte- u. Wechsel-Bank-Aktien,**

Jahr-Div. 24-32 K., eing. 400 K. Reserve per Aktie ca 85 K., heutiger Kurs ca 450 K. Aufträge effektiv coulantest 14418

**WOHL**

Bankgeschäft, Budapest, Dianabad.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Raffa-Gröfnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Durchschlagender Erfolg des engagierten

**Ballet- und Operetten-Personals**

in der feinsten ausgestatteten

**BALLET-OPERETTE**

Präzise 10 Uhr Präzise 10 Uhr

unter persönlicher Leitung des Komponisten **KARL KAPELLER.**

**Letzte Woche**

**DIE WELT**  
**VERKEHRTE WELT**

von L. KRENN u. C. LINDAU, Musik v. KARL KAPELLER.

Großes Ballet-Divertissement einstudirt vom Balletmeister Herrn

**LOUIS GUNDLACH.**

Ferner Auftreten der 18 original amerikanischen

**Aurora-Zuaven**

in ihren stamenerregenden militärischen Evolutionen unter dem Kommando d. Kapitän Mister TABLE, sowie sämmt. Spezial-Karten im Vorverkauf den ganzen Tag über bei der Kasse des Etablissements, sowie bei H. Weiß, Karlsring 26, und Franz Andrássystr. 26 u. 38.

## ALTMETALLE

Ein- und Verkauf zu den besten Tagespreisen bei

**DEUTSCH IGNÁCZ,**

Budapest, VI., Nagymező-u. 43.

Telephon. 14461 Telephon.

*„Trilby“* feinste Champagner-Moskato

## Unzufriedenheit unmöglich!

Für Nichtkonvenientes wird das Geld anstandslos zurückerstattet.

Anaben-Kleider. Schul-Anzüge je nach Größe von fl. 4, Matrosen-Anzug fl. 5, Ueberzieher fl. 6, Javelot mit ganzer Pelzine fl. 5 stets vorrätig bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6.

## Geehrte Hausfrau!

Probieren Sie

## „Royal“ Röstkaffee

(feinste Bohnenkaffee-Melangen).

Überall erhältlich.

Nur in Packeten mit Schutzmarke echt. 14850



**NEUMAN & ROSENBAUM**

Kolonialwaaren- u. Süßfrüchten-grosshandlung,

Budapest, V., Alkotmány-u. 24.

**HAGGENMACHER'S**  
**FLASCHENBIER**  
PARIS 1900 GRAND PRIX  
**SAISONBIER**  
LA PILSEN  
KRAFTIG  
MALZREICH  
ORIG-FÜLLUNG  
der BRAUEREI  
Zu bestellen im V-KADÁR UTCA 5 SZÁM.  
JEGY.

## Wegen Auflösung des Geschäftes

werden jetzt sämmtliche auf Lager befindlichen verschiedenen Waaren sowohl en gros als auch en détail zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

**Damen-Kleiderstoffe,**

**Leinenwaaren,**

**Herren- u. Damen-Wäsche,**

**Teppiche, Vorhänge etc.**

Der Verkauf der Waaren findet täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends statt.

**Wienergasse Nr. 6**

Das Lokal ist zu übergeben, die Einrichtung zu verkaufen.

Allerlei.

(Verlobung des Fürsten von Bulgarien?) Der Mailänder „Secolo“ enthält die ihm angeblich aus Wien zugegangene Meldung, daß sich der Fürst von Bulgarien mit der Prinzessin Clementine von Belgien verlobt habe.

(Ein Ministerialerlaß gegen undeutliche Schrift.) Aus Wien meldet man: Bekanntlich werden bei vielen Aemtern die schriftlichen Erledigungen in nicht gerade deutlicher Schrift ausgefertigt und namentlich die Unterschriften oft geradezu unleserlich. Ein Erlass des Justizministeriums, der den Gerichten und Staatsanwaltschaften am 15. d. zutraf, wendet sich nun unter Anderem auch gegen die undeutliche Schrift. Der Erlass bezieht sich allerdings speziell auf die Abfassung der den ausländischen Gerichten zuzuschickenden Strafakten, allein es ist selbstverständlich, daß die Forderung nach leserlicher Schrift in Folge dieses Erlasses auch in jeder anderen Richtung von den Behörden wird berücksichtigt werden müssen. In dem Erlass heißt es nämlich: Es widerspricht ebenso den Zwecken der ganzen Einrichtung, als es dem Ansehen der österreichischen Behörden im Auslande abträglich wäre, wenn die Strafakten unleserliche Schrift, Abkürzungen oder andere Flüchtigkeiten aufweisen. Der Erlass schließt mit der Aufforderung um deutliche Schrift und Vermeidung von Abkürzungen.

(Das Monopol der Erben Richard Wagner's.) Aus Berlin meldet man: §. 33 des Gesetzentwurfes über das Urheberrecht, dessen erste und zweite Lesung dieser Tage im Reichstage stattgefunden hat, ist mehrfach „Kosima-Paragraf“ genannt worden, um anzudeuten, daß er hauptsächlich den Interessen der Familie Wagner zu Lasten kommt. Dieser Paragraf monopolisiert nämlich das Recht des Urhebers an Tonwerken, beziehungsweise seiner Erben bis zum Ablauf des fünfzigsten Jahres nach dem Tode des Urhebers an Stelle der jetzt bestehenden dreißigjährigen Frist. In der zweiten Lesung hat allerdings der Abgeordnete Eugen Richter einen Mehrheitsbeschluß gegen diesen „Kosima-Paragrafen“ herbeigeführt. Die Anhänger des Paragrafen aber erklären, in der dritten Beratung den Versuch wiederholen zu wollen, die fünfzigjährige Frist wiederherzustellen. Nun hat der Staatssekretär des Reichs-Justizamtes bei der Verhandlung in der zweiten Beratung versichert, daß weder mit ihm, noch mit einem anderen der Herren, die den Gesetzentwurf ausgearbeitet haben, irgend eine Kommunikation direkter oder indirekter Art mit irgend einem Mitgliede der Familie Wagner stattgefunden hat. Er kenne überhaupt keinen Angehörigen der Familie Wagner; auch habe ihm der Reichskanzler keine Andeutung in Bezug auf diesen Gegenstand gemacht. Mit Bezug auf diese Erklärung geht der „Freisinnigen Zeitung“ aus musikalischen Kreisen eine Zuschrift zu, welche die Erklärung des Staatssekretärs als bedeutungslos bezeichnet, obgleich sie, wörtlich genommen, nicht unrichtig ist. Allerdings hat kein Mitglied der Familie Wagner zur Entstehung dieses Paragrafen in Beziehung gestanden; dagegen hat der Hauptverleger der Familie Wagner, geheimer Kommerzienrath Dr. Ludwig Strecker, der Chef der Firma F. W. Schott u. Söhne zu Mainz, auf Einladung des Staatssekretärs Nieberding an den Vorbereitungen zur Feststellung des Gesetzentwurfes im Reichs-Justizamt selbst theilgenommen. Es sei anzunehmen, daß auch die bairische Regierung im Interesse Bayreuths, dessen Monopol auf die Aufführung des „Barival“ mit Ablauf des Schutzrechts hinfällig würde, sich für den „Kosima-

Paragrafen“ lebhaft verwendet hat. Die ganze Verlängerung des Schutzrechts würde nur im Interesse der Familie Wagner und bestimmter von derselben monopolisierter Hoftheater liegen. Diese Spezialinteressen suchen zu verhindern, daß Wagner's Schöpfungen mit dem Ablaufe des Jahres 1913 Gemeingut des deutschen Volkes werden.

(Das Wiederauftreten der Patti.) Aus Paris wird geschrieben: Das mit Spannung erwartete Ereigniß im Pariser Musikleben hat nunmehr stattgefunden, Adeline Patti ist in dem Wohlthätigkeitskonzert, das von dem „Petit Journal“ veranstaltet wurde, aufgetreten und hat mehrere Lieder gesungen. Sie ist von dem Publikum mit Begeisterung empfangen worden und wird ebenso in der Presse gefeiert. Alfred Delila schildert ihr Auftreten im „Figaro“ folgendermaßen: „Der entscheidende Augenblick kommt. In dem Saale erhebt sich dieses freudige, bewundernde Murren, das die Triumphe schon im Voraus ankündigt; dann bricht ein brausender, einstimmiger, begeistert Beifall los, vom Orchester bis zum letzten Amphitheater. Die Patti erscheint in einer düftigen, weißen Toilette aus Gaze und Tüll, ganz mit Siederer bedeckt. Der Glanz dieser wunderbar leichten Toilette, die von Morin-Blossier für diese Gelegenheit besonders geschaffen war, erhöhte noch die Anmuth und die natürlichen Reize der großen Diva. Sogleich trat tiefes Schweigen ein. Und die Patti singt! Ihre helle, klare, angenehme Stimme erklingt mit der bekannten Leichtigkeit, dieser unerschütterlichen Sicherheit, diesem unvergleichlichen Stile. Man jauchzt ihr zu. Sie beginnt ein anderes Lied, in dem sich ihre Kunst noch mehr zeigt. Die Begeisterung verdoppelt sich. Dreimal kommt die Diva auf die Bühne zurück und singt mit offenbarer Freude neue Stücke. Das Liedchen „Si vous n'avez rien à me dire“, das sie französisch interpretirt, vollendet ihren Triumph in einer unbeschreiblichen Ovation. Man ruft: „Vive Patti!“ Jedermann steht. Einige haben Thränen in den Augen, während die Sängerin, die nicht weiß, wie sie dem Publikum für diesen Empfang danken soll, mit ihrem Spitzentafelstock die Zuschauer grüßt, die sich ihr zu Ehren die Lunge ausschreien. . . .“ Es heißt, daß Adeline Patti ihren Aufenthalt in Paris verlängern wird, um bei einer Vorstellung zum Benefiz für Marie Laurent in der Oper mitzuwirken. Die Einnahmen des ersten Konzerts erreichten die Höhe von rund 20,000 Francs.

(Yankee-Töchter.) Aus New York meldet man: Auf einer New Yorker Bühne erschienen zwei Pferde, schenken und setzen wild ausschlagend in den Zuschauerraum. Die Musikanten waren längst geflüchtet, die Strohbetten hatten sich geleert, und man drängte in Panik nach den Ausgängen. Polizei, Feuerwehre und Hunderte anderer Männer waren vor Schreck gelähmt. Eine Frau aber warf sich den Pferden entgegen, erfasste das eine beim Ägel und hielt es fest, bis Männer ihr zu Hilfe kamen. Ihr Bild ist in allen Zeitungen, und wenn die Ereignisse sich wie gewöhnlich gestalten, werden ihr einige hundert Heirathsanträge zugehen. Das beweist allerdings, daß auch Columbianer-Söhne Muth an den Tag legen können, und sie thun das unkräftig, wenn sie mit einer dieser Brummbären, die mitleidig auf das andere Geschlecht als schwächeres herabbliden, den Eheband schließen. Freilich der Amerikaner setzt voraus, daß unter Geheul der Wille der Frau entscheidet, und er beugt sich demselben freiwillig. Geduldig fügt er sich jeder Laune der Gattin, ja der Tochter, immer bereit, deren Wünsche zu befriedigen, gleich als wäre sie ein höheres Wesen. — Ein Silberkönig des Westens, im Bergwerkslager aufgewachsen, wo die Frau so selten

war, daß selbst der Prairie rauhe Söhne ihr fast wie einer Göttin huldigten, heirathete, reich geworden, eine frivole Kokette der New Yorker Gesellschaft. Der Name der Gattin, durch deren Hände er, heimlich großend aber niemals Einspruch erhebend, sein großes Vermögen gleiten sah, wurde dann mit einem Skandal in Verbindung gebracht. Das schlichte, recht eigentlich von Natur vornehme Gemüth dieses reichen Westlers aber konnte selbst Beweisen gegenüber nicht glauben, daß eine Dame unkeusch handeln könne. Uebrigens ist es schwer für eine schöne Frau Amerikas, sich so zu kompromittiren, daß sie nicht einen neuen Namen und ein anderes Vermögen fände. So beschäftigt gegenwärtig ein Ehecheidungsprozeß die New Yorker Gerichte und mehr noch die Zeitungen. Der schönen Sünderin wird nachgemessen, daß sie eines Abends in Gesellschaft mehrerer Personen in ihrem Haus saß, daß sie das Haus dann im Nachtgewande verließ, um ein Bad im Bassin der Fontaine auf dem Strakenplatz zu nehmen, daß sie Besuche nicht selten in den Kleibern ihres Gatten empfing und schließlich auf schlimmeren Vergehen ertrapt wurde. Und trotzdem fand sie als geschiedene MillionärsGattin schnell einen anderen Kröfus, der sie oder den sie beliebte! Noch merkwürdiger muthet es uns Europäer an, daß eine hiesige bildhübsche Schauspielerin während des letzten Monats zum siebenten Male in sieben Jahren heirathete. Alle ihre Gatten sind am Leben. — „Wir Wilden sind doch bessere Menschen.“

(„Spaziergänge und Unterredungen mit Tolstoi“) lautet der Titel eines Artikels, den der frühere amerikanische Gesandte in Berlin Dr. White im „Mac Clure Magazine“ veröffentlicht. Gleich der erste Besuch bei Tolstoi bereitete White große Ueberraschung. Er wurde von zwei schwarzgekleideten Dienern empfangen, die ihn in einen vornehm ausgestatteten Salon führten und erst einige Minuten später die Thüre zum Zimmer Tolstoi's öffneten: White glaubte in eine Bauernstube einzutreten; der Bauer aber, der an einem grobgezimmerten Tische arbeitete, war der Graf. Später aber sah in White landwirtschaftliche Arbeiten verrichten und mit dem Pfluge adern. Alle Gegenstände, die Tolstoi im Gespräche mit White berührte, standen irgendwie im Zusammenhang mit der sozialen Frage. Eines Tages sprach er auch über den Quaker John Bellons und bemerkte unter Anderem, daß ihn ein einziger Umstand an den Quakern höchlich fremde, nämlich der, daß sie das Eigenthumsrecht gelten lassen; dies schein ihm unlogisch, da das Privateigenthum zu seinem Schutze eine bewaffnete Macht voraussetze. Ebenso radikal ist des großen Russen Ansicht über das Eigenthumsrecht der Schriftsteller. Er könne für sich kein Recht beanspruchen, für die Veröffentlichung seiner Schriften vom Verleger Geld anzunehmen. Als dann die Gräfin die entgegengeetzte Ansicht verfocht, nahm Tolstoi zu der Bemerkung Anlaß, die Frauen seien nicht so opferfähig wie die Männer; ein Mann könne selbst seine Familie einer Idee zum Opfer bringen, eine Frau dagegen nie. Für die Frauenbewegung tritt er nur in bedingter Weise ein. Er spricht der Frau alle Rechte bis auf die politischen zu. In den höchsten Dingen sei die dem Manne nicht ebenbürtig; denn sie sei vor Allem konservativ. Während die Welt fortschreite, hänge die Frau der Vergangenheit an und handle nach den alten Ideen, wenn sie nicht etwa dem Abjurdeken, was je ausgehebt wurde, dem Spiritismus und der Homöopathie, huldige. Was die Kirche und insbesondere den russischen Klerus anlange, so sei die gegenwärtige Form der orthodoxen Kirche transitorisch; sie müsse alsbald Reformen einführen und der Verfolgung Andersgläubiger ent-

27.]

Theaterblut.

— Roman aus dem Englischen von C. Warthen. — Autorisirte Uebersetzung.

— Für Dich immer, erwiderte die junge Frau mit leichtem Erdröthen. Ich habe nur die Kleine bei mir und da pflege ich mich in der Regel verleugnen zu lassen, weil Ostar es nicht leiden kann, wenn Fremde das Kind zu Gesicht bekommen.

— Wer hätte sich jemals träumen lassen, Lucy, daß Du eine so aufopfernde Mutter werden könntest. Ich meinerseits wüßte kaum, was ich mit einem so kleinen Kinde anfangen sollte. Ich verabscheue Kinder, und wäre in der größten Verlegenheit, wenn ich eines auf den Arm zu nehmen hätte. Ist dieses übrigens nicht ein ziemlich hübsches Exemplar?

— Ich finde es allerdings, lachte Lucy mit einem zärtlichen Blick in die dunklen Augen ihres Lieblings, die mit einer fast unheimlichen Feierlichkeit in die Welt zu blicken schienen.

— Ist die Kleine zart? fragte Frau von Werther, die in ihrer auffallenden Kleidung, welche der neuesten Mode entsprach, einen seltsamen Kontrast bildete zu Lucy's etwas matronenhafter Erscheinung.

— O nein, nein, Ostar ist sehr kräftig, erwiderte die junge Frau hastig. Doch nun, wo Du gekommen, werde ich das Mädchen rufen, damit sie die Kleine fortbringe. Wir können dann ungestörter zusammen plaudern.

— Das ist gut, erwiderte Frau von Werther. Ich fühle mich niemals ganz behaglich, wenn ein Kind in der Nähe ist, man weiß nicht, wann es demselben durch den Sinn fährt, zu schreien, und ich habe wirklich Nothwendiges mit Dir zu besprechen.

— Nun, um was handelt es sich denn? forschte die junge Mutter, nachdem die Kleine fortgetragen worden war.

— Um Dir die Wahrheit zu gestehen, macht mich das, was ich sagen muß, ein wenig nervös. Du wirst Dich vielleicht in heller Entrüstung aufrichten und mir befehlen, das Gemach zu verlassen.

— Du und nervös — das kann ich mir nicht vorstellen! rief Lucy, die Freundin herzlich umarmend. Es bereitete ihr immer Vergnügen, die lebhafteste junge Frau zu sehen, obwar sie sich über deren Oberflächlichkeit keinerlei Illusionen hingab.

— Ich bin wirklich nervös. Stelle Dir jetzt vor, daß ich momentan nicht Emma von Werther bin, sondern als Abgesandte der verwitweten Gräfin Berg vor Dir stehe.

— Der verwitweten Gräfin Berg? Was in aller Welt habe ich denn mit ihr zu thun?

— Sie ist die Großmutter unseres gemeinsamen guten Freundes Eduard Berg und möchte ihn gerne vor einer Mißheirath zurückhalten.

— Mit wem will er sich denn vermählen und was kann ich dabei thun?

— Du weißt also wirklich nichts? Ich dachte mir's, obwar die Leute behaupteten, Du seist Diejenige gewesen, welche die Sache zustande gebracht.

— O, Emma, sprich doch deutlich und nicht so sphinghaft und unverständlich, rief Lucy lebhaft.

— Du mußt wissen, daß der junge Mann Hals über Kopf in Lola Weeth vernarrt ist, daß er sie um jeden Preis heirathen will, anstatt sich mit der standesgemäßen Partie zufrieden zu geben, welche seine Großmutter für ihn passend erachtet.

— Wie, er will Lola Weeth heirathen? Ich dachte, Kapitän Morris sei in sie verliebt.

— Zweifelsohne dieser gleich vielen Anderen, wenn aber eine kleine Schauspielerin die Aussicht

hat, einen Mann zu bekommen, der hunderttausend Gulden Jahresrevenue oder auch noch mehr besitzt, so ist die Sache für ihn natürlich so gestellt, daß man sicher sein kann, sie will ihn nicht mehr freigeben.

— Ich glaube nicht, daß Lola zu dieser Gattung von Frauen gehört, entgegnete Lucy lebhaft.

— Man rechnet auf Dich, man hofft, daß Du es zustande bringen werdest, sie zu veranlassen, daß sie zurücktrete. Cousine Lidia und die alte Gräfin Berg sind, wie Du ja selbst weißt, eng mit einander befreundet, und es gibt nichts Schlimmes, was sie nicht von Dir sagen würden. Natürlich nahm ich Deine Partei, und schließlich beauftragt man mich, mich an Dich zu wenden, um durch Dich den Versuch zu machen, Fräulein Lola mit Geld zu bestechen. Man hat ihr bereits gesagt, daß, wenn sie den jungen Aristokraten heirathe, man ihm seine Zulage streichen werde, und er sich bemüßigt sehe, dann nur von seiner Gage und von jenem Theil des Privatvermögens zu leben, über welches er jetzt schon verfügen kann und das seine Großmutter nicht in der Lage ist, ihm zu entziehen, den weitaus größeren Betrag aber hat sie in Händen und Du magst überzeugt sein, daß sie ihm nicht einen Heller davon zukommen lassen wird.

— Ich glaube nicht, daß der Weg pekuniärer Verhandlungen Lola gegenüber der richtige wäre.

— Es hat allerdings nicht den Anschein, aber das Familienkonkurrenz hat beschlossen, den Versuch zu wagen, auf diese Art das gewünschte Resultat zutage zu fördern. Du sollst ihr als Freundin sagen, daß man alle Drohungen, welche man bis jetzt ausgesprochen, auch thätig durchzuführen werde, daß aber, wenn sie ihren Ansprüchen entsage, die Familie bereit ist, ihr ein hübsches Geschenk zu machen; vielleicht zehntausend Gulden oder noch mehr.

— Ich sehe nicht ein, weshalb ich dieses

sagen. Uebrigens finde er es auffallend, daß intelligente Männer, die im Ministerium sitzen, sich mit der Illusion trösten, man könne heutzutage mit politischer und religiöser Verfolgung noch etwas ausrichten. Die Regierung habe an eine Gelehrten-Gesellschaft in Moskau die Aufzählung der Mitglieder zu schicken; er erwarte täglich seine Verhaftung. Diese Unterredung fand kurze Zeit vor der Verlegung des Heiligen Synod statt. Auf die Frage White's, wann nach seiner Ansicht Rußland den Weg der Freiheit beschreiten werde, erwiderte Tolstoi: „Die Freiheit wird in Rußland ihr Haupt urplötzlich erheben, ohne lange Evolutionen mit Perioden der Aktion und der Reaktion. Die Umwandlung wird sich mit elementarer Macht vollziehen.“ Als sie auch auf das Unterrichtsweien zu sprechen kamen, bedauerte Tolstoi, daß die Lehrer, die ihre Ueberzeugung aufrichtig aussprechen, so große Gefahr laufen — kein Freiheitshauch belebe den Unterricht, so wenig wie das Kirchenwesen. Für Balzac und Maupassant drückte er hohe Achtung aus, doch scheint er Daudet und Zola weniger zu schätzen. Ein andermal, als Tolstoi und sein Gast auf einem Spaziergange einem Leichenkondukte begegneten, äußerte der Graf: „Wohl-erwogen, bereitet der Gedanke an den Tod mehr Genugthuung als Schmerz, das momento mori ist eine weiße Marime für das Leben.“ Tolstoi — erzählt White — hat immer kleines Geld bei sich und gibt ohne Unterschied Jedem, der ihn darum bittet, „weil die Mitleidigkeit die besten Gefühle im Menschen übe und nährt.“ Was White an dem großen Russen besonders auffiel, ist die Fähigkeit, mit der er an seinen Ideen festhält; er ist fast intolerant gegen jeden Andersdenkenden.

(Auch die Weltstadt London) hat ihre Wahrsager und Schicksalsdeuter, nur daß diese sich den dort billigen Titel „Professor“ oder „Professorin“ zulegen. Das fashionable Westend weicht von dem Osten nur dadurch ab, daß hier der „Zukunfts-Künstler“ oft in einer ärmlichen Stube, dort jedoch in Salons und formlichen Palästen seine Mitmenschen „beglückt“. Man trieb es schließlich darin so arg, daß die Polizei sich der Sache annahm und den Beglückten und Beglückten einen nicht mißzuverstehenden Wink erteilte. Seitdem hat man eine andere Politik befolgt: Man bietet den Kunden und Kundinnen „Unterrichtsstunden im Wahrsagen“ an. Eine Dame, die kürzlich bei einem solchen Professor, der ihr von befreundeter Seite empfohlen worden war, vorsprach, erhielt den Bescheid, daß nach dem heutigen Stande der Dinge das Schicksalsdeuten aus der Hand nicht mehr erlaubt sei, aber er würde eben so gern erböhtig sein, ihr „eine Unterrichtsstunde für eine Guinee zu geben“. Doch die Dame verstand ihn „anfänglich nicht. Sie war nicht zum Lernen gekommen und war im Begriffe, wieder von dannen zu gehen, als sich der Herr „Professor“ beeilte, ihr die Angelegenheit etwas näher zu erläutern. Sie verstand endlich, zählte lächelnd das Geforderte und erhielt den Gegenwerth in Gestalt der Verlobung ihres Schicksals. Auch in England also scheinen die Gehege nur zu dem Zwecke zu existiren, damit — man sie umgeht. Bemerkenswerth hierzu ist ein Artikel, den wir den Spalten der „Free Lance“ entnehmen. Der Verfasser desselben gibt vor, eine Unterredung mit einem Westendprofessor gehabt zu haben, der ein recht einträgliches Gewerbe aus der Chiromantie machte. Der Herr hat sich kürzlich von „dem Geschäfte zurückgezogen“, nicht aber, ohne daß er lange Zeit hindurch „pro Saison“, wie er sich ausdrückte, 5000 Pfd. Sterl. einstrich und sich einen hübschen Betrag in jedem Jahre beiseite legte. Der „Künstler“, der mit seiner Meinung über sein „Geschäft“ nicht zurückhielt, sagte u. A.: „Meine Laufbahn begann mit der untersten Stufe. Ich habe sowohl dem Milchmädchen von Devonshire, als auch der Herzogin von A. die Zukunft verkündet. Wer, glauben Sie wohl, ist die Leichtgläubigste von Beiden? Nun, die Herzogin. Das Landmädchen oder das aufgeweckte Londoner Stadtkind betrachtet Alles nur als

Spaß und lacht darüber. Anders dagegen die nervöse, fashionable Lady! Angenommen, Sie lassen sich eine lange Künstlermähne wachsen und sie versuchen mit echt theatralischer Geberde auf sie einzusprechen, unter tausend Damen, wette ich, glauben Ihnen neuhundertneunundneunzig Alles, rein Alles, was Sie ihnen sagen. Und wenn Sie ein Diplomat in gewissem Sinne sind und sich die Kundschaft zu halten verstehen, so kommen diese Damen in regelmäßigen Zeitabschnitten immer wieder zu Ihnen. Meine Kundschaft bestand aus weiblichen und männlichen Mitgliedern der höchsten englischen Gesellschaft. Was die letzteren anbetrifft, so kann ich nur mit Abscheu von ihnen sprechen. Ich nahm das Gold dieser Männer, aber ihnen in das verlebte Gesicht zu schauen und die schlaffen Hände zu ergreifen, vermied ich so gut es ging. In Fällen, wo ich es nicht unterlassen konnte, machte es mich regelmäßig krank und ein unwiderstehliches Gefühl von Ekel und Widerwillen gegen diese Leute befiel mich.“

(Der neue Roman von Emile Zola,) „Travail“, liegt jetzt vollendet vor. Der Verleger Fasquelle, der von „Fécondité“, dem vorletzten Roman, 94,000 Exemplare abgesetzt hat, ließ von „Travail“ (Arbeit) sofort 77,000 auf den Markt werfen. „Travail“ ist das zweite der „Vier Evangelien“. Ihm werden „Vérité“ und „Justice“ folgen. Der Evangelientitel wird eigentlich nur dadurch erklärt, daß die vier Helden, die Söhne des Pierre Froment, den die Leser Zola's durch die drei Städte Lourdes, Rom und Paris begleitet, die Namen Mathieu, Luc, Marc und Jean tragen. Luc Froment, der sich schon in Paris, wie einst sein Vater, mit der Arbeiterfrage beschäftigte, kommt nach der Fabrikstadt Beauclair und übernimmt auf den Wunsch des Ingenieurs Jordan, der sich nur mit seinen Erfindungen beschäftigen will, die Leitung des ererbten Hüttenwerks der Grècherie. Hier verwickelt Luc nach den Ideen Fourier's das Glück der Arbeiter durch das System der Kooperation. Er muß dafür einen schweren Kampf gegen die weit größere Unternehmung des Abime bestehen, wo das alte System von einem sehr tüchtigen Fabrikdirektor aufrechterhalten wird. Die gesellschaftlichen Gegensätze spitzen sich zu einem tragischen Konflikt zu, und selbst unter den Arbeitern stößt Luc auf erbitterte Widerjäger. Da es sich um einen Roman handelt, kommt auch die Eifersucht hinzu. Luc liebt die von ihrem Verführer Raou mißhandelte Arbeiterin Josine, und dieses Verhältnis benützt die Gattin des Fabrikdirektors, um Raou zu einem Morbanfall auf Luc anzuführen, der jedoch seinen Wunden nicht erliegt. Mit seiner Genesung fällt der Ruhm des Abime zusammen. Der Direktor und seine treulose Frau geben im Brande ihres Hauses zugrunde, und Luc und Jordan sind fortan die Alleinherrscher in Beauclair, das sie zu einem reinen Paradies für alle Bewohner umschaffen, für welche die Arbeit nur noch ein Vergnügen ist.

(Das Ende der öffentlichen Trauer in London.) Man berichtet aus London: Am Dienstag hat die Zeit der öffentlichen Trauer um die Königin Victoria ihr Ende erreicht, so daß die großen Detailgeschäfte im Westend Londons nunmehr die helleren Farben der Frühjahrs Garderobe zur Schau stellen können. Am Mittwoch waren denn auch Regent-Street, Bond-Street und der westliche Theil der Oxford-Street mit großen Massen Schaullustiger und smarten Modellen der Frühjahrsmoden gefüllt. Die Menge vermehrte sich noch im Laufe des Nachmittags, bis die Trottoirs bei den beliebtesten Schaufenstern fast ungangbar wurden. Die Besitzer der eleganten Modengeschäfte versichern auch bereits, daß die Aussichten für die Wiederbelebung ihres Geschäftes ausgezeichnet sind, und daß das Publikum geneigt scheint, etwas anzuwenden und ein gut Theil des angeamלטeten Geldes für den Ankauf hübscher Kleider auszugeben. Allgemein ist der Eindruck, daß in diesem Frühjahr malvenfarbene und zartgraue Schattirungen vorzuziehen werden, und weiß für die, die sich das leisten können. Eine sehr berühmte Schneiderin in Conduit-Street glaubt,

daß die Trauer wahrscheinlich für den Handel mit schwarzen Stoffen ihr Gutes hinterlassen wird. Viele Leute haben zum ersten Mal schwarz getragen und nun die Ueberzeugung gewonnen, daß es ihnen sehr gut steht. Es ist darum begründete Ansicht vorhanden, daß die Nachfrage nach schwarz ständig bleiben wird.

(Das Asbesthaus des Grafen Walbersee,) das beim Brande des Kaiserpalastes in Peking mit vernichtet wurde, bedeckte einen Flächenraum von 210 Quadratmetern, bei einer Front von 17 Metern und einer Höhe von 5 Metern. Es bestand aus Holzfachwerk, dessen Felder von einem Quadratmeter Größe mit Asbestschieferplatten ausgelegt waren. Die Außenwände hatten eine doppelte Plattenlage mit dazwischen gelagerter Luftschicht. Das Dach bestand gleichfalls aus Asbestschiefer in Diagonalbedeckung. Dieser Schiefer sollte durchaus feuer- und wasserfest sein. In Bezug auf diese Feuerfestigkeit sei folgende Mittheilung des „Gen.-Aus.“ für Elberfeld-Barmen erwähnt. Der Elberfelder Vertreter der Hamburger Firma, die das Asbesthaus angefertigt hatte, überreichte der Redaktion ein Stück des Asbestschiefers zur Prüfung auf die Feuersgefährlichkeit. Der in den Stereotypieofen geworfene Asbest verbrannte allerdings nicht. Nach ganz kurzer Zeit (1 oder 2 Minuten) gab es aber einen Knall, und der Asbestschiefer war vollständig auseinandergeplatzt, so daß statt der einen Platte jetzt deren zwei entsprechend dünnere vorlagen, die an der Oberfläche weich und flodig waren wie abgefallener Mörtel. Bei Wiederholung des Experimentes platzten die Platten wiederum. Die Zerstörung ist so also leicht begreiflich.

(Nachklänge von der Vera Gelo-Affaire.) Vera Gelo, die, wie gemeldet, mit sechs gegen sechs Stimmen freigesprochen wurde, ist Sonntag Morgens in Begleitung von Herrn Zelenine, dem Bruder der von ihr getödteten Freundin, abgereist. Herr Zelenine hatte vorher aus der Wohnung von Fräulein Gelo ihre Sachen abgeholt und die Freigesprochene in einem Hotel eingemietet. Die Beiden reisen nach Astrachan, werden sich aber einige Tage in Odessa bei der Familie der Vera Gelo aufhalten. — Das Drama im Gerichtssaale hatte noch ein trauriges Nachspiel auf der Straße. Ein zwanzigjähriges Mädchen, Louise Chabert, dem anscheinend der Prozeß den Kopf verdreht hatte, mußte auf dem Boulevard Saint Germain stürzen und von der Polizei in eine Irrenanstalt gebracht werden. Sie rief alle Vorübergehenden an: „Ich bin Vera Gelo, ich suche meinen Bräutigam Herrn Zelenine. Sagen Sie mir, wo ich ihn finde!“ — Vera Gelo hat sich viele von den Sympathien, die man ihrem Unglück sollte, wieder verschert. Sie hat beispielsweise ihrem Verteidiger Albert Salmon nicht einmal einen Besuch gemacht, ehe sie abreiste.

(Ein vernünftiger Verrenreiter.) Aus Hannover wird berichtet: Der bekannte Verrenreiter Oberstleutnant v. Heyden-Linden, Flügeladjutant des Kaisers, Kommandeur des Königsulanen-Regiments, wurde gestern Früh beim Trainiren seines Schimmelwallachen „Dogfish“ auf der Bahnenwalder Haide von einem durchgehenden Pferde des Reiterinstituts angaloppirt und aus dem Sattel geschleudert, wobei er mehrfache Verletzungen erlitt. Er wurde in seine Wohnung gebracht; die Aerzte stellten eine Gehirnerschütterung fest.

(Prozeß gegen eine Sozialistin.) Die Posener Staatsanwaltschaft hat gegen die bekannte Sozialistin Frau Dr. Rosa Luxemburg die Anklage wegen Verleumdung des Kultusministers Dr. Studt erhoben. Die Verleumdung wird in einer von der Angeklagten verfaßten Flugchrift, die sich mit dem Schulerlaß betreffend die Aufhebung des katholischen Religionsunterrichts in polnischer Sprache beschäftigt, gefunden.

(Die Tochter Sardou's) verlobte sich, wie ein Pariser Telegramm mittheilt, mit dem jungen Robert de Fers, einem Mitverfasser der Operette „Les travaux d'Hercule“.

schmutzige Geschäft für sie erledigen sollte, bemerkte Lucy mit blühenden Augen. Jene Beiden gelten mir nichts und Lola ist ein gutes kleines Ding, werth, des besten Mannes Frau zu werden.

— Ich will ihrem Charakter in keiner Weise zu nahe treten, aber die Heirath wäre doch nicht wünschenswerth. Natürlich, wenn Du nicht die Vermittlerin zu spielen gesonnen bist, so kann ich Dich nicht zwingen. Cousine Lidia meinte, sie sei fest überzeugt, Du werdest diesen Schritt nicht thun, es sei Dir vielmehr ein gelungener Handel, wenn sie und ihre Freundin Unannehmlichkeiten hätten.

— Du wirst mich auch nicht dazu veranlassen, daß ich mich einmische, indem Du mir all' diese lebenswürdigen Aeußerungen wiederholst, erwiderte die junge Frau mit schlaudem Lächeln.

— Ich dachte mir wirklich, die Versuchung, Cousine Lidia zu beweisen, wie sehr sie im Unrechte sei, könnte Dich veranlassen, ihren Wunsch zu erfüllen. Du bist aber unendlich selbstständig und entschieden geworden. Wer könnte glauben, daß Du identisch bist mit dem kleinen Geschöpf, welches ich, als es bei mir zu Gast weckte, noch zu später Nachtstunde gewaltsam mit mir zog, damit es im Vereine mit uns Poker spiele. Du hast Dich wesentlich verändert seit jenen Tagen, bist aber nur um Vieles annuthiger geworden. Wie hübsch Du doch bist. Ich sehe auch nicht übel aus, wenn ich Toilette gemacht habe, aber der Unterschied zwischen uns besteht darin, daß Du ohne jede Kunst und Nachhilfe schön bist. Du willst also in keiner Weise Dich in Verhandlungen mit Fräulein Beeth einlassen?

— In Verhandlungen, nein, aber ich werde mit ihr sprechen und sehen, ob sie geneigt ist, was zu thun. Ich glaube nicht, daß es viel Glück im Gefolge hat, wenn man Leute heirathet, die einer anderen Lebensweise angehören als iener, die man selbst inne hat.

— Bist Du denn nicht glücklich, Lucy? fragte Emma in unüberlegter Hast. Du weißt, daß ich mich niemals dem Glauben hingab, Oskar Fitzroy könne ein besonders guter Ehemann sein. Schöne Männer sind das selten.

— O, ich bin glücklich, ganz glücklich, erwiderte Lucy, die viel zu stolz war, um je die Wahrheit einzugestehen. Aber ich habe ja doch auch Einblick in andere Ehen gehabt.

— In Bezug auf Heirathen kann ich Dir übrigens eine Neuigkeit mittheilen, bemerkte Emma nach einer kleinen Pause, doch vielleicht weißt Du sie bereits, vielleicht hat „er“ sie Dir schon gesagt.

— Ich habe nicht die entfernteste Ahnung, wer dieser „er“ sein könnte, gesagt hat er mir folglich gewiß nichts.

— Ich spreche von Arthur Wellington und hörte die Kunde von Cousine Lidia, welche in ihrer wohlwollenden Art ausnehmend erfreut ist, daß er Deinen „Näcken“ nicht erlegen. Sie meint, es sei eine Fügung der Vorsehung gewesen, daß Du in Deiner Blindheit, der Eingebung des Augenblickes folgend, ihn zurückgewiesen, während Du später sicherlich gerne zugegriffen haben würdest.

— Und wer ist die Dame, welche er heirathen soll? forschte Lucy mit unsicherer Stimme.

— Olga von Carew, die Tochter des Admirals, Du erinnerst Dich ihrer gewiß. Ich weiß, daß er immer eine gewisse Vorliebe für sie hatte. Sprach er Dir wirklich nicht von der Sache?

— Nein. Er ist eine Woche lang fort gewesen, ich muß ihm gratuliren, sobald er zurückkehrt.

— Er ist ein lieber, netter Mensch, der es verdient, glücklich zu werden, aber ganz und gar nicht der Charakter, in welchen ich mich verleben könnte.

— Er ist der treueste Freund, den man sich

wünschen kann, erwiderte Lucy, indem sie an's Fenster trat und träumerisch ins Weite blickte.

— Ja, als Freund laß' ich ihn gelten, zum Heirathen aber wäre er mir eine zu überlegene Natur.

— Ich erinnere mich gar nicht genau an Fräulein von Carew, ist sie hübsch?

— Sie hat große wasserblaue Augen und einen zarten rosigen Teint. Ein Mädchen, das mit dreißig Jahren furchtbar alltäglich und abgeblüht aussehen wird. Nun, da meine Mission eine nicht erfolgreiche gewesen, thue ich wohl besser daran, mich zu entfernen. Es wird aber ein längerer Abschied werden, denn wir gehen zuerst auf's Land und reisen dann nach Homburg. Sei vorsichtig, wie Du mich umarmst, Lucy, fügte die kleine Frau lachend hinzu. Ich bin heute Morgens ziemlich kunstvoll hergerichtet.

— Warum richtest Du Dich überhaupt her? Es verdirbt Dich! rief Lucy mit einem wohlwollenden Blick in das pikante kleine Gesicht.

— Ich habe mir nicht gedacht, daß Du es tabeln werdest. Du mußt ja von der Bühne her daran gewöhnt sein.

— Vielleicht habe ich es eben deshalb.

— Man sieht jetzt ganz unmodern aus, wenn man sich nicht anstreicht, erwiderte die elegante Welt-dame, und verließ dann mit einem letzten Abschiedsgruß das Gemach.

— Arthur soll also heirathen? sagte sich die junge Frau, während sie traumverloren in den Garten hinablickte. Ich hoffe, er wird recht, recht glücklich sein. Aber ich kann mich nicht so recht freuen, daß er sich vermählt. Ich verliere einen Freund; so treu und ergeben uns ein solcher auch zu sein vermag, die Heirath bringt naturgemäß eine Wandlung mit sich.

(Fortsetzung folgt.)

# Kgl. ung. Klassenlotterie

# Mercurbank

**BUDAPEST,**  
**IV., Váci-utca 37.**

Lose zur I. Klasse erhältlich:

$\frac{1}{1}$  Los Preis 12 Kron.

$\frac{1}{2}$  " " 6 "

$\frac{1}{4}$  " " 3 "

$\frac{1}{8}$  " " 1.50 "

**PROMPTE BEDIENUNG.** Bestellungen sind am zweckmässigsten mittelst **Postanweisung** zu machen.

Die nächsten 2 Ziehungen schon am 1. u. 15. Mai

Das gefertigte Bankhaus verkauft im Sinne der gesetzl. Bestimmungen. Haupttreffer:

- 1 Italienisches Kreuzlos... Lire 35.000
- 1 Ungarisches " " " Kr. 20.000
- 1 Dombau-Los " " " 20.000
- 5 Józsv-Lose " " " 30.000

Alle 8 Stück zusammen 24 Monatsraten 6 S. 65 S.

Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate. Bei Bestellung erbitte ich die erste Einzahlung, nebst 35 Sella Porto. — Ziehungslisten während der Einzahlungsdauer werden prompt zugesendet.

**FLEISSIG SÁNDOR,**  
Bank und Wechselhaus,  
BUDAPEST, VII., Erzsébet-körut 2.

## Patente

Beforgt u. verwertet  
**H. & W. Pataky**  
Nachfolger  
Dr. Josef Wirkmann,  
vereideter Patent-Anwalt,  
Budapest, Elisabethring Nr. 42.  
Auskünfte und Prospekte gratis.

## Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen  
**Ratenzahlungen** coulant bei  
**Fuchs Bódog**  
BUDAPEST,  
VIII., József-körut Nr. 26.  
Ill. Preiscurant gratis und franko.

## Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veraltetsten **Schürbröhrchen**, **syphilitische Geschwüre**, die üblen Folgen der **Syphilis**, **Blauessschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Phosphor**, **Pilz** bei Frauen ohne Einreibung, **Nerven- und Rückenmarksleiden**, die hartnäckigsten **Schneidwunden** heilt rasch und gründlich ohne Verunstaltung.

## D- Kajdacsy

g. k. u. k. Regimentsarzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, V.,  
Waltznerboulevard 4  
(Váci-körut 4),  
I. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Nebentafel besetzt.

## Wohnung

ab 1. Mai  
IV., Kigyó-utca 5,  
I. Stock  
(Klotild-Palais).

## Jod-Bad CSIZ

Beste Jod-Brom-Quellen des Kontinents. Klima warm und trocken. Gelerfolge überraschend. Saison v. 1. Mai bis Ende September. 240 komfortabel eingerichtete Wohnzimmer. Sanatorium, Apotheke, fargemäße gute Küche, Klavier, Sees, Billardsalon, Lawn-Tennis, Kautapelle. Offiziere und Staatsbeamte genießen vom 1. Mai bis 15. Juni; ferner vom 15. August bis Ende September puncto Kur- und Bädertage 50% Begünstigung. Mit ausführlichen Prospekten blend auf Wunsch die Bades-Direktion CSIZ, Post-Kamäres. Während der Saison Post- und Telegrafendienst im Badeort. Bequemste Bahnverbindung vier Stunden von Budapest. Dirigierender Arzt:

Dr. BÉLA TAUSZ.

## MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kassa, wie auch gegen

### RATENZAHLUNGEN

billigt bei

## EHRENTREU & BRÜDER FUCHS

Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 8  
(nächt der Andrássybrücke).  
Illustrierter Preiscurant gratis.



## Bronzeluster für Gas und Elektrisch.

Größtes Lager in allen Stylarten, Fabrikpreise, schönste Ausführung.

## Pollak Ferencz

BUDAPEST,  
Teréz-körut 3. szám,  
Kemnitz-utca sarok.  
Telephon 18-26. Preiscurant gratis.



Ausgez. mit der k. k. Staatsmedaille für vorz. Erzeugnisse.

Beste fachmännische Einkaufsquelle in Uhren aller Art, Juwelen, Gold-, Silber-, Granat- u. Nussilberwaaren

## FR. MORAVUS,

Uhrmacher u. Juwelier, Abf. des Meier Technikums, 27624  
Brünn, Grosser Platz 8.  
Gute Nickeluhren fl. 3.75, Silberuhren fl. 5.30.  
Verlangen Sie meinen neuen illust. Preisatolog

## Komptoiristin

mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Korrespondenz vollkommen mächtig, ferner zwei Praktikanten, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, werden aufgenommen. Gehalt der Komptoiristin laut Uebereinkommen; die Praktikanten bekommen Anfangsgehalt. Den in beiden Sprachen eigenhändig geschriebenen Offerten sind Abschriften der Zeugnisse über Geburt, Schulklassen und eventuelles Wirken beizulegen. Offerte sind an die Adm. d. Bl. sub Chiffre „O. R. T.“ einzusenden.

## GUMMI

Original Pariser Gummi- u. Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzd. Nr. 2, 4, 6, 10. Capots amer. (kurz) Nr. 4, 6, feinste Pariser Damenschwämme, Nr. 4, 6, 8, 10. Dancu Präservativs und Saife Nr. 3 per Stück. Musterkollection für Herren, praktische Zusammenstellung per Karton Nr. 6, 10 (25 Stück). — Versandt prompt bei freier Diskretion. Reich illustrierter Katalog gratis und franko. 13305

## Josef Klein, Spezialist

Budapest, VI. Bezirk, Váci-körut 7.

## Spezial-Geschäft

für  
Wachstuch, Ledertuch  
und  
Linoleum.

# LINOLEUM

Korkteppiche

Neumayer Lipót, \* \*  
Budapest,  
Hauptgeschäft: VI., Váci-körut 1.  
Filiale: IV., Bécsi-utca 5.

Linoleum ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos u. haltbarer als jeder andere Fussboden.

## Die königl. ausschliesslich patentirten Hennefeld'schen EISKÄSTEN



(prämiirt m. d. Milleniumsausstellungs-Medaille) mit herausnehmbarem Eis- u. emaillirtem Trinkwasser-Reservoir liefern in 10 Minuten kaltes Wasser. Durch das Herausnehmen der Reservoirs ist die Reinigung eine leicht zu handhabende u. Reparaturen ausgeführt. Diese Kästen haben nicht wie alle bisherigen eine Ablaufpappe (welche immer tropft), sondern unter dem Reservoir einen Zinkblechkasten, wohin das Eiswasser abrinnt; das Eis im Reservoir liegt stets trocken, wodurch eine 60%ige Eisersparnis erzielt wird.

Preislisten gratis und franko.

## Hennefeld Ignác, Budapest, Váci-körut 47.

Oh jaj!



Muß erliden an diesem bösen Husten!

Dr. Egger's Brustpastillen

nur einmal versucht hat, ist überzeugt davon, daß selbe bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung rasch und sicher wirken, vorzüglich schmecken und den Appetit nicht beeinträchtigen.

Per Karton 1 Krone u. 2 Kronen. Probekarton 50 Heller. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien.

Haupt- und Versandtdepot:  
„NÁDOR“-Apotheke,  
BUDAPEST, VI., Váci-körut 17.

Eilen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!